

FORSCHUNGSPROGRAMM



Forschung
Stadtentwicklung und Städtebau
Stadtentwicklung und Mobilität
Konzept Suburbane Wohnungsbestände
Grüne Infrastrukturen
Neue Zentralitäten Projekt
Geomonitoring Fokusprojekte

Erreichbarkeit
Durchlässigkeit

Mehrfältigkeit

2014 - 2016

	Vorwort	4
1	Leitthema und Forschungsschwerpunkte	7
1.1	Leitthema: „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“	7
1.2	Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“	9
1.3	Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“	12
2	Fokusprojekte	16
2.1	Räume und Zugehörigkeiten unter den Bedingungen von Mehrörtigkeit in der Spätmoderne (Kurztitel: „Mehrörtigkeit“)	16
2.2	Die Bedeutung von Erreichbarkeiten im urbanen Quartier (Kurztitel: „Erreichbarkeiten“)	22
2.3	Soziale Mischung: Durchlässigkeit und soziale Interaktionen in Quartieren (Kurztitel: „Durchlässigkeit“)	28
2.4	Governance grüner Infrastrukturen – Planungskulturelle Konfigurationen im europäischen Vergleich (Kurztitel: „Grüne Infrastrukturen“)	34
2.5	Suburbane Wohngebiete unter Bedingungen von Stagnation und Schrumpfung (Kurztitel: „Suburbane Wohngebiete“)	40
2.6	Neue Zentralitäten in der metropolitanen Ökonomie (Kurztitel: „Neue Zentralitäten“)	46
3	Weiterentwicklung der Wissensinfrastruktur:	
	Informations- und Methodenbasis	52
3.1	ILS-Geomonitoring	53
3.2	ILS-Modell	59
	Literaturverzeichnis	62
	Projektlisten	73

Vorwort

Im siebten Jahr seit seiner Neugründung als exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut legt das ILS sein viertes Forschungsprogramm vor. Wie seine Vorläufer überträgt es die in den längerfristig orientierten Forschungsstrategien abgesteckten Forschungsziele des Instituts in ein projektbezogenes Arbeitsprogramm. Das **Forschungsprogramm 2014-2016** setzt den in der Forschungsstrategie 2013-2017 erstmals aufgezeigten Weg einer thematischen Profilierung der Forschung des ILS konsequent fort. Mit den beiden Forschungsschwerpunkten „Stadtentwicklung und Mobilität“ und „Stadtentwicklung und Städtebau“ werden Themenbereiche besetzt, die sowohl dem Anspruch nach Komplementarität im deutschen Forschungsraum als auch dem Streben nach Entfaltung der spezifischen Stärken des Instituts gerecht werden.

Im Mittelpunkt des neuen Forschungsprogramms stehen sechs eigenmittelfinanzierte **Fokusprojekte**, mit welchen zentrale Inhalte der Forschungsschwerpunkte ausgeleuchtet werden. Diese Projekte verfolgen nicht den Anspruch, die volle thematische Breite der Forschungsschwerpunkte abzubilden. Sie sind vielmehr Bestandteil einer **vernetzten Projektstruktur**, mit der die Ziele der Forschungsstrategie 2013-2017 erreicht werden sollen. Die sechs hier vorgestellten Fokusprojekte basieren auf Erfahrungen vorangegangener Eigen- und Drittmittelprojekte, sie korrespondieren mit weiteren derzeit bearbeiteten Forschungsvorhaben und sind darüber hinaus Grundlage für die Akquisition von Drittmitteln in wettbewerblichen Verfahren. Ganz bewusst haben einige Fokusprojekte auch explorativen Charakter, indem Forschungsdesigns weiterentwickelt, empirische Grundlagen für weitergehende Forschungen gelegt, neue Methoden erprobt oder internationale Netzwerke geknüpft werden. Eine immer wichtigere Rolle haben vergleichende Forschungsansätze, in denen raumwissenschaftliche Fragestellungen mit länderübergreifenden Fallstudien bearbeitet werden. Der fokussierte Einsatz von Eigenmitteln des Instituts soll somit auch die gezielte Akquisition von exzellenzorientierten Drittmittelleinwerbungen und den Ausbau strategischer Netzwerke über die Grenzen Deutschlands hinaus unterstützen.

Das Forschungsprogramm 2014-2016 informiert auch über die Bestrebungen des ILS, seine Forschungsinfrastruktur- und Methodenbasis weiter auszubauen. Die empirische Erforschung von Ursachen, Ausprägungen und Wirkungen städtischer Entwicklung und eine darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung bedürfen einer leistungsfähigen Forschungsdatenbasis und innovativer Methoden. In der Laufzeit dieses Programms soll das bereits existierende Geomonitoring methodisch weiterentwickelt und sachlich angereichert werden. Ein weiteres Vorhaben bezieht sich auf den Ausbau der Modellierungskapazität in der Mobilitätsforschung („ILS-Modell“).

Das vorliegende Programm führt zunächst in die thematischen Grundanliegen des ILS („Leitthema“) und die Inhalte der Forschungsschwerpunkte ein (Kapitel 1). Dies ist bewusst knapp gehalten, da in der Forschungsstrategie 2013-2017 hierzu detaillierte Ausführungen zu finden sind. In den Abschnitten 2 und 3 werden die Fokusprojekte und die geplanten Arbeiten zur Weiterentwicklung der Wissensinfrastruktur ausführlich vorgestellt. Ein tabellarischer Anhang gibt schließlich einen Überblick über alle in der Laufzeit des Programms bearbeiteten Forschungsvorhaben.

Wir danken allen Beteiligten, die an der Erstellung dieses Dokuments beteiligt waren und wünschen den Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre.

Stefan Siedentop
Wissenschaftlicher Direktor

Michael Paul
Kaufmännischer Geschäftsführer

Dortmund, im September 2014



1 Leitthema und Forschungsschwerpunkte

1.1 Leitthema: „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“

Im Mittelpunkt der Arbeit des ILS steht die theoriegeleitete Analyse der Ursachen, Ausprägungen und Folgen neuer Urbanisierungsprozesse und die Erkundung möglicher Zukünfte des Städtischen im europäischen Kontext. Der primär raumwissenschaftliche Forschungsansatz des ILS greift in diesem Zusammenhang vielfältig miteinander verknüpfte Fragestellungen aus einer interdisziplinären und international vergleichenden Perspektive auf. Die Forschungsergebnisse zielen primär auf ein besseres Verständnis der Veränderungen städtischer Lebensräume mit ihren räumlichen Strukturen, sozialen und ökonomischen Prozessen sowie den Verhaltensweisen und Handlungen ihrer Bewohner, sie dienen aber auch als Grundlage für raumbezogene Planungs- und Gestaltungsansätze. Das ILS verortet sich damit in der anwendungsorientierten Grundlagenforschung, es beansprucht Sichtbarkeit in der internationalen Stadt- und Regionalforschung und es bekennt sich zugleich zu seiner Rolle als Diskussionspartner und Impulsgeber für Politik und Öffentlichkeit.

Forschungsarbeiten des ILS verstehen Urbanisierung als einen historischen Prozess stetigen Wandels von Gesellschaften und ihrer räumlichen Organisation, was in dynamischen – nie abgeschlossenen – Veränderungen von baulich-physischen wie auch von raumwirtschaftlichen und sozialräumlichen Differenzierungen Ausdruck findet. „Neue“ Urbanisierungsprozesse verweisen dabei auf die anhaltende räumliche Expansion der Städte und Stadtregionen, vor allem aber auf innere Restrukturierungsprozesse als Folge ihrer forcierten Einbettung in übergeordnete (internationale und globale) Ströme, Netzwerke und Zusammenhänge.

Eine theoretisch und empirisch angemessene Auseinandersetzung mit dem „Städtischen“ setzt ein relationales und dynamisches Raumverständnis voraus, das sich der vielfältigen horizontalen und vertikalen Vernetzungen bewusst ist. Stadtentwicklung ist damit nicht mehr ausschließlich als räumlich gefasster Prozess in administrativ definierten Räumen denk- und praktizierbar. Sie ist vielmehr eingebettet in ein komplexes Geflecht räumlicher Bezugsebenen, die sich gegenseitig durchdringen und im Sinne eines „Rescaling“ stetig neue, häufig räumlich unscharfe Handlungskulissen produzieren. Nicht mehr nur die „Stadt“ als gebietskörperschaftliche Einheit mit ihren klar definierten Zuständigkeiten ist als Handlungsraum für die Stadtentwicklung von Relevanz. Städte müssen vielmehr auch als Knoten in regionalen, nationalen und globalen Standortnetzwerken konzeptualisiert werden. Folgerichtig agieren die an der Stadtentwicklung beteiligten Akteure in territorial ausgedehnten interkommunalen Handlungsräumen, ihr Handeln ist zugleich in immer stärkerem Maße von vertikalen Vernetzungen im Geflecht von supranationalen, nationalen, regionalen und lokalen Interessen und Kräften geprägt. Ein solches wissenschaftliches Konzept von Stadt und Stadtentwicklung impliziert ein Arbeiten in flexiblen, den jeweiligen Untersuchungsobjekten angemessenen Skalenniveaus und Territorien.

Die Bezugnahme auf einen „europäischen Kontext“ steht dabei keinesfalls für eine überholte eurozentrische Betrachtungsweise. Vielmehr ist damit die Untersuchung von Stadtentwicklungsprozessen und Gestaltungsansätzen – sowie deren Beratung mit dem gewonnenen Grundlagenwissen – in Gesellschaften gemeint, in denen ein Anspruch auf politisch verantwortete und demokratisch legitimierte Gestaltung der Stadtentwicklung besteht. Dabei geht es vor allem um Gesellschaften, in denen das Geschehen in den Städten weder nur durch Marktmechanismen noch nur durch autoritäre Herrschaftsstrukturen gesteuert wird. Diese Gesellschaften sind keineswegs ausschließlich auf dem europäischen Kontinent zu finden.

Zur Profilierung der Forschung des ILS und zur Strukturierung des Leitthemas wurden in der Forschungsstrategie 2013-2017 die Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ sowie „Stadtentwicklung und Städtebau“ definiert. Beide bezeichnen Inhalte, die konstituierend für Stadt in ihren vielfältigen Dimensionen sind: Städtische Lebensräume sind Ziel wie Produkt von Standortentscheidungen und Mobilitätsvorgängen, was sich in spezifischen Formen der Flächennutzung und bebauten Strukturen manifestiert. Diese wiederum beeinflussen das Handeln der Individuen, Haushalte und Unternehmen zum Beispiel im Hinblick auf Standortwahl und Mobilitätsziele. Durch diese Wechselwirkungen zwischen räumlichen Strukturen und sozialen Handlungen sind die mit den beiden Forschungsschwerpunkten bezeichneten Inhalte eng miteinander verbunden.

Dem oben skizzierten Verständnis des „Städtischen“ als räumlich unscharfer sozialer Interaktionsraum mit in funktionaler, institutioneller und politischer Hinsicht vielgestaltigen vertikalen Abhängigkeiten wird nur eine multimaßstäbliche empirische Auseinandersetzung mit den zu erforschenden urbanen Phänomenen gerecht. Das Forschungsinteresse des ILS richtet sich demgemäß auf die Veränderungen lokaler und regionaler Sozial-, Wirtschafts- und Siedlungsstrukturen als Reaktion auf sich globalmaßstäblich vollziehende ökonomische und technologische Wandlungen. Welche regionalen Spezifika derartige Restrukturierungsprozesse aufweisen, ist ein zentrales Erkenntnisziel. Letzterem soll vermehrt mit international vergleichenden Forschungsdesigns nachgegangen werden, wie sie in mehreren neuen Forschungsprojekten bereits angelegt sind (siehe Kapitel 2).

Die Forschungen des ILS streben zudem vermehrt empirische Analysen im Quartiersmaßstab an. Nur durch den Einsatz kleinräumiger Daten zu sozialen, baulich-physischen oder infrastrukturellen Raumeigenschaften lassen sich räumliche Kontexteffekte, die in den Sozial-, Verkehrs-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften eine hohe Bedeutung für die Erklärung bestimmter Phänomene aufweisen, effektiver erforschen. Beispielhaft genannt seien an dieser Stelle Diskurse um die so genannten „place based factors“ bei der Erklärung von Armut, die Effekte von lokalen Siedlungs- und Infrastruktureigenschaften auf das Verkehrsverhalten von Individuen oder die Bedeutung von Nähe und Dichte für die Weitergabe von Wissen und die Verbreitung von Innovationen. Einige in Kapitel 2 vorgestellten Forschungsprojekte greifen diese Fragestellungen mit neuen Forschungsdesigns und unter Einsatz kleinräumiger Daten auf. Darüber hinaus zielt der Ausbau des Geomonitorings (Kapitel 3.1) darauf, die Kompetenzen des ILS im zielgerichte-

ten Einsatz solcher Daten weiterzuentwickeln und langfristig orientierte Forschungsdateninfrastrukturen aufzubauen.

Das Ziel eines umfassenden Verständnisses neuer Urbanisierungsprozesse bedingt ferner, sich auf verschiedenen räumlichen Ebenen mit der Governance (stadt-)räumlicher Entwicklung auseinanderzusetzen und die horizontalen und vertikalen Beziehungen von in Netzwerken organisierten Akteuren zum Gegenstand der Forschung zu machen. Dies beinhaltet eine Analyse der Wertvorstellungen, Interessen, Ziele und Interdependenzen derjenigen Akteure, die mit ihrem Handeln direkt oder indirekt an urbanen Restrukturierungsprozessen beteiligt sind sowie der sich dabei formierenden institutionellen Arrangements. Es ist zu fragen, ob und unter welchen Bedingungen in Stadtregionen kollektive Handlungsfähigkeit zur Erreichung strategischer Politikziele erreicht wird. In diesem Zusammenhang erscheinen neuerdings verstärkt diskutierte Konzepte wie die „mega-urbane“ Governance von besonderer Relevanz.

Im Folgenden werden die beiden Forschungsschwerpunkte des ILS (Kapitel 1.2 und 1.3) und die aus ihnen abgeleiteten Forschungsprojekte – nachfolgend „Fokusprojekte“ genannt – näher beschrieben (Kapitel 2).

1.2 Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“

Der Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“ setzt sich mit den Zusammenhängen der städtischen Entwicklung und den unterschiedlichen Formen von Mobilität im Kontext von gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen auseinander. Es geht um das Wechselverhältnis von baulich-physischen Strukturen städtischer Lebensräume und den Handlungen ihrer Bewohner bzw. Nutzer in Gestalt von mobilitätsbezogenen Praktiken. Auf der einen Seite schafft die Stadtentwicklung Rahmenbedingungen für die Mobilität durch die Entwicklung von Siedlungs- und Infrastrukturen. Auf der anderen Seite verändert Mobilität die Struktur und das Bild der Stadt und der Stadtregion. Die sich in diesen Zusammenhängen raum-zeitlich verändernden sozialen Beziehungen von Individuen in einer sich wandelnden urbanen Gesellschaft stehen im Zentrum der Betrachtung. Dabei lassen sich in den Städten neue Mobilitätsformen mit unterschiedlichen raumstrukturierenden Wirkungen wie zum Beispiel die Multilokalität oder (neue) Formen der Transnationalität beobachten, die nicht nur im deutschen Forschungsraum noch nicht ausreichend untersucht wurden.

Im Fokus der Forschungen zur Mobilität steht die räumliche Mobilität, allerdings in ihrem engen Wechselverhältnis zur sozialen Mobilität. Sie umfasst sowohl die Beweglichkeit, also die Möglichkeit von Ortsveränderungen im Sinne von Potenzialen, als auch realisierte Bewegungen im räumlichen Kontext, wobei sowohl die Erhaltung der Mobilität zur sozialen Teilhabe wie auch soziale Ausgrenzung – auch durch Immobilitäten – betrachtet werden. Weiterhin lässt sich räumliche Mobilität klassifizieren in die eher aperiodischen, auf längere Zeiträume angelegten Wanderungen von Personen (residenzielle Mobilität) bzw. Standortverlagerungen von Unternehmen sowie die

eher periodischen Ortsveränderungen von Personen (einschließlich von Reisen), die als Alltagsmobilität oder zirkuläre Mobilität bezeichnet werden (Hammer/Scheiner 2006).

Im Mittelpunkt des neuen Forschungsprogramms stehen unter Bezug auf das Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse“ daher neuere Formen von Mobilität, die sich mit den schon angesprochenen Phänomenen der **Mehrörtigkeit** als Erscheinungsformen einer zunehmend mobilen Gesellschaft, der Bedeutung von nahräumlichen **Erreichbarkeiten** gerade unter Bedingungen einer alternden Gesellschaft sowie der sozialen **Durchlässigkeit** von Stadtquartieren mit Blick auf eine zunehmende sozialräumliche Fragmentierung von Stadt beschäftigen.

Das **Fokusprojekt „Räume und Zugehörigkeiten unter den Bedingungen von Mehrörtigkeit in der Spätmoderne“** stellt unterschiedliche Formen von Mehrörtigkeit in den Forschungsmittelpunkt. Gefragt wird nach den spezifischen Praktiken der Verortung und den Prozessen der raumbezogenen Identitätsbildung von mehrörtig Lebenden. Das Projekt untersucht aber auch die räumlichen Auswirkungen derartiger Lebensweisen und den stadtpolitischen und -planerischen Umgang mit diesen. Das Projekt baut auf umfangreiche Vorarbeiten im ILS in den Themenfeldern Multilokalität und Transnationalität auf, die zunächst getrennt bearbeitet wurden (zum Beispiel DFG-Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen, 2010-2012; internationale Schulen als Standortfaktor, 2010-2011). Ausgehend von intensiven Diskussionen in einer hausinternen Arbeitsgruppe entstand u. a. ein Aufsatz mit einem ersten theoretisch-konzeptionellen Zugang unter Verbindung der beiden Forschungsperspektiven Multilokalität und Transnationalität (vgl. Dittrich-Wesbuer/Plöger 2013). Aktuell lässt sich unmittelbar an zwei explorative Eigenprojekte anschließen. So wurde im Rahmen des Projekts „Transnationalität und Stadtentwicklung“ (FG4/FG1, 2012-2013) umfangreiches empirisches Material aus qualitativen Interviews mit hochqualifizierten Migranten gewonnen (u. a. Plöger/Becker 2014). Das Projekt „Multilokalität und Stadt“ (FG2, 2013-2014) umfasst quantifizierende Datenanalysen und Modellierungen sowie explorative Befragungen von städtischen Akteuren in Nordrhein-Westfalen mit einer Vertiefung in einzelnen Städten (u. a. Köln), (u. a. Dittrich-Wesbuer et al. 2014a).

Das Projekt wird von weiteren Forschungsaktivitäten flankiert. So ist das ILS Mitgründer des trinationalen „Netzwerk Multilokalität“, das auf Initiative deutscher, österreichischer und schweizer Forscher unterschiedlicher Disziplinen 2006 ins Leben gerufen wurde (vgl. www.uni-muenster.de/Geographie/Multilokalitaet/multilokalitaet/home.html). Es dient der Diskussion spezifischer theoretischer und konzeptioneller Elemente der multilokalen Forschung sowie als Plattform für gemeinsame Veröffentlichungen, die Durchführung von Veranstaltungen und die Erarbeitung von Forschungsideen und Akquisen. Ebenso zu erwähnen ist die Mitarbeit und Organisation des Arbeitskreises „Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) seit 2012 sowie die Kooperation mit der TU Dortmund, Fachgebiet Raumplanung in Entwicklungsländern, die zum Beispiel die Organisation und Durchführung von Tagungen (zum Beispiel Workshop „Transnationalisierung und Stadt“) und gemeinsame Forschungsanträge umfasst.

Das **Fokusprojekt „Die Bedeutung von Erreichbarkeiten im urbanen Quartier“** verknüpft die beiden Themen Alltagsmobilität und Siedlungsentwicklung miteinander. Ausgangspunkt dieses Projekts sind die in verschiedenen Projekten durchgeführten Erreichbarkeitsanalysen (wie zum Beispiel in „Eudyse“ oder „effizient mobil“) sowie Mobilitätsverhaltensanalysen verschiedener sozialer Gruppen wie junge Menschen im Projekt „U.Move 2.0“ oder ältere Menschen im Projekt „Segmentierung von Senioren zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote“. Die praxisorientierten Grundlagen zur Erstellung von wohnstandortbezogenen Mobilitätskonzepten sind in dem EU-Projekt „ADD Home“ entwickelt worden. Notwendige kleinräumige Analysemethoden von Geodaten wurden bereits innerhalb des R.I.K.-Bereichs angewendet und methodisch weiterentwickelt.

Für die im Fokusprojekt geplante Entwicklung eines Erreichbarkeitsindizes werden Synergien mit dem Projekt „Die altersfreundliche Stadt – Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des Klimawandels (AutonomMOBIL)“ erwartet, welches im Frühjahr 2014 begonnen wurde. Zudem werden Ergebnisse einer Masterarbeit zum Thema „Walkability“ in das Projekt rückgekoppelt. Im Forschungsvorhaben „Integrierte Mobilitätskonzepte in ländlichen Räumen bei unterschiedlichen Organisationsformen überörtlicher Zusammenarbeit“ werden Erreichbarkeitsanalysen durchgeführt und weiterreichende Ansätze hin zu einem integrierten Mobilitätskonzept unter Einbeziehung der beteiligten Akteure entwickelt, so dass Grundlagen und Analysemethoden gemeinsam genutzt werden können. Erkenntnisse der Projekte „Energiewende“ und „Gesundes Altern“ der Forschungsverbünde der Leibniz-Gemeinschaft werden bei der Ableitung von stadt- und verkehrsplanerischen Handlungsempfehlungen berücksichtigt.

Das **Fokusprojekt „Soziale Mischung: Durchlässigkeit und soziale Interaktionen in Quartieren“** knüpft an die gängigen Mischungsstrategien verschiedener Stadtentwicklungsprogramme zahlreicher europäischer Länder in benachteiligten Quartieren an und erforscht, unter welchen Bedingungen ressourcenstarke Haushalte nahräumliche soziale Beziehungen mit Personen anderer sozialer Lagen aufbauen. Das Vorhaben schließt an verschiedene Vorarbeiten des ILS über Segregation und soziale In- und Exklusionsprozesse (BMVBS 2012), das Wohnstandortverhalten von Mittelschicht Haushalten (Hanhörster/Barwick 2013) sowie die Entwicklung von benachteiligten Quartieren (Zimmer-Hegmann 2013) an. In dem Vorläufer-Projekt „Permeabilität benachteiligter Quartiere“ (2012-1013) konnte bislang aufgezeigt werden, dass trotz expliziter Wertschätzung für urbane Diversität Mittelschichtshaushalte und ihre Netzwerke deutliche Abgrenzungen zu Gruppen anderer ethnischer oder sozialer Herkunft vornehmen. Dabei wurde deutlich, dass es vor allem bestimmte Orte bzw. Institutionen sind, die Grenzziehungsprozesse und Brückenbildungsprozesse katalysieren. Deren Funktion und auch die Bedeutung flüchtiger Sozialkontakte im Stadtraum soll nunmehr vertieft werden. Zudem kann methodisch an schon erprobte Verfahren der Netzwerkanalyse angeknüpft werden.

Um eine enge Verknüpfung von qualitativen und quantitativen Analysemethoden zu gewährleisten, wurde parallel zu dem Fokus-Projekt gemeinsam mit Prof. Farwick (Ruhr-Universität Bochum) ein DFG-Antrag gestellt, der im Falle einer Förderung mittels quantitativer und qualitativer Daten

die sozialen Interaktionen von Haushalten vergleichend in zwei unterschiedlichen Quartierstypen (geringe Fluktuation versus starker Zuzug von Mittelschichtshaushalten) betrachten will. Weiterhin ist ein Promotionsvorhaben mit dem Projekt verknüpft, das eine verwandte Fragestellung zur Mittelschicht in gemischten Quartieren am Beispiel einer anderen Fallstudie untersucht.

Mit Blick auf die internationale Kooperation und Vernetzung ist im Zusammenhang mit dem Projekt eine Intensivierung der Netzwerkbildung durch einen internationalen Expertenworkshop im Oktober 2014 sowie einen Forschungsaufenthalt am OTB der TU Delft (NL) vorgesehen. Im weiteren thematischen Zusammenhang mit dem Fokusprojekt steht auch das ESPON-Projekt TiPSE (Territorial Dimension of Poverty and Social Exclusion in Europe), eine internationale Kooperation von sechs Universitäten/ wissenschaftlichen Instituten. Ziel ist der Aufbau einer EU-weiten regionalen Datenbasis zu Armut und sozialer Ausgrenzung, die zum Verständnis von Mustern und Trends sowie zur Bewertung der Zuverlässigkeit und politischen Relevanz häufig genutzter Indikatoren beitragen soll. Des Weiteren werden im Rahmen des Projekts Handlungsempfehlungen für Interventionen im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik abgeleitet. Erste Projekterkenntnisse wurden bereits auf internationalen Konferenzen vorgestellt. Ansonsten sind mit dem Projektabschluss 2014 eine Reihe von Veröffentlichungen und Veranstaltungen vorgesehen.

1.3 Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“

Im Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“ untersucht das ILS die komplexen Wandlungsprozesse der Materialität von Städten, wobei den Bedingungen und Einflussfaktoren der geplanten baulichen „Herstellung von Stadt“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Betrachtet werden soziale, ökonomische, kulturelle und politische Entwicklungen und ihre Wirkungen auf die funktionalen Nutzungsgefüge und baulich-physischen Bestände in urban geprägten Räumen. Dies beinhaltet vor allem Forschungsfragen zur Neu- und Weiterentwicklung von Siedlungsräumen mit ihrer baulichen Physis und ihren Flächennutzungsstrukturen. Untersucht werden die Handlungslogiken der prozessbeteiligten Akteure und die institutionellen Arrangements, mit denen sich städtebauliches Handeln im Raum vollzieht.

Der Begriff „Städtebau“ bezieht sich dabei nicht in erster Linie auf eine normativ geleitete bauliche Ordnung und Gestaltung der Physis einer Stadt. Im Vordergrund stehen vielmehr grundlegende Fragen der Weiterentwicklung der baulich-räumlichen Struktur von Städten und Regionen, die sich aus dem historisch begründeten weit gefassten Begriffsverständnis von Städtebau ableiten lassen. So wird Städtebau in verschiedenen Sinnzusammenhängen unterschiedlich interpretiert, zum Beispiel als Wertesystem (Diskurs in Bezug auf Leitbilder und stadtplanerische Ziele), als Handlungsfeld (Planung und Gestaltung von Stadt), als Berufsfeld (Professionalisierung als ein Teil der Architekturdiziplin bzw. Stadtplanung), als Institutionensystem (Recht, Organisationen, Institutionen) oder als physisch-materielles Produkt (die gebaute Stadt).

Das Forschungsprogramm 2014 - 2016 knüpft an frühere Arbeiten in diesem Forschungsschwerpunkt an, setzt dabei aber auch neue thematische Akzente. Mit dem Thema der „**grünen**

Infrastruktur“ wird ein international an Bedeutung gewinnender, stark interdisziplinär geprägter Diskurs über die strategische Planung stadtreionaler Freiraumbestände aufgegriffen. Mit einer international vergleichenden Forschungsperspektive werden die metropolitanen Planungsstrategien zur Entfaltung „grüner Infrastruktur“ und die dabei zum Tragen kommenden Governance Arrangements („Green Governance“) untersucht. Aufmerksamkeit kommt dabei auch den jeweils dominanten Planungskulturen zu. Im Hinblick auf die Tatsache, dass zahlreiche europäische Länder mit Prozessen demografischer Schrumpfung und wirtschaftlicher Stagnation konfrontiert sind, zielt ein weiteres Fokusprojekt auf die Bewertung der spezifischen Handlungs Herausforderungen und -potenziale eines „Städtebaus ohne Wachstum“. Forschungsbedarf wird dabei vor allem für **suburbane Wohngebiete** gesehen, für die in den kommenden Jahren erhebliche Anpassungserfordernisse erwartet werden. Die hier angesiedelten Arbeiten haben das Ziel, Strategien und Maßnahmen eines „adaptiven“ suburbanen Städtebaus in ihren Möglichkeiten und Grenzen empirisch fundiert zu beurteilen. Schließlich finden mit dem neuen Forschungsprogramm auch solche Studien Fortsetzung, die sich mit der Entwicklung **neuer Zentralitäten** in metropolitanen Räumen beschäftigen. Untersucht werden hier die Herausbildung und Ausdifferenzierung von Zentralsystemen und die planerischen Strategien der Qualifizierung von suburbanen Zentren. Diesbezügliche Forschungen nehmen Bezug auf zentrale Inhalte beider Forschungsschwerpunkte, „Stadtentwicklung und Mobilität“ sowie „Stadtentwicklung und Städtebau“.

Das **Fokusprojekt „Governance grüner Infrastrukturen – Planungskulturelle Konfigurationen im europäischen Vergleich“** zielt darauf ab, den Stellenwert von Freiraumbeständen und Freiraumsystemen als „grüne Infrastruktur“ sowie den planerischen Umgang mit dieser in drei europäischen Stadtregionen (und somit in drei verschiedenen gesellschafts- und planungskulturellen Kontexten) vergleichend zu analysieren. Dabei knüpft das Projekt an die noch junge Planungskulturforschung an und trägt der dortigen Erkenntnis Rechnung, dass Prozesse der Raumentwicklung einer kulturellen Einbettung unterliegen und dass eben diese in bisherigen raum- und planungswissenschaftlichen Arbeiten zu wenig Berücksichtigung findet.

Mit diesem Projekt knüpft das ILS an seine langjährige Forschungserfahrung in der Analyse der Bedeutung von Freiraumbeständen in urban geprägten Räumen („grüne Infrastruktur“) an, was explizit auch ökonomische Bewertungsverfahren beinhaltet. Insbesondere im Rahmen von „VALUE“ wurde eine umfangreiche Expertise in diesem Bereich aufgebaut, die über laufende Projektaktivitäten (zum Beispiel „RESTORE“) ausgebaut und methodisch verbreitert wird. Das Fokusprojekt verfolgt das Anliegen, diese Arbeiten im ILS stärker zu vernetzen und in einen übergeordneten theoretisch-konzeptionellen Zusammenhang zu stellen. Darüber hinaus sollen planungskulturelle Fragen im Umgang mit grüner Infrastruktur stärker in den Vordergrund treten. Anknüpfungspunkte bieten sich dabei auch zu der COST Action „Urban Allotment Gardens in European Cities“, bei der die Bedeutung des „Urban Gardening“ für Städte aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven untersucht wird.

Das **Fokusprojekt „Suburbane Wohngebiete unter Bedingungen von Stagnation und Schrumpfung“** setzt sich mit den Möglichkeiten der Weiterentwicklung von suburbanen Wohngebieten auseinander und nimmt dabei Bezug auf die international geführte Debatte des „Suburban

Refitting“. Dies erfolgt unter der Prämisse, dass eine bestandsqualifizierende Planung in Zukunft auch mit Stagnations- und Schrumpfungsprozessen umzugehen hat. Die Untersuchungen bauen auf bisherigen Forschungsarbeiten zu „Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung“ und zu „Einfamilienhausgebieten (EFH) der Nachkriegszeit“ auf. In dem von der Wüstenrot Stiftung geförderten EFH-Projekt konnte aufgezeigt werden, dass Angebot und Nachfrage besonders in den Baugebieten der 1950er- bis 1970er-Jahre zukünftig eine größer werdende Diskrepanz aufweisen könnten. Daran anknüpfend hat das ILS eine internationale Forschungskoooperation zur Vertiefung der Untersuchungen auf europäischer Ebene aufgebaut. Die Forschungsarbeit im Projekt „Single Family Housing Estates“ (SFHE) soll eng mit dem Fokusprojekt vernetzt werden. Dadurch ist nicht nur eine unmittelbare Anbindung an die europäische Debatte, sondern auch eine internationale Sichtbarkeit des Projekts gewährleistet.

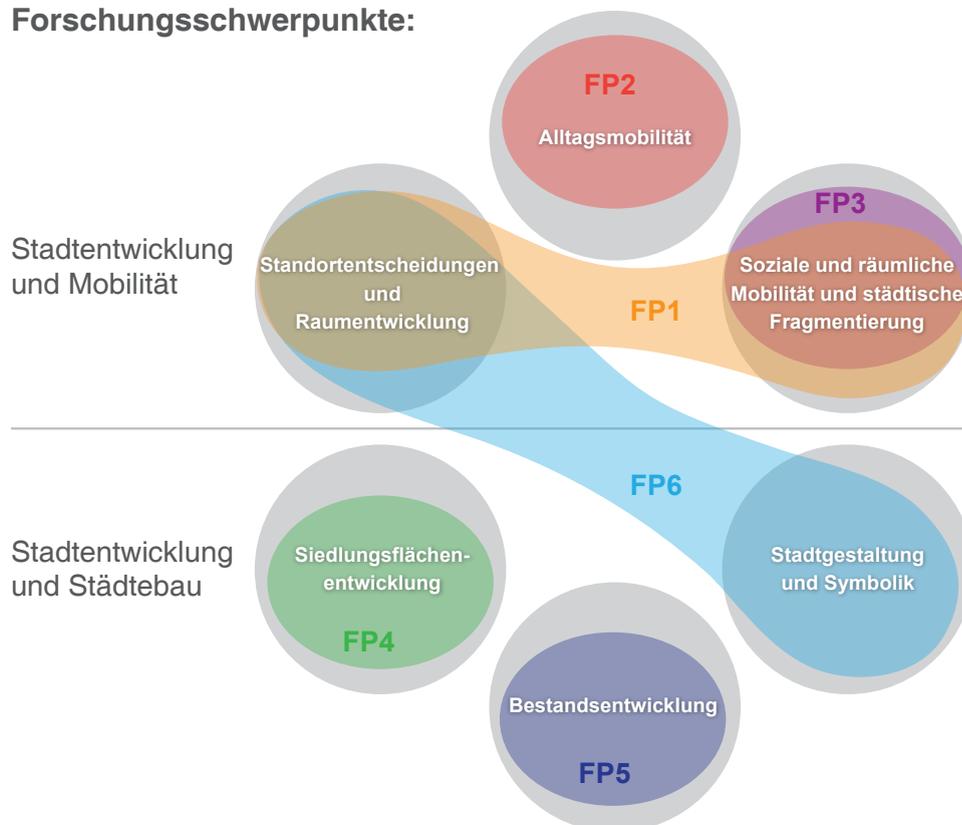
Das **Fokusprojekt „Neue Zentralitäten in der metropolitanen Ökonomie“** setzt sich mit der Herausbildung und Entwicklung suburbaner Zentren am Beispiel eines ausgewählten polyzentrischen Metropolraums in Deutschland auseinander. Das Vorhaben verknüpft die bislang häufig getrennt voneinander untersuchte relational-funktionale und territorial-morphologische Dimension polyzentraler Raum- und Siedlungsstrukturen und verfolgt damit eine stärker integrierte, multiskalare Forschungsperspektive. Somit werden Inhalte beider Forschungsschwerpunkte des ILS aufgegriffen: Zum einen geht es um Standortentscheidungen ökonomischer Akteure im Kontext makromaßstäblicher Metropolisierungs- und Postsuburbanisierungsprozesse. Zum anderen werden die stadträumlichen Eigenschaften „neuer Zentralitäten“ und die diesbezüglichen stadtplanerischen Gestaltungstrategien auf mikrostandörtlicher Ebene untersucht. Mit den hier angesiedelten Arbeiten zur symbolischen Bedeutung von Architektur und Stadträumen besetzt das ILS einen bislang kaum bearbeiteten, aber in Zukunft enorm an Bedeutung gewinnenden Forschungsgegenstand.

Dabei kann an Vorarbeiten im Rahmen der Eigenmittelforschung angeknüpft werden, nämlich zum einen an das Projekt „Neue ökonomische Kerne in metropolitanen Räumen“ und zum anderen an die Projekte „Suburbane Dienstleistungszentren in Deutschland, Japan und den USA“ und „Airport Cities als Gateways der metropolitanen Ökonomie“. Zudem ergeben sich thematische Bezüge mit den derzeit durchgeführten DFG-Projekten „Polyzentralität deutscher Stadtregionen“ und „Ikonische Architektur im Spannungsfeld gouvernementaler Stadtpolitik“ sowie daran angeschlossenen Dissertationsprojekten. In Vorbereitung ist zudem ein DFG-Antrag zum Thema „Neue High-Speed-Rail-Bahnhöfe als Standorte der Wissensökonomie“, der in Kooperation mit der TU München eingereicht werden soll. Darüber hinaus ist im Rahmen des Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerks Ruhr (SURF) unter Federführung der TU Dortmund ein DFG-Graduiertenkolleg zum Thema „Restrukturierung polyzentraler Metropolräume“ beantragt worden, durch das sich weitere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit an diesem Forschungsthema ergeben würden.

Abbildung 1 zeigt die im nächsten Abschnitt näher vorgestellten Fokusprojekte im Überblick und veranschaulicht ihre jeweiligen Bezüge auf die oben skizzierten Inhalte der Forschungsschwerpunkte. Deutlich wird, dass alle in der Forschungsstrategie 2013-2017 angesprochenen Kernthe-

men aufgegriffen werden und dass diese in einzelnen Projekten integrativ bearbeitet werden. So wird themen- und disziplinübergreifende Integration nicht nur durch die Forschungsschwerpunkte, sondern auch durch die Fokusprojekte sichergestellt, was angesichts der hochgradig interdisziplinären Natur vieler Forschungsgegenstände der Stadtforschung von besonderer Bedeutung ist.

Forschungsschwerpunkte:



Fokusprojekte:

FP1: Räume und Zugehörigkeiten unter den Bedingungen von Mehrörtigkeit in der Spätmoderne

FP2: Die Bedeutung von Erreichbarkeiten im urbanen Quartier

FP3: Soziale Mischung: Durchlässigkeit und soziale Interaktionen in Quartieren

FP4: Governance grüner Infrastrukturen – Planungskulturelle Konfigurationen im europäischen Vergleich

FP5: Suburbane Wohngebiete unter Bedingungen von Stagnation und Schrumpfung

FP6: Neue Zentralitäten in der metropolitanen Ökonomie

Abbildung 1: Einbettung der Fokusprojekte in die Forschungsschwerpunkte / eigene Darstellung

2 Fokusprojekte

2.1 Räume und Zugehörigkeiten unter den Bedingungen von Mehrörtigkeit in der Spätmoderne (Kurztitel: „Mehrörtigkeit“)

Projektleitung:	Jörg Plöger, Andrea Dittrich-Wesbuer
Forschungsgruppen:	2 und 4
Bezug zu Forschungsschwerpunkt:	Stadtentwicklung und Mobilität
geplante Laufzeit:	07/2014 bis 12/2016

Problemstellung und Forschungsbedarf

Lebens- und Arbeitswelten differenzieren sich in der Spätmoderne zunehmend aus. Unter der Prämisse steigender Mobilität und Entgrenzung (Urry 2007, Castells 2004) werden räumliche Bezüge immer unschärfer und die Lebensführung vieler Menschen umspannt verschiedene Orte teilweise über Nationalstaatsgrenzen hinweg. Derartige Phänomene werden in der Fachliteratur mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten wie multilokal, transnational oder ortspolygam belegt und aus verschiedenen Forschungsdiskursen und Paradigmen abgeleitet (Weichhart 2009, Pries 2010, Beck 2008, vgl. Punkt 2). Übergreifende Gemeinsamkeit der verschiedenen fachlichen Ansätze ist die Abkehr von unilokalen und eindimensionalen Zuordnungen von Entitäten. Das dabei behandelte Spektrum umfasst Phänomene beruflicher, freizeitorientierter sowie familiärer und partnerschaftsbezogener Lebensformen mit mehreren Lebens- bzw. Wohnorten. Im Folgenden wird hierfür der Dachbegriff „Mehrörtigkeit“ verwendet, der die interdisziplinäre Perspektive des Forschungsvorhabens verdeutlichen soll.

Es ist zu erwarten, dass von der Zunahme mehrörtiger Lebensformen weitreichende räumliche und soziale Implikationen ausgehen. In der Literatur finden sich dazu einzelne Hinweise, meist mit Fokus auf bestimmte Gruppen von mehrörtig Lebenden oder spezifische stadträumliche Situationen. Dabei wird einerseits befürchtet, dass Quartiere u. a. durch erodierende raumbezogene Zugehörigkeiten ihrer Bewohner sowie durch sozio-strukturelle Veränderungen an Stabilität verlieren; andererseits werden aber auch die Herausbildung neuer Formen der Bindung und des Zusammenlebens betont (vgl. „movement space“, Thrift 2004, Menzl 2011). Forschungsbedarf besteht zudem in der Betrachtung des Zusammenhangs von mehrörtigen Lebensweisen und städtischer Governance. Die Politikwissenschaft und die Governanceforschung haben bislang keine ausreichenden Antworten auf die Frage gefunden, inwiefern sich aus der Zunahme mehrörtiger Lebensweisen und der rückläufigen Bedeutung von Raumbezügen sozialen Handelns („Containerräume“) die Notwendigkeit der Veränderung von Praktiken des Regierens und der Gestaltung von institutionellen Arrangements ableitet (Haus 2012, Weiske 2009).

Das Projekt greift diesen Forschungsbedarf auf und baut dabei auf umfangreiche Vorarbeiten zu Multilokalität und Transnationalität am ILS auf (zum Beispiel DFG WipS, 2010-2012; internatio-

nale Schulen als Standortfaktor, 2010-2011). Aktuell lässt sich unmittelbar an zwei explorative Eigenprojekte anschließen. So wurde im Rahmen des Projekts „Transnationalität und Stadtentwicklung“ (Forschungsgruppe 4/Forschungsgruppe 1, 2012-2013) umfangreiches Material aus qualitativen Interviews mit hochqualifizierten Migranten gewonnen. Das Projekt „Multilokalität und Stadt“ (Forschungsgruppe 2, 2013-2014) umfasst quantifizierende Datenanalysen und Modellierungen sowie explorative Befragungen von städtischen Akteuren in Nordrhein-Westfalen. Des Weiteren besteht ein enger Austausch mit laufenden Dissertationsvorhaben am ILS.

Das Projekt schließt an das ILS-Leitthema „Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ an und ist dem Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“ zuzuordnen. Es wird auf die spezifischen Expertisen einzelner Forschungsgruppen aufgebaut, insbesondere in den Bereichen Wohnstandortentscheidungen sowie urbane Governance (Forschungsgruppe 2), Prozesse sozialräumlicher Ausdifferenzierung (Forschungsgruppe 4) und Global Cities/Metropolenforschung (Forschungsgruppe 1).

Theoretischer Hintergrund

Das Projekt greift theoretische Elemente und Konzepte aus unterschiedlichen Fachdiskursen auf. Den Ausgangspunkt der Projektarbeit stellen theoretisch-konzeptionelle Arbeiten aus der Mobilitätsforschung über den Wandel von Mobilität unter den Bedingungen der Spätmoderne dar. Ein besonderes Augenmerk gilt den „Mobilities Studies“ (Urry 2007, Urry/Sheller 2006), welche Mobilität als vielschichtiges Schlüsselphänomen spätmoderner Gesellschaften postulieren. Enge Verbindungen werden auch zur jüngeren Multilokalitätsforschung geknüpft, in der unterschiedliche Fachdisziplinen den Aspekt der Mehrörtigkeit zumeist im Zusammenhang mit Wohnpraktiken untersuchen („residenzielle Multilokalität“, vgl. Weichhart 2009). Hier wird in Abgrenzung zu den „Mobilities Studies“ das Zusammenspiel zwischen Mobilität und Immobilität in den Vordergrund gerückt und eine relationale Betrachtungsweise gefordert, da die Wohnpraktiken an den unterschiedlichen Orten nur in Bezug aufeinander sinnvoll interpretiert werden können und auch das „Dazwischen“ einen konstitutiven Teil des Arrangements darstellt (vgl. Schier et al. 2014, Hilti 2013, Petzold 2013).

Aus der Transnationalitätsforschung werden Bezüge aufgegriffen, die sich mit internationalen Migrationsströmen und den damit einhergehenden sozial-räumlichen Veränderungen beschäftigen (Glick-Schiller et al. 1992, Vertovec 1999, Cresswell 2006). Sie rücken die Erfahrungen und Praktiken der beteiligten Personen in den Vordergrund und beschreiben „transnationale soziale Räume“ (Pries 2010), die sich als „Zwischenräume“ zwischen Herkunfts- und Ankunftsorten herausbilden. Unter dieser Perspektive sind Personen samt ihrer Aktivitäten, Gedanken und Zugehörigkeiten nicht auf einen Ort beschränkt, sondern agieren aufgrund von Mehrfachverortungen situativ wechselnd in unterschiedlichen Kontexten. Die Arbeiten zum „transnational urbanism“ betonen die Veränderung von Orten aufgrund dieser übergreifenden Verbindungen und Bezüge (Smith 2001, Krätke et al. 2012). Vor diesem Hintergrund stellen sich die Fragen, wie sich die Veränderung dieser Orte unter den Bedingungen des weiter gefassten Begriffs der Mehrörtigkeit

ausgestaltet, welche Handlungsfelder lokaler Politik davon betroffen sind und wie sich die Governance solcher Orte entwickelt.

Von dieser Frage ausgehend wird der Bezug zum derzeitigen Governancediskurs und aktuellen Ansätzen der Politikforschung hergestellt, um Phänomene der Mehrörtigkeit zudem unter dem Blickwinkel des Regierens betrachten zu können. Hier wird vor allem der Anschluss an jüngere Arbeiten zur Stadtpolitik („Urban Governance“, lokale Politikforschung) gesucht, die eine stärkere Ungewissheit, die schwindende Legitimation von politischer Herrschaft sowie eine abnehmende Handlungsfähigkeit von Bürokratien thematisieren (vgl. Haus 2012, Mayntz 2004) und Konzepte zu veränderten institutionellen Arrangements anbieten (u. a. Stone 2005, Scharpf 2000). Ein Anknüpfungspunkt besteht zum Ansatz von Weiske (2009), der die erodierende Wirkung mehrörtiger Lebensweisen innerhalb bestehender territorial und rational geprägter Bezugssysteme betont und deren Widerspruch zur amtlichen „Containerlogik“ (zum Beispiel Meldesystem/Wahlrecht) herausarbeitet. Die genannten Ansätze sollen im Fokusprojekt stärker aufeinander bezogen und verbunden werden, um die aufgeworfenen Fragen an Hand unterschiedlicher sozialräumlicher und institutioneller Kontexte analysieren zu können. Verbindende Annahmen sind zum einen die Relationalität von Orten und die Entwicklung von „Zwischenräumen“ sowie zum anderen die Veränderung von Orten und des städtischen Regierens im Zuge mobiler werdender Lebensweisen. Diese bieten Anknüpfungspunkte für die Weiterentwicklung des theoretischen Diskurses.

Ziele des Forschungsvorhabens

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, anhand von zwei aufeinander aufbauenden Fragestellungen die quantitative und qualitative Bedeutung von mehrörtigen Lebensweisen als sozialräumliche Phänomene der Spätmoderne für die Stadtentwicklung zu untersuchen.

Fokus 1: Praktiken der Verortung und die Ausprägung räumlicher Zugehörigkeiten

Der erste Fokus ist subjektzentriert und richtet den Blick auf die Beziehungen, welche mehr-örtig Lebende zu unterschiedlichen Räumen aufbauen, aufrecht halten und aushandeln. Insbesondere werden dabei die Praktiken der Verortung und räumlichen Zugehörigkeiten untersucht. Die Ausbildung von sozialen Beziehungen, kulturellen Praktiken und Identifikationen erfolgt nicht länger monolokal, sondern an mehreren Orten (Petzold 2013). Dabei sind die Praktiken der Verortung und die Strategien der Teilhabe kontextabhängig. Sie werden einerseits durch den jeweiligen städtischen Raum als Gelegenheitsstruktur und andererseits durch das Individuum mit seiner spezifischen Ressourcenausstattung bestimmt (John/Knote 2004, Glick-Schiller/Caglar 2011). Dabei gilt es, die Relationalität von Orten zu berücksichtigen, die ein Gefüge aus Bezügen unterschiedlicher Art ausbildet (vgl. Löw 2001). Ziel ist es, zu untersuchen, wie mehrörtige Lebensweisen sozialräumliche Verortung beeinflussen und inwiefern sie zur Herausbildung und Veränderung raumbezogener Zugehörigkeiten beitragen. Mit Blick auf den zweiten Fokus wird insbesondere auch der Frage nachgegangen, wie sich unterschiedliche städtische Kontexte auf diese Prozesse auswirken. Hier soll u. a. herausgearbeitet werden, welche Faktoren auch bei

mobilen und mehrfach verorteten Lebensweisen zu lokaler Einbindung und Teilhabe führen und welche Rolle dabei die Praktiken der Akteure der Stadtentwicklung sowie das Wirken ortsbezogener Institutionen spielen.

Fokus 2: Räumliche und soziale Implikationen und Auswirkungen auf städtische Governance

Ziel des zweiten Schwerpunkts ist es, die räumlichen Auswirkungen mehrörtiger Lebensweisen und die Implikationen für die städtische Governance zu untersuchen. Eine Reihe von Autoren weisen angesichts der zunehmenden Verbreitung mehrörtiger Lebensweisen auf die möglichen Konsequenzen für die Struktur und Funktionsfähigkeit von Orten hin (Weichhart 2009, Schmidt-Kallert 2009, Perlik 2009). Angeführt werden u. a. ökonomische und soziale Entleerungs- bzw. Stabilisierungsprozesse, Veränderungen der Wohnungsmärkte sowie Folgen für die Zivilgesellschaft und das bürgerschaftliche Engagement (Dittrich-Wesbuer/Plöger 2013, Weiske 2009). Konkrete Untersuchungen und Fallbeispiele sind aber gerade für den städtischen Raum rar (Odermatt 1990, Menzl 2011). Das Fokusprojekt greift diese Forschungslücke auf und nimmt dabei vor allem die Wahrnehmung von mehrörtigen Phänomenen und die Praktiken des Handelns unterschiedlicher Akteure der Stadtentwicklung in den Blick. Hier kann auf Vorarbeiten des ILS im Rahmen des Eigenmittelprojekts „Multilokalität und Stadt“ zurückgegriffen werden. So wird etwa auf explorative Befragungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern städtischer Stellen zurückgegriffen, die u. a. auf geringe Wissensbestände und einen ortsbezogenen spezifischen Umgang mit mehrörtigen Phänomenen hinweisen (vgl. Dittrich-Wesbuer et al. 2014a). Forschungsthese ist die u. a. von Weiske aufgeworfene Vermutung, dass die mit Mehrörtigkeit verbundenen Unsicherheiten und Fluiditäten das städtische Regieren zunehmend beeinflussen und umgekehrt das Handeln der Akteure der Stadtentwicklung Einfluss auf mehrörtige Lebensführungen hat. Zudem sollen im Hinblick auf Fokus 1 die Chancen und Grenzen der Integration von multilokal Lebenden in die städtische Governance untersucht werden.

Arbeitsprogramm

Zur Bearbeitung der beiden Foki werden aufeinander abgestimmte Erhebungen in ausgewählten Städten in Form von Fallstudien durchgeführt. So wird der räumliche Bezug innerhalb der einzelnen Arbeitspakete gewährleistet und eine dichte Beschreibung von sozialräumlichen und institutionellen Kontexten des Handelns von Akteuren ermöglicht.

Für die Fallstudien sollen Großstädte ausgewählt werden, da hier eine größere Bandbreite und Zahl mehrörtiger Lebensweisen vermutet werden kann. Es wird eine vergleichende Forschung in Deutschland und Großbritannien angestrebt, um unterschiedliche politische, wirtschaftliche, kulturelle und planerische Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und eine internationale Ausrichtung des Projekts zu gewährleisten. Da sich die strukturellen Bedingungen der Stadtentwicklung in den Vorarbeiten als relevant für die Entstehung und Governance von mehrörtigen Lebensweisen erwiesen haben, sind empirische Arbeiten in je zwei Städten mit unterschiedlichen Entwicklungspfaden hinsichtlich Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur geplant. Zur Umsetzung der

britischen Fallstudie ist eine Kooperation mit Partnern an britischen Hochschulen vorgesehen, da nur so nationale und lokale Wissensbestände ausreichend eingebracht werden können und zudem wichtige Führungsvorteile in der Zusammenarbeit mit den Städten entstehen.

Im Mittelpunkt der empirischen Arbeit stehen zum einen qualitative Interviews mit Haushalten/Personen, deren Lebenspraxis sich durch Mehrörtigkeit auszeichnet. Die Analyse ihrer Einbindung in soziale Netzwerke auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen erfolgt dabei u. a. mit Methoden der Netzwerkforschung (Hollstein/Straus 2006). Zum anderen sollen die Wahrnehmung und das Handeln von lokalen Akteuren aus unterschiedlichen institutionellen Kontexten vorgenommen werden. Aufgrund bisheriger Ergebnisse sollen die Implikationen mehrörtiger Lebensweisen vor allem im Hinblick auf die Wohnungsmärkte und das zivilgesellschaftliche Engagement betrachtet werden (vgl. Dittrich-Wesbuer et al. 2014a).

Die Arbeiten werden laufend über Aufsätze und Vorträge in den wissenschaftlichen Diskurs eingespeist, um das ILS sichtbar in der Fachdiskussion in diesem Themenfeld zu verankern.

Übersicht wichtiger Arbeitsschritte

Arbeitspaket 1 – Vorarbeiten:

- Aufbereitung des Stands der Forschung sowie der bisherigen Ergebnisse aus ILS-Forschungsprojekten, insbesondere der Projekte „Transnationalität und Stadtentwicklung“ und „Multilokalität und Stadt“ (vgl. Punkt „Problemstellung und Forschungsbedarf“)
- Konkrete Auswahl der Fallstudien und der Kooperationspartner vor Ort
- Vorbereitung der empirischen Phase (u. a. Forschungsdesign, Datenbestand)

Arbeitspaket 2 – Durchführung der Fallstudien:

- Leitfadengestützte Interviews mit mehrörtig lebenden Haushalten/Individuen
- Experteninterviews mit relevanten Akteuren aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft
- Gruppendiskussionen mit diesen Akteuren

Arbeitspaket 3 – Auswertung und Verbreitung der Ergebnisse:

- Auswertung des erhobenen Materials
- Abgleich mit vergleichbaren Projekten zur räumlichen Implikation von Mehrörtigkeit in Europa (u. a. Kooperation mit ETH Zürich)
- Internationale Präsentationen (u. a. AAG, RC21, AESOP) und Fachveröffentlichungen
- Durchführung von Expertenworkshops in Nordrhein-Westfalen mit lokalen Akteuren zu einzelnen Themen (u. a. Wohnungsmarkt, Fachkräfte)
- Vorbereitung von Anschlussprojekten / Folgeüberlegungen

Erwartete Ergebnisse

Das ILS hat u. a. in Veröffentlichungen zu Transnationalität und Multilokalität die skizzierten Theoriestränge aufgegriffen (vgl. Dittrich-Wesbuer/Plöger 2013, Plöger/Becker 2014) und ist in der Multilokalitätsforschung über bestehende Netzwerke an der Weiterentwicklung theoretischer und methodischer Konzepte beteiligt (vgl. Dittrich-Wesbuer et al. 2014b, Schier et al. 2014). Im Rahmen des Projekts werden diese Arbeiten intensiviert, wobei neben der Aufarbeitung verbindender Elemente aus den skizzierten Fachdiskursen auch die Generierung eigener theoretisch-konzeptioneller Ideen angestrebt wird. Hier wird u. a. die bestehende Leerstelle bezüglich der Wechselwirkungen von mehrörtigen Lebensweisen und der städtischen Governance in den Blick genommen.

Die Ergebnisse des geplanten Projekts können zudem in weiteren Projekten des ILS aufgegriffen werden. So kann das empirische Konzept der vorgesehenen Trendstudie „Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen“ (siehe Ausführungen zum ILS-Geomonitoring) auf Erkenntnissen zur Erfassung von mehrörtigen Lebensweisen aufbauen und hieraus ein spezifischer Input für das „ILS-Modell“ (siehe Ausführungen zum ILS-Modell) generiert werden. Auch zu den Fokusprojekten „Durchlässigkeit von Quartieren“ und „Neue Zentralitäten in der Wissensökonomie“ bestehen Verknüpfungen, die wechselseitig genutzt werden können.

Einbindung externer Partnerinnen und Partner

Die Arbeiten an dem Projekt werden durch weitere Forschungsaktivitäten des ILS unterstützt. So bestehen enge Kooperationsbeziehungen mit der TU Dortmund, Fachgebiet Raumplanung in Entwicklungsländern (REL), mit denen gemeinsame Akquiseaktivitäten im Thema Governance und Migration verfolgt werden. Wichtige konzeptionelle Rückkopplungen sind aus bestehenden Netzwerken wie dem trinationalen Forschernetzwerk „Multilokalität“ und dem ARL-Arbeitskreis „Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen“ zu erwarten. Darüber hinaus wird der Anschluss an internationale Forschungsansätze gesucht und bestehende Kontakte zu ausländischen Hochschulen ausgebaut (u. a. Universität Birmingham, Universität St. Andrews). Zudem sollen diese Kontakte für die Gewinnung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern genutzt werden.

2.2 Die Bedeutung von Erreichbarkeiten im urbanen Quartier (Kurztitel: „Erreichbarkeiten“)

Projektleitung:	Mechtild Stiewe, Dirk Wittowsky
Forschungsgruppen:	3, 2, 4, 5 und R.I.K.
Bezug zu Forschungsschwerpunkt:	Stadtentwicklung und Mobilität
geplante Laufzeit:	07/2014 bis 12/2016

Problemstellung und Forschungsbedarf

Die komplexen Wechselwirkungen zwischen räumlichen Gegebenheiten und der individuellen Mobilität geraten seit einigen Jahren aufgrund der sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen wieder stärker in den Fokus von Wissenschaft und Politik. Mit Blick auf demografische Schrumpfungs- und Alterungsprozesse (Chlond et al. 2007), die erwartete Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger (Huber et al. 2011) sowie internationale Verpflichtungen zur Einhaltung von Klimaschutzziele (Kommission der Europäischen Gemeinschaft 2009) wird über die Möglichkeiten einer nachhaltigeren Verkehrsgestaltung diskutiert. Obwohl die dabei zu verfolgenden Zielsetzungen und Prioritätensetzungen in der Siedlungs- und Verkehrspolitik nach wie vor Gegenstand kontroverser Debatten sind (Beckmann et al. 2006), kann doch ein Konsens dahingehend vermutet werden, dass dem Trend hin zu immer autoabhängigeren Siedlungs- und Verkehrsstrukturen entschiedener entgegenzuwirken ist (OECD 2012, ARL 2011).

Eine Schlüsselbedeutung hat dabei die Sicherung der Erreichbarkeit von Räumen und Einrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen als Voraussetzung für die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben. Die internationale Verkehrsforschung konnte mit zahllosen empirischen Studien zeigen, dass sich infolge der nahezu ubiquitären Motorisierung der Bevölkerung und immer besser ausgebauter Verkehrssysteme eine grundsätzliche „Lockerung der Bindung des alltäglichen (Verkehrs-)Handelns an das räumliche Umfeld“ (Scheiner 2013, Seite 148) vollzogen hat. Unter Verweis auf die oben angesprochenen neuen Herausforderungen kann zugleich aber auch eine gewisse Rückbesinnung auf die Qualitäten von Quartieren und ihren jeweiligen Potenzialen für eine klimaschonende und gesundheitsfördernde Mobilität konstatiert werden. Neben der Siedlungsdichte, der Nutzungsmischung und der Stadtgestaltung etabliert sich die nah-räumliche Erreichbarkeit zunehmend als eine Schlüsselgröße für eine nachhaltigkeitsorientierte Siedlungs- und Verkehrsplanung (MBWSV 2012). Besonders die Betrachtung von kleinteiligen Organisationsformen wie dem Quartier (Schnur 2008) und Mobilitäts-Hotspots als Keimzelle bzw. Kristallisationspunkt eines vielschichtigen Mobilitätsverhaltens im räumlichen und zeitlichen Verlauf wird eine zentrale Funktion beigemessen.

In Bezug auf die empirische Abbildung von Erreichbarkeitsverhältnissen, ihrer subjektiven Bewertung seitens der Verkehrsteilnehmer sowie des Wechselverhältnisses von wahrgenommener Erreichbarkeit und (realisiertem) Verkehrsverhalten besteht jedoch noch erheblicher Forschungsbedarf. Das Projekt knüpft diesbezüglich an bereits seit längerem geführte Diskurse zum Einfluss

der gebauten Umwelt auf das Verkehrshandeln und die daraus resultierenden Wirkungen an (Cervero/Murakami 2010, Taniguchi et al. 2008, Naess 2007, Geier et al. 2001, BMVBS 2009, Cervero/Kockelman 1997). Derartigen Forschungsarbeiten ist gemein, dass sie die grundsätzliche Bedeutung räumlicher Strukturen für die individuelle Mobilität hervorheben. Zugleich wird häufig auf Wissensdefizite hinsichtlich der genauen Kausalität zwischen räumlichen Gegebenheiten und dem individuellen Mobilitätsverhalten verwiesen (siehe zum Beispiel Scheiner 2013, S. 147 mit weiteren Nachweisen). In welchem Maße und auf welche Weise (objektive) Erreichbarkeitsverhältnisse subjektive Wahrnehmungen und Entscheidungen beeinflussen und welche Wirkungen daraus für Individuen und soziale Gruppen resultieren, ist jedoch noch nicht vollständig verstanden.

In methodischer Hinsicht wurden in den vergangenen Jahren zudem erhebliche Anstrengungen unternommen, die Qualität von Erreichbarkeitserhebungen zu verbessern (Páez et al. 2012). Verwiesen sei hier auf die Debatte um eine standortdifferenzierte Ermittlung fußläufiger Erreichbarkeitspotenziale („Walkability“, „Walkscore“, vgl. Duncan et al. 2011, Frank et al. 2009) oder den LUPTAI-Index (Land Use and Public Transport Acessibility Index), der neben den Fußwegen auch Wege mit dem ÖV einbezieht (vgl. Pitot et al. 2005)). Die diesbezüglich relevanten Arbeiten sind aber häufig auf eine oder wenige Mobilitätsformen verengt (zum Beispiel nur die fußläufige Mobilität) und sie reflektieren „objektiv“ ermittelte Erreichbarkeitsbedingungen nicht mit subjektiven Wahrnehmungen von Quartiersbewohnern, die letztendlich Mobilitätsentscheidungen prägen. Empirische Forschungen zu multimodalen Erreichbarkeitsverhältnissen sind noch kaum anzutreffen. An diesen Defiziten setzt das Fokusprojekt an, indem es multimodale Erreichbarkeitsindikatoren entwickelt und neben objektiv messbaren Indikatoren (zum Beispiel Entfernungen zu bestimmten Zielorten oder zu Haltestellen) auch subjektive Wahrnehmungen von Erreichbarkeitsverhältnissen betrachtet.

Das Fokusprojekt knüpft an bereits abgeschlossene und noch laufende Projekte des ILS an: Aktuell wird im Rahmen des Projekts „U.Move 2.0 – Die räumliche und virtuelle Mobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ der Einfluss von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf die Alltagsgestaltung und Kommunikation analysiert. In dem Projekt „Die altersfreundliche Stadt – Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des Klimawandels (AutonomMOBIL)“ werden die Interaktion von Personen mit dem lokalen Klima und der gebauten Umwelt untersucht sowie Quartierskonzepte für eine altersfreundliche und gesundheitsförderliche Mobilität entworfen. Das EU-Projekt „ADD-Home“ machte deutlich, wie durch die wohnstandortnahe Bereitstellung eines vielfältigen Verkehrsangebots in Verbindung mit flankierenden wohnstandortbezogenen Maßnahmen des Mobilitätsmanagements die Erreichbarkeit alltäglicher Ziele erleichtert wird. Daneben sind vor allem kleinräumige Analysemethoden des R.I.K.-Bereichs und das Geomonitoring als Grundlage zur Berechnung und Visualisierung von Geodaten hervorzuheben. Thematisch wird das Fokusprojekt auch in die Forschungsverbünde der Leibniz-Gemeinschaft zur Energiewende und zum gesunden Altern eingebettet. Als Querschnittsaufgabe sollen die Ergebnisse in das ILS-Modell (vgl. Kapitel 3) mit einfließen.

Theoretischer Hintergrund

Das Projekt orientiert sich an sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie zeitgeografischen Arbeiten zur Erklärung des Verkehrsverhaltens. Dabei wird das individuelle Mobilitätsverhalten vom Verkehrsangebot sowie der Siedlungsstruktur maßgeblich beeinflusst, es ist aber auch Ausdruck von habitualisierten und routinisierten Handlungsweisen (Scheiner 2013). Zur Ausübung der Mobilität wird das Individuum vor eine Reihe von Entscheidungssituationen gestellt. In einem subjektiven Prozess aus Wahrnehmung, Bewertung und Entscheidung, in dem neben der objektiven Situation persönliche Präferenzen die Verhaltensmerkmale prägen, entsteht das realisierte Verhalten (Steierwald/Künne 1994). Jedoch ist aufgrund von bestehenden Einschränkungen das Verhalten nicht immer frei disponierbar, sondern durch Grenzen („constraints“) geprägt, die Aktivitäten und Aktionsräume maßgeblich determinieren (Hägerstrand 1970). Zudem ist ein enger Zusammenhang zwischen Habitus und Verkehrsmittelwahl bekannt (Aarts/van Knippenberg 1997). Daher ist für ein umfassendes Verständnis von Mobilität und einen angemessenen empirischen Umgang mit der Bedeutung von „Erreichbarkeit“ unverzichtbar, neben objektiven Daten auch subjektive Faktoren zu berücksichtigen. Gemeinsame Basis des Forschungsansatzes bilden somit sozialökologische Modelle, welche die Einflussfaktoren auf das Verkehrsverhalten auf mehreren Ebenen abbilden.

Ziele des Forschungsvorhabens

Das Ziel dieses Fokusprojekts ist es, in einem ersten Schritt die bestehende Erreichbarkeitsmodellierung zu verbessern und einen Erreichbarkeitsindex zu entwickeln, der über die monomodale Betrachtung eines Verkehrsmittels hinausgeht und Indikatoren unterschiedlicher Verkehrsmittel integriert. Im Anschluss wird untersucht, in welchem Maß die Erreichbarkeit das Mobilitätsverhalten determiniert. Der Fokus liegt auf der Quartiersebene als Fokusraum individueller Mobilität wie auch als wichtige Ebene der Nahverkehrsplanung. Hier werden die Bedeutung und die Wechselwirkungen von Erreichbarkeit und Nahmobilität in der Quartiersentwicklung beleuchtet und Erreichbarkeitsanalysen, Mobilitätsverhalten und Siedlungsentwicklung konzeptionell verknüpft.

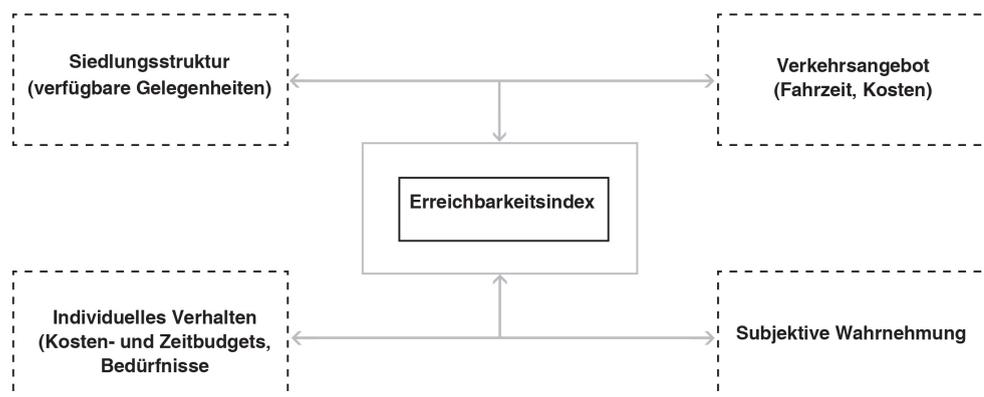


Abbildung 2: Erreichbarkeit / eigene Darstellung

Ausgehend von dieser generellen Zielsetzung verfolgt das Projekt zwei Teilziele: Erstens wird die Erreichbarkeit räumlich verteilter Zielorte (zum Beispiel Arbeitsplätze, Einzelhandelsnutzungen, Dienstleistungsstandorte) mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zur Ausübung von Aktivitäten als Index kleinräumig modelliert. Die auf diese Weise generierten Daten werden – zweitens – dazu eingesetzt, Abhängigkeiten zwischen der subjektiven Wahrnehmung von Erreichbarkeit und dem realisierten Verkehrsverhalten zu erforschen. Somit steht ein (multimodales) Erreichbarkeitsmaß zur Bewertung von Quartieren zur Verfügung, das eine verbesserte empirische Grundlage für das Verständnis der komplexen Wechselwirkungen zwischen raumstrukturellen Gegebenheiten und dem Verkehrsverhalten liefert.

Die zentralen Forschungsfragen lassen sich aus den obigen Ausführungen ableiten:

- Was sind geeignete Variablen und Messmethoden für die Entwicklung eines multimodalen Erreichbarkeitsindizes? Kann ein solcher Ansatz neue Erkenntnisse zur Erklärung und Verteilung der Verkehrsnachfrage liefern?
- Wie bewerten unterschiedliche soziale Gruppen (zum Beispiel junge und ältere Menschen) die Infrastruktur und verkehrliche Anbindung im Quartier und was bedeutet dies für ihr Mobilitätsverhalten?

Arbeitsprogramm

In Arbeitspaket 1 wird zunächst im nationalen und internationalen Kontext eine Sekundäranalyse zum empirischen Umgang mit dem Konzept der „Erreichbarkeit“ durchgeführt. Als Ausgangspunkt wird die Quartiersebene gewählt, da hier eine methodische Herausforderung besteht, kleinräumige Daten zu generieren. Dies gilt insbesondere angesichts der in Deutschland eingeschränkten Datenverfügbarkeit unterhalb der Gemeindeebene (siehe hierzu auch Kapitel 3). Ein erster Schwerpunkt des Projekts liegt somit darin, datentechnische und methodische Grundlagen für eine zu verbessernde Erreichbarkeitsmessung („Walkability Index“, „Walkscore“, „LUPTAI-INDEX“, „Playability Index“ etc.) zu recherchieren. Auf Seiten der Raum- und Verkehrsstruktur beinhaltet dies eine Analyse und eine Bewertung bestehender Standorte und Verkehrsnetze sowie die Wechselbeziehung von Gelegenheiten und Mobilität.

Die Durchführung der empirischen Untersuchungen erfolgt in Arbeitspaket 2 in zwei ausgewählten Quartieren, die sich nach Lage und Ausstattungsmerkmalen unterscheiden. Neben der Betrachtung siedlungsstruktureller Faktoren erfolgt die Auswahl anhand von sozio-demografischen und -ökonomischen Aspekten. Als Untersuchungsraum sind aufgrund der Verfügbarkeit von Daten Quartiere in Dortmund sowie Bremen oder Frankfurt am Main vorgesehen. Um das Forschungsziel zu erreichen, bedient sich das Fokusprojekt eines empirischen Multi-Methoden-Ansatzes. Die Standortanalyse wird durch ein Behaviour Setting um sozialräumliche Angebotsstrukturen erweitert. Dabei stützt sich der Survey auf Dokumentenanalysen, Begehungen sowie Experten-gespräche. Zudem wird eine Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner zum Mobilitätsverhalten und subjektiven Einstellungen in den zu untersuchenden Quartieren durchgeführt. Vor dem

Hintergrund des demografischen Wandels und Public Health-Strategien werden als Zielgruppe zunächst junge Menschen und/ oder Seniorinnen und Senioren betrachtet.

Zur objektiven Messung der Erreichbarkeiten in den ausgewählten urbanen Gebieten werden in Arbeitspaket 3 zunächst verschiedene Zielorte zur Ausübung von spezifischen Aktivitäten in Abhängigkeit der zwei potenziellen Zielgruppen mit Hilfe von Geodaten auf kleinräumiger Ebene (Quartiersspezifika) ausgewählt. Neue Analysemethoden und eine verbesserte Datengrundlage ermöglichen hier eine deutliche Qualitätsverbesserung im Bereich der Erreichbarkeitsanalysen. Mit der Berechnung von Distanzen und Zeitaufwendungen zu verschiedenen Einrichtungen wird auf das Walkability-Konzept oder andere Indexvariablen zurückgegriffen, die um multimodale Komponenten erweitert werden. Für die beiden Untersuchungsgebiete wird in Arbeitspaket 4 abschließend eine Erreichbarkeitsanalyse durchgeführt und die Abhängigkeit zum Mobilitätsverhalten und subjektiven Einstellungen untersucht. Prinzipiell gibt es mehrere Analyseansätze, die es zu betrachten gibt. Zum einen kann mittels statistischer Verfahren der Erreichbarkeitsindex mit zentralen Mobilitätskennwerten auf Abhängigkeiten untersucht werden. Und zum anderen kann der Erreichbarkeitsindex um individuelle Indikatoren, die auch als latente Konstrukte einfließen können, erweitert werden.

Mit einer Defizitanalyse werden zudem Schwachstellen in der Erreichbarkeit und planungsstrukturelle Rahmenbedingungen herausgearbeitet. Auf Basis der Analysebefunde und zusätzlicher Expertengespräche werden erste stadt- und verkehrsplanerische Handlungsvorschläge für eine stadtgerechte Mobilität vorgeschlagen. Hier kann auch an britische Überlegungen zur Einführung einer „Accessibility Planning“ angeknüpft werden. Derartige Ansätze zielen darauf ab, eine Erreichbarkeitsstrategie in den lokalen Planungsprozess zu verankern und durch so genannte „core indicators“ auf Ebene statistischer Bezirke u. a. die Erreichbarkeit bestimmter „key services“ (Schulen, Arbeitsplätze, Allgemeinmediziner, Krankenhäuser, Supermärkte) zu messen.

Übersicht wichtiger Arbeitsschritte

Arbeitspaket 1 – Bestandsaufnahme:

- Aufbereitung des Stands der Forschung: Auswertung der Literatur über Abhängigkeiten von Siedlungsstruktur und Verkehr, zur Erreichbarkeit, zu neuen Methoden der Erreichbarkeitsermittlung
- Prüfung von datentechnischen Voraussetzungen für die Entwicklung eines Erreichbarkeitsindex

Arbeitspaket 2 – Datenerhebung und Datenanalyse:

- Auswahl der Fallstudienstädte und -quartiere
- Mobilitätsverhaltensanalyse: Durchführung schriftlicher Bewohnerbefragungen
- Dokumentenanalysen, Begehungen sowie Expertengespräche

Arbeitspaket 3 – Indexentwicklung:

- Datengenerierung und Datenaufbereitung
- Entwicklung eines Erreichbarkeitsindizes: Berechnung von Erreichbarkeitsverhältnissen für verschiedene Verkehrsmittel unter Einbeziehung geostatistischer Methoden

Arbeitspaket 4 – Erreichbarkeitsanalysen:

- Defizitanalyse und Expertengespräche
- Ableitung stadt- und verkehrsplanerischer Handlungsempfehlungen

Erwartete Ergebnisse

Die Analyse von objektiven Daten, wie Erreichbarkeitskennwerte in Verbindung mit subjektiven Verhaltensdaten ermöglicht ein besseres Verständnis der Ursachen- und Wirkungsgefüge von Mobilität und Erreichbarkeiten auf verschiedenen Maßstabsebenen. Die im Rahmen des Forschungsvorhabens gewonnenen Ergebnisse können darüber hinaus auch zur Qualitätssteigerung von Zielwahlmodellen im Kontext der Verkehrsmodellierung und des ILS-Modells durch eine verbesserte Validierungsmöglichkeit beitragen.

Zum Abschluss des Projekts sollen die Ergebnisse auf einer Fachtagung vorgestellt werden. Internationale Präsentationen und Fachveröffentlichungen sind geplant. Spezielle Themen sollen in Bachelor- oder Masterarbeiten erarbeitet werden. Über studentische Seminare in Kooperation mit der TU Dortmund können komplexere Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln vertieft untersucht werden. Um das Fokusprojekt in einen internationaleren Kontext zu übertragen, sind über das derzeitige Arbeitsprogramm hinaus vergleichende Studien zum Zusammenspiel von Erreichbarkeiten, Standortwahl und Mobilitätsverhalten zwischen Deutschland, Österreich oder den Niederlanden möglich.

Einbindung externer Partnerinnen und Partner

Um die subjektiven Aspekte zu erfassen, werden bei der Entwicklung der Erhebungsinstrumente Sozialwissenschaftler und Altersforscher eingebunden. Bei der Datenbeschaffung für das Untersuchungsgebiet wird ein Austausch mit dem Regionalverband Ruhr oder auch dem Planungsverband Rhein-Main angestrebt. Zudem ist der wissenschaftliche Austausch mit verkehrswissenschaftlichen Instituten im Bereich der Nahversorgung und Nahmobilität geplant.

2.3 Soziale Mischung: Durchlässigkeit und soziale Interaktionen in Quartieren (Kurztitel: „Durchlässigkeit“)

Projektleitung:	Heike Hanhörster
Forschungsgruppe:	4
Bezug zu Forschungsschwerpunkt:	Stadtentwicklung und Mobilität
geplante Laufzeit:	05/2014 bis 12/2016

Problemstellung und Forschungsbedarf

Ein Schwerpunkt der Stadtentwicklungsprogramme zahlreicher europäischer Länder liegt auf der Förderung sozialer Mischung in benachteiligten Quartieren (Münch 2010). Hintergrund dieser Mischungsstrategien sind die befürchteten nachteiligen Folgen der räumlichen Konzentration ressourcenschwacher Personen. Den Mischungsstrategien liegt die Annahme zugrunde, dass die räumliche Nähe zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen ihre soziale Interaktion fördere und damit auch zum sozialen Zusammenhalt der Quartiere beitrage. Mittelschichtshaushalten wird eine wichtige Funktion als Rollenvorbild für benachteiligte Personengruppen zugeschrieben. Es wird erwartet, dass das Sozialkapital von Mittelschichtshaushalten durch Begegnungen und soziale Netzwerke auch Quartiersbewohnern anderer sozialer Lagen zugänglich wird.

Es ist jedoch bislang noch unzureichend erforscht, unter welchen Bedingungen ressourcenstarke Haushalte soziale Beziehungen mit Personen anderer sozialer Lagen aufbauen. Forschungen im europäischen Raum kommen zu widersprüchlichen und teils ernüchternden Ergebnissen bezüglich der stabilisierenden Funktion benachteiligter Quartiere durch die hier lebende Mittelschicht (Bridge et al. 2012). Die Bedeutung des Quartiers als Ort von sozialer Interaktion wird in Zeiten erhöhter Mobilität und sozialer Distinktionspraktiken zunehmend in Frage gestellt. So verweisen verschiedene Studien darauf, dass Mittelschichtshaushalte, die in benachteiligten Stadtteilen wohnen, wenig emotionale Verbundenheit und soziale Verankerung vor Ort zeigen (Watt 2009, Wittebrood und Permentier 2011). Darüber hinaus kann der Zuzug von Personen höherer sozialer Lagen den Konkurrenzkampf um lokale Ressourcen (wie den öffentlichen Raum, preiswerte Wohnungen etc.) verstärken. Es wird auf Gefahren der Verdrängung einkommensschwächerer Haushalte hingewiesen, die mit Aufwertungsprozessen innerstädtischer Quartiere insbesondere in Städten mit angespanntem Wohnungsmarkt einhergehen können (Holm 2012).

Die Entstehung benachteiligter und bevorzugter Räume in einer vielfach fragmentierten Stadt sind Folge und Ausgangspunkt von sozialen und räumlichen Mobilitätsprozessen und daraus entstehenden Potenzialen und Herausforderungen für soziale Interaktion im Raum. Damit schließt das Forschungsvorhaben an den Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“ und dem dortigen Fokus auf die wechselseitige Verknüpfung von räumlicher mit sozialer Mobilität an.

Mit Blick auf die internationale Forschungslandschaft lassen sich die folgenden Forschungsdefizite identifizieren:

- Ein Forschungsbedarf liegt in der **Ausdifferenzierung unterschiedlicher Kontaktformen** zwischen Individuen, die sich einerseits in flüchtigen Kontakten im Stadtteilraum und andererseits in Form von Netzwerken widerspiegeln. Insbesondere flüchtige Begegnungen mit ihren möglichen Wirkungen des Kontakt- und Netzwerkaufbaus („Kontakthypothese“) einerseits oder des Verstärkens von Vorurteilen und Ablehnung zwischen unterschiedlichen Gruppen/ Individuen („Konflikthypothese“) andererseits wurden im europäischen Raum bislang nur unzureichend erfasst. Hier setzt das Fokusprojekt an und beleuchtet die Bedeutung dieser Kontaktformen und ihre Wirkungszusammenhänge mit Blick auf mögliche Ressourcentransfers.
- Ein weiteres Forschungsdefizit betrifft den **Blick auf räumliche Kristallisationspunkte** im Quartier, die Begegnungen und/ oder Netzwerke stimulieren. Während eine wachsende Zahl an Forschungen im europäischen Kontext die Mechanismen und Formen der Grenzziehung zwischen Haushalten unterschiedlicher sozialer Lage analysiert, ist deutlich weniger bekannt über Rahmenbedingungen, die den Kontakt und Austausch zwischen Haushalten fördern. Infrastruktureinrichtungen und der öffentliche Raum stellen wichtige Orte der Begegnungen zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen im Quartier dar. Diese können je nach ihren „inneren Routinen“ den gruppenübergreifenden Kontakt fördern oder aber einschränken (Small 2009). Einen ersten wichtigen Baustein zum Schließen dieser Forschungslücke hat das Vorgängerprojekt „Permeabilität benachteiligter Quartiere“ (2012-1013) geleistet, indem es die Netzwerke und Begegnungen von Familienhaushalten in gemischten Quartieren mit Blick auf ihre grenzziehenden Wirkungen analysiert hat.

Theoretischer Hintergrund

Das Forschungsprojekt knüpft an verschiedene theoretische Stränge an und ist angesiedelt an einer Schnittstelle zwischen Quartiersforschung, Theorien zum Sozialkapital und sozialen Netzwerkanalysen.

Quartiersforschung; Bedeutung der Lokalität für den Ressourcentransfer

Einen theoretischen Ausgangspunkt des Fokusprojekts bilden sozialräumlich ansetzende Strategien der integrierten Quartiersentwicklung sowie Diskurse rund um Aufwertungsprozesse innerstädtischer gemischter Quartiere, die über lange Zeit von Benachteiligung geprägt waren. Ein Schwerpunkt liegt auf der Debatte zur Bedeutung der sozialen Mischung für die soziale Kohäsion in gemischten Quartieren. Hierzu zeigen sich jedoch widersprüchliche wissenschaftliche Positionen. Einerseits verweisen verschiedene Autoren auf benachteiligende Kontexteffekte eines Quartiers (Galster 2012, Farwick 2009). Andererseits illustrieren Forschungen die räumlichen, sozialen und symbolischen Grenzziehungen von Mittelschichtshaushalten (Blokland 2012, Atkinson 2006). Mit der Forschung soll ein Beitrag zu diesem theoretischen Feld geleistet werden. Die Bedeutung der Lokalität für den Ressourcentransfer soll ergründet werden.

Ressourcentransfer in Netzwerken und Begegnungen

Durch die Betrachtung der sozialen Interaktion zwischen Haushalten wird ein expliziter Blick auf das Sozialkapital von Haushalten und ihren Transfer von Ressourcen gerichtet. Hier knüpft das Projekt an theoretische Positionen zum Sozialkapital von Bourdieu (1983) bzw. Theorien zu unterschiedlichen Formen emotionaler und alltagspraktischer Unterstützung von Granovetter (1973) und Briggs (1998) an. Die im Projekt vorgesehene Analyse von egozentrierten Netzwerken gründet sich dabei auf die Erkenntnisse von Blokland und van Eijk (2012).

Neben dem Anschluss an die soziale Netzwerkforschung liegt ein weiterer theoretischer Schwerpunkt der Forschung auf der Analyse des Quartiers als Kontext flüchtiger beiläufiger Kontakte. Die Bedeutung beiläufiger Kontakte für den Ressourcentransfer, dem „casual learning“ (Putnam 2000: 28) zwischen Bewohnern eines Quartiers, wird in theoretischen Positionen unterschiedlich und teils skeptisch bewertet (Chatterton 2006, Valentine 2008). So spricht Granovetter (1973: 1361) von den beiläufigen Kontakten im öffentlichen Raum als „absent ties without substantial significance“. Nach unserem Kenntnisstand fehlen darüber hinaus auch auf empirischer Ebene aussagekräftige Daten, die die Messung der Bedeutung beiläufiger Kontakte für den Transfer von Ressourcen ermöglichen.

Bedeutung von Foci und Infrastruktur

Ein weiterer theoretischer Anknüpfungspunkt ergibt sich aus der Bedeutung von Gelegenheitsstrukturen als Plattformen der Begegnung und Interaktion (Feld 1981, Small 2009). Oldenburg (1997: 17) verweist mit seinem Konzept der „third places“ auf die Bedeutung von Kristallisationsorten wie Cafés oder Bäckereien als „core settings of informal public life“ für beiläufige Begegnungen. Das Projekt bezieht sich damit auf die aktuelle Debatte zur Rolle (halb)öffentlicher Räume für die Interaktion zwischen Bewohnergruppen und rückt insbesondere förderliche Rahmenbedingungen für den Ressourcentransfer zwischen Gruppen mit unterschiedlicher Ressourcenausstattung in den Mittelpunkt (Boterman 2013, Ball et al. 2004).

Ziele des Forschungsvorhabens

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Bedeutung des lokalen Kontextes für unterschiedliche Formen des Ressourcentransfers zwischen Haushalten zu untersuchen. Unsere Forschung hat zwei analytische Schwerpunkte. Zum einen soll der Ressourcentransfer zwischen Haushalten mit unterschiedlicher Ressourcenausstattung genauer betrachtet werden. Zum anderen soll qualitativ und quantitativ erfasst werden, welche Rolle unterschiedliche Netzwerk- und Kontaktformen für diesen Transfer spielen: Wir überprüfen die Bedeutung, die soziale Netzwerkbeziehungen und beiläufige Kontakte für den Ressourcentransfer einnehmen.

Von Interesse für die Studie ist daher zunächst die grundlegende Frage nach der Quantität und Qualität von Ressourcentransfers im lokalen nähräumlichen Kontext. Daran schließen sich

Fragen nach der Relevanz des lokalen – gegenüber dem im weiteren Aktionsraum verorteten – Ressourcentransfer, der möglichen Konzentrationspunkte des Ressourcentransfers (den so genannten „foci“) und der Struktur und Ausstattung der Lokalität an. Das Forschungsvorhaben untersucht Kontaktformen sowie räumliche Kontexte der Begegnung und Grenzziehung zwischen Haushalten. Das Forschungsvorhaben leistet darüber hinaus einen Beitrag zur methodischen Bereicherung von Untersuchungsansätzen: Instrumente, mit denen – über die vorhandenen Netzwerkstrukturen hinaus – auch die Bedeutung von beiläufigen Kontakten für den Ressourcentransfer erfasst und bewertet werden können, werden qualifiziert. Soziale Netzwerkbeziehungen und beiläufige Kontakte werden dabei nicht als duale Klassifikation, sondern als Pole eines Beziehungskontinuums aufgefasst (vgl. Abbildung 2).

Ressourcentransfermodi	Netzwerke		Kontakte			
	Primärbeziehungen	Routinierte, foci-gestützte Beziehungen	Routinierte Kontakte	Spontane, foci-gestützte Kontakte	Instrumentelle Kontakte	Flüchtige Kontakte
Beispiel	Familie, Freunde	Regelmäßige Gäste einer Bar, 'Community on wheels'	Kontakt zwischen Kunden und Bedienung	Gespräch zwischen Hundebesitzern, Gespräch zweier Sitznachbarn in Bus oder Flugzeug	Kontakt bei Frage nach dem Weg	Blickkontakt, Beobachtung, Mithören von Gesprächen

Abbildung 3: Beziehungstypen innerhalb des Netzwerk-Begegnungskontinuums / eigene, erweiterte Darstellung in Anlehnung an Lofland (1998)

Von besonderem Interesse sind für das Projekt solche Beziehungen innerhalb derer es zu einem Ressourcenfluss kommt. Das Forschungsvorhaben liefert somit Erkenntnisse an der Schnittstelle von Netzwerk- und Begegnungsanalyse, Segregationsforschung, Forschung zum Sozialkapital und zur Quartiersforschung. Die Erkenntnisse zu Umfang und Verortung des Ressourcentransfers haben darüber hinaus eine politische Relevanz: So wird politikseitig versucht, den befürchteten nachteiligen Quartiersbedingungen durch soziale Mischung zu begegnen. Der Mittelschicht wird damit eine wichtige stabilisierende Funktion im Kontext der integrierten Quartiersentwicklung zugesprochen. Inwiefern es in sozial gemischten Gebieten tatsächlich zu einem Ressourcenfluss zwischen Haushalten unterschiedlicher Ressourcenausstattung kommt und welche Rolle der Ressourcentransfer in Netzwerken bzw. in Form beiläufiger Kontakte spielt, ist eine hier zu überprüfende Frage.

Die konkreten Forschungsfragen lauten:

- Welche Bedeutung hat das Quartier als sozialräumlicher Kontext für flüchtige Begegnungen und soziale Netzwerke seiner Bewohner?
- Welche institutionellen Rahmenbedingungen (Foci) und haushaltsseitigen Faktoren fördern Interaktionen von Haushalten und insbesondere ihren Ressourcentransfer zu Quartiersbewohnern anderer sozialer Lage?

Arbeitsprogramm

Das Fokusprojekt schließt inhaltlich an das im Dezember 2013 abgeschlossene Leitprojekt „Permeabilität“ an. Es beinhaltet drei unterschiedliche Arbeitspakete.

Arbeitspaket 1 beinhaltet die Weiterentwicklung des Forschungsdesigns im Rahmen des DFG-Antrags „**Ressourcentransfer im lokalen Kontext: Brückenbildungen und Grenzziehungen von Haushalten**“. Im Falle einer DFG-Förderung ist beabsichtigt, mittels quantitativer und qualitativer Daten, die sozialen Interaktionen von Haushalten in gemischten Quartieren gegenüberstellend in zwei unterschiedlichen Quartierstypen (geringe Fluktuation versus starker Zuzug von Mittelschichtshaushalten) genauer zu betrachten. Der Antrag hierzu wird bis Oktober 2014 erfolgen.

Die im DFG-Antrag geplante Verknüpfung verschiedener methodischer Zugänge bildet den Schwerpunkt des an der Ruhr-Universität Bochum (Masterstudiengang Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement) angebotenen Seminars „Räumliche Nähe und soziale Distanz? Netzwerke und Begegnungen in gemischten Quartieren.“

Arbeitspaket 2 unterfüttert das längerfristig angelegte DFG-Projekt mit einem inhaltlichen Schwerpunkt, der sich an Erkenntnisse aus dem vorangegangenen Leitprojekt anschließt. Im Mittelpunkt stehen die **Netzwerke und Begegnungen ressourcenstarker Familienhaushalte** in gemischten Quartieren. Erfasst werden sollen zum einen die Begegnungen und der Ressourcentransfer zwischen unterschiedlichen Bewohnergruppen in öffentlichen Räumen. Darüber hinaus erfolgen vertiefende qualitative Interviews mit Familienhaushalten, in denen offene Frageanteile kombiniert werden mit einem Netzwerkgenerator. Als weiterer methodischer Zugang werden Interviews an verschiedenen bildungsbezogenen Einrichtungen geführt, um die inneren Routinen dieser Einrichtungen in ihrer Wirkung auf die Netzwerkbildung genauer zu erfassen.

Ergänzt wird der vertiefende Fokus durch ein Promotionsvorhaben, in dem die Bedeutung der Lokalität für bildungsbezogene Netzwerke in einem anderen räumlichen Kontext erfasst wird.

Arbeitspaket 3 dient dazu, die **Ergebnisse** aus dem Projekt fortlaufend **international zur Diskussion zu stellen**. In einem vom Projektteam organisierten internationalen Expertenworkshop sollen wichtige internationale Befunde mit Blick auf das politisch-planerische Ziel der sozialen Mischung zusammengeführt werden. Teilnehmen werden hochrangige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sechs verschiedenen Ländern. Forschungsannahmen werden im Kontext verschiedener weiterer internationaler Tagungen im Projektverlauf diskutiert. Dies bildet die Grundlage für Publikationen in englischsprachigen Journalen.

Darüber hinaus ist ein Gastaufenthalt einer Mitarbeiterin des Fokusprojekts an einer Forschungseinrichtung mit ähnlichen Forschungsschwerpunkten (Analyse von Mischungsstrategien, Interaktionen im Quartier) in den Niederlanden geplant. Ziel ist eine gemeinsame Publikation und die Diskussion zukünftiger Kooperationsmöglichkeiten.

Übersicht wichtiger Arbeitsschritte

Arbeitspaket 1 – Antragstellung DFG-Projekt: „Ressourcentransfer im lokalen Kontext: Brückenbildungen und Grenzziehungen von Haushalten“:

- Konkretisierung des Forschungsdesigns
- Überarbeitung DFG-Antrag zur erneuten Einreichung in 2014
- Seminar an der Ruhr-Universität Bochum (04. – 07.2014): „Räumliche Nähe und soziale Distanz? Netzwerke und Begegnungen in gemischten Quartieren“

Arbeitspaket 2 – Inhaltliche Vertiefung: Netzwerke und Begegnungen von ressourcenstarken Familienhaushalten in gemischten Quartieren:

- Empirische Erhebung mit qualitativem und quantitativem Modul in der Stadt Hannover
- Dissertation „Vorschulische Bildungsnetzwerke in gemischten Quartieren“ von Isabel Ramos Lobato (05.2014 – ca. 05.2017)

Arbeitspaket 3 – Vernetzungen und Ergebnistransfer:

- Internationaler Expertenworkshop (10/2014)
- Gastaufenthalt in NL (09/2014 – 12/2014): Gemeinsame Veröffentlichung und Diskussion von Schnittstellen für europäisch-vergleichende Forschungsagenda
- Analyse und internationaler Ergebnistransfer auf Tagungen und durch Publikationen (fortlaufend 05.2014 – 12.2016)
- Identifizierung möglicher Schnittstellen für europäisch-vergleichende Forschungsagenda

Erwartete Ergebnisse

Als zentrale Projektergebnisse werden zum einen Theoriebeiträge an der Schnittstelle zwischen Quartiersforschung, Theorien zum Sozialkapital und sozialen Netzwerkanalysen in Form von (internationalen) Journalartikeln und Präsentationen erwartet. Ebenso erstellt das Projektteam anwendungsorientierte Beiträge zur Debatte um Gentrifizierung und integrierte Quartiersentwicklung (u. a. zur Bedeutung räumlicher Kristallisationspunkte im Quartier). Darüber hinaus werden auch Beiträge zur Methodik entwickelt. Dies umfasst die Bedeutung von unterschiedlichen Kontaktformen für gruppenübergreifende soziale Interaktion (Bedeutung flüchtiger Kontakte).

2.4 Governance grüner Infrastrukturen – Planungskulturelle Konfigurationen im europäischen Vergleich (Kurztitle: „Grüne Infrastrukturen“)

Projektleitung:	Mario Reimer, Karsten Rusche
Forschungsgruppen:	2 und 5
Bezug zu Forschungsschwerpunkt:	Stadtentwicklung und Städtebau
geplante Laufzeit:	04/2014 bis 12/2016

Problemstellung und Forschungsbedarf

Der planerische Umgang mit stadtreionaler „grüner Infrastruktur“ – verstanden als „strategically planned and delivered network comprising the broadest range of high quality green spaces and other environmental features“ (Natural England 2009, 7) – stellt vor dem Hintergrund konkurrierender räumlicher Nutzungsansprüche in europäischen Stadtregionen eine besondere Herausforderung dar und erfordert dauerhaft handlungsfähige Akteurskonstellationen, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gebauter Umwelt und Freiräumen als elementare öffentliche Güter zu gewährleisten. Die Zukunftsfähigkeit europäischer Stadtregionen ist nicht zuletzt abhängig vom Gestaltungswillen strategischer Allianzen, die das Thema der nachhaltigen Freiraumentwicklung in urbanen Räumen wahrnehmen („Framing“, vgl. McCann 2003, Ernste 2012), diskursiv verhandeln („Agenda-Setting“, vgl. Groth/Corijn 2005; Platzieren von „progressive ideas“, vgl. Newman 2008) und in strategisch orientierten Governance-Arrangements experimentell erproben und umsetzen. Vor diesem Hintergrund sind planerische Leitbilder und Konzepte im Umgang mit grüner Infrastruktur eng verwoben mit den aktuell laufenden Fachdebatten zu „sustainability transition“ (Frantzeskaki et al. 2012) und einer damit verbundenen „governance of environmental sustainability“ (van Zeijl-Rozema et al. 2008, Genus 2014) oder „environmental governance“ (Meadowcroft 2002, Gunningham 2009, Evans 2011).

Der Begriff der „grünen Infrastruktur“ (Benedict/McMahon 2006, Kambites/Owen 2006, Mell 2008, Amati/Taylor 2010, Thomas/Littlewood 2010, Wright 2011) bietet in diesem Zusammenhang nicht nur die Möglichkeit, die einzelnen Arten von Grün- und Freiflächen in ihrer multiskalaren Vernetzung und Funktionsvielfalt (ecosystem services, vgl. European Commission 2010) zu betrachten. Aufgrund seiner konzeptionellen Offenheit (Wright 2011) ermöglicht er es zudem, integrative Zugänge für die Rekonstruktion und Analyse von freiraumplanerischen Strategien in der Stadt- und Regionalentwicklung zu suchen, die in dieser Form zweifelsohne ein Forschungsdesiderat darstellen.

Das Projekt greift diesen Forschungsbedarf auf und positioniert sich im Schnittfeld kulturwissenschaftlicher, raum- und planungswissenschaftlicher sowie ökonomischer Zugänge zum Begriff der grünen Infrastruktur. Es ist erstes davon auszugehen, dass das Verständnis von und der planerische Umgang mit grüner Infrastruktur kulturellen Codierungen unterliegt, die bisher in der raumwissenschaftlichen Forschungslandschaft zu wenig Berücksichtigung finden, gleichwohl sie für das Verständnis von raumbezogenen Praktiken – sowohl mit Blick auf planerische Leitbilder

und Konzepte als auch auf die Praktiken der Raumeignung und Raumgestaltung von unten – elementar sind (Reimer/Blotevogel 2012). Mit dieser Vermutung verbindet sich zweitens ein spezifisches Interesse an der planungskulturellen Einbettung und Relevanz ökonomischer Nutzenkategorien und -bewertungen im Rahmen von Prozessen der „grünen“ Stadtentwicklung im Sinne der Bereitstellung eines öffentlichen Gutes (vgl. Turnhout et al. 2014). Forschungsbedarf offenbart sich hier insbesondere im Bereich der Implementationsforschung bezogen auf die Anwendung ökonomischer Entscheidungskriterien im Umgang mit grüner Infrastruktur in verschiedenen planungskulturellen Hintergründen. Beide Stränge – Planungswissenschaft und Volkswirtschaftslehre – sind in ihrer Vernetzung ein unverzichtbarer Bestandteil im Rahmen der raumorientierten Erforschung von kontextgebundenen Governance- und Institutionensettings.

Theoretischer Hintergrund

Das Projekt bewegt sich im Schnittfeld von drei theoretischen Debatten oder „Theorieclustern“. Im Bereich der noch recht jungen Planungskulturforschung wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass Planungshandeln ein kulturell codierter Prozess ist (Othengrafen 2012, Reimer 2012, Reimer et al. 2014). Wenn das Planungssystem einen Handlungskorridor für die konkreten und ortsbezogenen Praktiken von Akteuren darstellt und selbst in einem direkten Zusammenhang mit der jeweiligen Gesellschaftskultur eines Landes steht, ist zunächst der „societal background“ zu rekonstruieren (vgl. Nadin/Stead 2009, Othengrafen/Reimer 2013). In diesem Sinne ist danach zu fragen, wie kulturell codierte und historisch tief verwurzelte Wertvorstellungen und Normen hinsichtlich der Gestaltung von Freiraumbeständen (als grüne Infrastruktur) in gesellschaftlichen Metadiskursen verhandelt werden, inwiefern sie Eingang in den institutionellen Handlungsrahmen (Planungssystem) gefunden haben und wie sie sich in konkreten, ortsbezogenen Konfigurationen durchsetzen.

Ein zweites für das Projekt relevantes Theoriefeld stellt die räumlich orientierte Governance- und Strategieforschung dar (Healey 2008, Wiechmann 2008). Räumliche Strategien können verstanden werden als „social products which emerge as an important part of the governance infrastructure of an area“ (Healey 2009: 441). In diesem Sinne sind sie ein Fixpunkt für die Analyse der komplexen „governance landscapes“, da sich in ihnen die Ziele, Interessen und Wertvorstellungen von Akteuren in ihrer raum-zeitlichen Verortung spiegeln. Zugleich sind sie nicht nur Ausdruck von, sondern auch Vehikel für experimentelle Governancepraktiken. Dazu zählen neuere Initiativen im Bereich der „urban environmental stewardship“ (Connolly et al. 2013) ebenso wie neue Formen performativer Bürgerbeteiligung in der Freiraumentwicklung (Mackrodt/Helbrecht 2013). Häufig verlaufen die Mechanismen zur Herstellung von kollektiver Handlungsfähigkeit abseits formeller Strukturen und führen mitunter zu einem „By-Passing“ der gewohnten Verfahrens- und Prozesskulturen, zumindest aber zu einer Ausweitung eben dieser.

Das Projekt knüpft drittens an die Forschung im Bereich der planerischen Komponente der ökologischen Ökonomie an (Willis 2006, Ruckelshaus et al. 2013). Von besonderem Interesse ist die Frage, inwieweit im Rahmen des Managements und der Gestaltung von grüner Infrastruktur

ökonomische Prinzipien bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen und somit eine planungskulturelle Relevanz entfalten (Niemelä et al. 2010). Zum einen lässt sich aus der ökonomischen Fachdiskussion ableiten, dass nutzenorientiertes Denken und ein Handeln auf Basis von ökonomischen Entscheidungskriterien gerade bei der Bereitstellung grüner Infrastrukturen eine zentrale Rolle spielen sollten (Bateman et al. 2011, Geneletti 2011). Zum anderen zeigt sich aber auch, dass die Planungspraxis diesem Paradigma häufig nicht folgt (Ruckelshaus et al. 2013, Laurans et al. 2013). Vor diesem Hintergrund rückt die Diskrepanz zwischen den normativ motivierten Anforderungen aus der Wissenschaft und der konkreten Anwendung in der Planung in den Mittelpunkt (McKenzie et al. 2014).

Ziele des Forschungsvorhabens

Ziel des Projekts ist es, den Stellenwert von Freiraum und Freiraumsystemen als grüner Infrastruktur sowie den planerischen Umgang mit eben dieser in drei europäischen Stadtregionen (und somit in drei verschiedenen gesellschafts- und planungskulturellen Kontexten) vergleichend zu analysieren. Dabei stehen folgende übergeordnete Forschungsfragen im Zentrum des Interesses:

1. Welcher Stellenwert kommt grüner Infrastruktur in verschiedenen planungs- und gesellschaftskulturellen Kontexten zu und welche Rahmenbedingungen bestimmen den Umgang mit ihr?
2. Welche konkreten Planungs- und Aushandlungsmechanismen finden Anwendung und wie wird kollektive Handlungsfähigkeit hergestellt?
3. Sind die Konzepte der Ökosystemdienstleistung, öffentlicher Güter und externer Effekte bei den handelnden und entscheidenden Akteuren bekannt? Wenn nicht, warum? Wenn doch, in welchem Maße beeinflussen sie die Gestaltung von grüner Infrastruktur, wie wirken sie auf etablierte planungskulturelle Rahmenbedingungen und inwiefern sind sie durch diese bestimmt?

Arbeitsprogramm

Das Projekt zielt darauf ab, Fallstudien aus verschiedenen „Planungsfamilien“ auszuwählen (vgl. Newman/Thornley 1996, Morgado/Dias 2012), um die Rolle von unterschiedlichen Gesellschafts- und Planungskulturen in Verbindung mit den Praktiken der Gestaltung von grüner Infrastruktur herauszuarbeiten. Als Fallstudienregionen wurden neben dem Ruhrgebiet die Regionen Kopenhagen und Manchester ausgewählt.

Das Ruhrgebiet weist eine lange Tradition im Umgang mit grüner Infrastruktur auf. Mit dem Em-scher Landschaftspark wurde ein Leitbild für regionale Freiräume etabliert, das die Vernetzung von Grün in einer stark industrialisierten Region postuliert und ökologisch nachhaltige Wege der

Freiraumqualifizierung aufzeigt. Eine besondere Rolle scheinen im Ruhrgebiet in diesem Zusammenhang die Entwicklungsimpulse von Formaten der Stadt- und Regionalentwicklung zu spielen (Hohn et al. 2014). Mit der IBA Emscher Park ist der Strukturwandel unter der Prämisse einer ökonomischen Modernisierung über ökologische Qualitäten initiiert worden. Die Kulturhauptstadt-Initiative hat zu einer weiteren Stärkung der symbolischen Orte des gelungenen Strukturwandels beigetragen; aktuell wird ein neues Dekadenprojekt „KlimaExpo 2020“ diskutiert.

Auch in Kopenhagen ist ein ausgeprägter Entwicklungspfad im Umgang mit stadtreionaler grüner Infrastruktur feststellbar. Mit Blick auf die stadtreionale Freiraumentwicklung ist bemerkenswert, dass historisch tief verankerte Strategien und Konzepte einen hohen Stellenwert besitzen und aktuelle Planungspraktiken stark beeinflussen. Ein Beispiel hierfür ist der „Fingerplan“ von 1947. Seine Bedeutung zeigt sich insbesondere darin, dass der Plan zu keinem Zeitpunkt eine rechtliche Bindungswirkung besaß, aber dennoch bis heute breit akzeptiert wird. Dabei rückt auch die Frage in den Mittelpunkt, warum die Idee des Fingerplans trotz fehlender formaler Legitimation als „non-debatable concept“ (Wright 2011) über Jahrzehnte fortleben konnte und welche Rolle dabei tief verankerte gesellschaftskulturelle Aspekte wie Konsensorientierung und der Glaube an die Steuerungskraft öffentlicher Akteure spielen.

In der Stadtregion Greater Manchester ist die Association of Greater Manchester Authorities (AGMA) für die Entwicklung der grünen Infrastruktur verantwortlich. Das Rahmenkonzept „Green Infrastructure Framework“ baut auf den Erkenntnissen des ersten Rahmenkonzepts aus dem Jahr 2008 („Towards a GI Framework for Greater Manchester“) und der Veröffentlichung „Next Steps Towards A Green Infrastructure Framework“ (2010) auf. In dieser Fallstudie steht die Frage im Vordergrund, wie der Umgang mit grüner Infrastruktur im stadtreionalen Kontext im Falle von institutionellen Konkurrenzen und Redundanzen (vor allem mit Blick auf die 2011 gegründete Greater Manchester Combined Authority (GMCA)) gestaltet wird.

In einem ersten Arbeitspaket „Bestandsaufnahme Grüner Infrastruktur“ (4/2014 bis 7/2014) werden in den drei Stadtregionen Ruhrgebiet, Kopenhagen und Manchester der Status Quo und die Potenziale mit Blick auf die stadtreionalen Freiraumbestände erhoben und visualisiert. Über die Rekonstruktion von Entwicklungsdynamiken lassen sich erste Thesen zu den spezifischen Herausforderungen im Umgang mit stadtreionaler grüner Infrastruktur ableiten, die Grundlage für die folgenden Arbeitspakete sind. Im zweiten Arbeitspaket „Kontextrecherche“ (8/2014 bis 2/2015) werden die gesellschafts- und planungskulturellen Kontexte in den drei Stadtregionen rekonstruiert. Die Aufarbeitung der gesellschaftshistorischen Relevanz von stadtreionaler Grün in den Fallregionen trägt der Vermutung Rechnung, dass historisch und kulturell tief verankerte Metadiskurse das Planungshandeln prägen (Pfadabhängigkeit von Planungshandeln), während die planungssystemische Kontextrekonstruktion unabdingbar für das Verständnis von konkreten Governance-Arrangements ist. In einem dritten Arbeitspaket „Steuerungsprozesse“ (3/2015 bis 2/2016) werden die Governance-Logiken sowie die dahinter liegenden Interessen und Dynamiken im Rahmen des Managements und der Gestaltung von grüner Infrastruktur analysiert. Darüber hinaus wird der Stellenwert von ökonomischen Wertansätzen sowie deren Nutzen und

Rückbindung in den Planungsprozess untersucht. Das nachgelagerte vierte Arbeitspaket „Dissemination“ (3/2016 bis 12/2016) dient der Aufarbeitung, Publikation und Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse.

Übersicht wichtiger Arbeitsschritte

<p>Arbeitspaket 1 – Bestandsaufnahme Grüner Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none">• Abgrenzung der Fallregionen und GIS-basierte Visualisierung des Status Quo zur raumstrukturellen Versorgung mit Freiräumen, Abbildung von Entwicklungsdynamiken im Zeitverlauf• Zusammenstellung von vergangenen und aktuell gültigen Leitbildern und Konzepten zum Umgang mit Grüner Infrastruktur (Dokumentenanalyse)• Vorbereitung der Arbeitspakete 2 bis 4 (Aufstellen erster fallstudienpezifischer Hypothesen)
<p>Arbeitspaket 2 – Kontextrecherche:</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufarbeitung der fallstudienpezifischen gesellschafts- und planungskulturellen Hintergründe (Literaturstudien, Aufarbeitung planungsrechtlicher Grundlagen etc.)• Identifikation und Ansprache von Schlüsselakteuren im Umgang mit Grüner Infrastruktur in den Fallregionen, Vorbereitung der vorgesehenen Experteninterviews• Erstellen der fallstudienpezifischen Leitfragebögen
<p>Arbeitspaket 3 – Steuerungsprozesse:</p> <ul style="list-style-type: none">• Vor-Ort-Aufenthalte in den drei Fallregionen (Durchführung der Experteninterviews)
<p>Arbeitspaket 4 – Dissemination:</p> <ul style="list-style-type: none">• Auswertung des empirischen Materials• Präsentation der Ergebnisse in referierten Fachjournals und auf hochrangigen Konferenzen (AESOP, AAG, EURA etc.)• Vorbereitung von Folgeaktivitäten (Drittmittelanträge und/ oder Ausweitung der eigenmittelbasierten Forschung)

Erwartete Ergebnisse

Das Projekt trägt zu einer Weiterentwicklung der theoretisch-konzeptionellen und empirisch fundierten Planungskulturforschung und somit zu einem Pionierthema der Raum- und Planungswissenschaften bei. Es bietet die Möglichkeit, das bereits seit längerem im ILS beheimatete Thema der grünen Infrastruktur enger an grundlagenforschungsorientierte Fragestellungen heranzuführen. Ziel ist es, die bisherigen Arbeiten im ILS („CSI“, „VALUE“, „VALUE ADDED“, „RESTORE“, „COST Action „Urban Allotment Gardens“, „Urbanes Grün“) stärker zu vernetzen und dabei neben den ökonomisch geprägten Zugängen auch die planungskulturellen Dimensionen im Umgang mit grüner Infrastruktur in den Blick zu nehmen. In Vorbereitung befindet sich derzeit eine für das Jahr 2015 geplante internationale Veranstaltung zum Thema „Stadtregionales Freiraum-

management im internationalen Vergleich“, die das ILS gemeinsam mit dem SURF-Netzwerk und dem Regionalverband Ruhr organisiert. Darüber hinaus wird eine Auslagerung und Vertiefung einzelner Fragestellungen im Bereich der Drittmittelakquise (DFG u. a.) angestrebt.

Einbindung externer Partnerinnen und Partner

Über die bisherige Arbeit in den INTERREG-Projekten VALUE, VALUE ADDED und RESTORE bestehen zahlreiche Kontakte in den englischsprachigen Raum, die für die Vorbereitung der Fallstudie zu Greater Manchester hilfreich sind. Über das stadt- und regionalwissenschaftliche Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF) bestehen hervorragende Kontakte mit Blick auf die Fallstudie zum Ruhrgebiet (Regionalverband Ruhr). Darüber hinaus wird derzeit eine engere Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) Nordrhein-Westfalen diskutiert. In Vorbereitung auf die Fallregion Kopenhagen werden derzeit entsprechende Kontakte in die dortige Wissenschafts- und Forschungslandschaft geknüpft.

2.5 Suburbane Wohngebiete unter Bedingungen von Stagnation und Schrumpfung (Kurztitel: „Suburbane Wohngebiete“)

Projektleitung:	Tine Köhler, Magdalena Leyser-Droste
Forschungsgruppen:	5 und 3
Bezug zu Forschungsschwerpunkt:	Stadtentwicklung und Städtebau
geplante Laufzeit:	04/2014 bis 12/2016

Problemstellung und Forschungsbedarf

Gesellschaftliche Entwicklungen stellen neue Anforderungen an den Baubestand und damit an seine Wandlungsfähigkeit. Insbesondere suburbane Wohngebiete stehen angesichts tiefgehender demografischer und sozialer Veränderungen vor enormen Anpassungserfordernissen, die in der bisherigen Debatte um Schrumpfung und Stadtumbau erst in Ansätzen thematisiert wurden. Verstanden als Strategie einer städtebaulichen Qualifizierung gewinnt vor diesem Hintergrund das Konzept des suburbanen „Retrofitting“ oder „Refitting“ zunehmend an internationaler Bedeutung (siehe zum Beispiel Dunham-Jones/Williamson 2009, Tachieva 2010, Lorenz 2010). Häufig steht dabei aber die Anpassung hinsichtlich einer Anforderung, etwa der städtebaulichen Qualität (Tachieva 2010), der energetischen Sanierung (Smith et al. 2013, Williams et al. 2013, Periodic Report TURAS) oder der Funktionsanreicherung (Australien, vgl. u. a. Dodson 2010) im Vordergrund, während integrierte Strategie- und Konzeptentwürfe noch die Ausnahme sind. Zudem findet diese Debatte in vielen Ländern unter Rahmenbedingungen demografischen oder wirtschaftlichen Wachstums statt (vor allem USA, zum Beispiel Røe/Saglie 2011, Halbur 2011, Nelson 2013). Regionen mit Stagnations- und Schrumpfungsprozessen – wie etwa die Suburbs einiger nordamerikanischer Städte, aber auch zahlreiche suburbane Räume in Europa – sind jedoch mit anderen Herausforderungen konfrontiert. Hier stellt sich der planerische Umgang mit einer dispers rückläufigen Wohnungsnachfrage sowie die Bewertung von Wirkungen von Maßnahmen zur Bestandsentwicklung in einem primär wachstumsorientierten System als eine noch nicht ausreichend erforschte Aufgabe dar. Das Fokusprojekt zielt dementsprechend darauf, einen Beitrag zur Weiterentwicklung suburbaner Wohngebiete unter Bedingungen von Stagnation und Schrumpfung zu leisten. Dabei soll zum einen erforscht werden, welchen spezifischen Bedingungen Bestandsanpassung im suburbanen Raum unterliegt, zum anderen interessiert dabei, inwieweit die internationale Refitting-Debatte thematische Impulse für stagnierende suburbane Räume verspricht.

Refitting ist ein Instrument, das in der Planungspraxis häufig zur gestalterischen Aufwertung eingesetzt wird. Dementsprechend konzentrieren sich angewandte Forschungsarbeiten überwiegend auf städtebaulich-architektonisch qualifizierende Maßnahmen (zum Beispiel Williamson 2013, Tachieva 2010). Theoretisch-konzeptionelle Forschung bezieht sich dagegen meist auf sozialwissenschaftliche Aspekte (Kühn/Liebmann 2012, Frank 2014) und/oder analysiert Zielgrup-

pen suburbaner Lebensentwürfe (zum Beispiel Menzl 2007). Aus baulicher Sicht wird bei der Bewertung der Baubestände ein Paradigmenwechsel hinsichtlich baukultureller Beurteilungsmuster (Durth/Sigel 2009, BMVBW 2001) konstatiert, der Einfluss auf ökonomische und ökologische Wertmaßstäbe und damit auf Nachfragemuster hat. Eine integrierte Betrachtung der gebauten Umwelt ist bisher kaum anzutreffen (BMVBS 2013). Auch kann festgestellt werden, dass es bislang kaum empirische Evaluationen von Anpassungsmaßnahmen und ihren „Vor-Ort-Wirkungen“ gibt – dies trotz einer großen Forschungsdichte zu Themen der Quartiersentwicklung (vgl. Überblick Schnur 2008a). Doch nur auf Basis einer evidenzbasierten Evaluationsforschung kann eine Systematik entwickelt werden, nach der Anpassung an Schrumpfung auch als strategisch-steuerndes Instrument, zum Beispiel für einen „neuen Städtebau unter Schrumpfungsbedingungen“ (Wiechmann/Siedentop 2008), eingesetzt werden kann.

Schrumpfung wird bisher in der Forschung fast ausschließlich als negative, mit „trading-down“-Effekten einhergehende Entwicklung betrachtet (u. v. Linke/Köhler 2010). Positive Folgen von rückläufigen Bevölkerungszahlen werden nur punktuell adressiert, zum Beispiel mit Blick auf die Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Potenziale (vgl. Piniek/Prey 2005), der Rückgewinnung von Fläche für die Natur (vgl. Reutter 2011; Ergebnisse des REFINA-Projekts) oder als Innenentwicklungspotenzial (zum Beispiel BMVBS/BBR 2006). Wenig vertreten ist Rückbau im Sinne eines „rightsizing“ (Dewar/Thomas 2013), als Maßnahme zur Erreichung nachhaltiger Strukturen zu betrachten. Rückbau wurde bisher vor allem im Stadtumbau (ILS/Planersocietät 2009) und stets auf Basis finanzieller Anreize als Reaktion auf Unumgängliches (Köhler/Schaffert 2014) umgesetzt. Insbesondere aufgrund der politisch schwierigen Realisierung der singulären Eigentums- und Interessenverteilung und der fehlenden empirischen Fundierung der Erfolgsaussichten ist er bisher außerhalb des Stadtumbaus kein strategisch-planerisches Instrument („Hände weg und liegen lassen“, Ganser 2001). Daher erscheint es sinnvoll, Rückbau in mögliche Szenarien von Anpassungsstrategien stärker aufzunehmen und in einen größeren theoretisch-konzeptionellen Rahmen zu stellen.

Das Projekt knüpft an den Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“ an und folgt den in der Forschungsstrategie 2013-2017 formulierten Zielsetzungen. Mit seinem Fokus auf suburbanen Wohnungsbeständen baut es direkt auf bisherige Forschungsarbeiten auf. So konnte in Bezug auf Einfamilienhausgebiete der Nachkriegszeit aufgezeigt werden, dass Angebot und Nachfrage besonders in den Baugebieten der 1950er- bis 1970er-Jahre zukünftig eine größer werdende Diskrepanz aufweisen könnten (Berndgen-Kaiser/Fox-Kämper 2008, Berndgen-Kaiser et al. 2014, Zakrzewski et al. 2014). Daran anknüpfend hat das ILS eine internationale Forschungskooperation aufgebaut, um die gewonnenen Erkenntnisse auch aus europäischer Perspektive zu untersuchen. Daneben wurden mehrere Eigenforschungsprojekte im thematischen Kontext der Quartiersentwicklung und Bestandsanpassung durchgeführt. Verwiesen sei auf die Vorhaben „Multiperspektive Quartier“ (Deffner/Meisel 2013), „Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung“ (Meisel 2013) und die Forschungsarbeiten zur Qualitätsbewertung von Neubauten im historischen Kontext.

Theoretischer Hintergrund

Theoretische Anknüpfungspunkte findet das Projekt in der kritischen Debatte über die paradigmatische Wachstumsorientierung kommunaler und regionaler Raumplanung (lokalpolitische Milieus als „Growth Machine“; vgl. Wiechmann/Pallagst 2012, Hollander 2011) sowie in der Diskussion um Strategien des Placemakings als Faktor für den Erfolg oder Misserfolg von baulichen Revitalisierungsmaßnahmen (u. a. Martin 2003). Die Bedeutung des Placemakings für eine nachhaltige Entwicklung wird unterstrichen von der in der space-and-place-Debatte vertretenen Auffassung, dass bestimmte Raumkonstellationen Bedingung für die Entstehung von Orten sind (Carter/Donald 1993). Zur Annäherung an die Frage nach der Nachhaltigkeit einer Entwicklung wird ferner auf die Institutionentheorie Bezug genommen, die Institutionen als Abbild der Veränderung einer Gesellschaft (Burschel et al. 2004, Betker 2013) und als systematischen Ort der Nachhaltigkeit (Kleine 2009: 14) sieht. Eine Institutionalisierung findet statt, wenn aus Wertvorstellungen eine praktisch anwendbare Verhaltensorientierung (Institution) wird, die einen eigenen Handlungskontext ausdifferenziert (Lepsius 1995: 329). Dies wird auf die Wirkungen der Anpassungsmaßnahmen und die Maxime „Schrumpfung als Chance“ übertragen.

Ziele des Forschungsvorhabens

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, aus Schrumpfung und Stagnation resultierende Chancen für eine nachhaltige Anpassung von Wohnungsbeständen in Suburbia aufzuzeigen. Dadurch soll nicht nur ein Beitrag zur empirisch fundierten Beschreibung der Wirkungen einer rückläufigen Wohnungsnachfrage geleistet werden, sondern die Debatte zur Bestandsentwicklung um den Aspekt der Grenzen und Möglichkeiten, diesbezügliche Gestaltungsperspektiven zu fördern, erweitert werden. Zudem sollen Entwicklungspfade für unterschiedliche Raumkonstellationen empirisch hergeleitet und nachgezeichnet werden.

Geleitet werden die Untersuchungen durch die **Hypothese**, dass Schrumpfung und Stagnation nicht ausschließlich als negative Entwicklung zu betrachten sind, sondern dass eine Anpassung von Wohnungsbeständen auch unter Schrumpfungsbedingungen Chancen zur Entwicklung nachhaltiger Quartiere bietet. Dabei beeinflussen die den verschiedenen Quartieren inhärenten Konstellationen aus räumlichen Gegebenheiten und Akteuren die jeweiligen Entwicklungsoptionen.

Zur Überprüfung der Hypothese ist die Beantwortung folgender **Forschungsfragen** notwendig:

- Welche Rahmenbedingungen und Merkmale sind für die Entwicklung suburbaner Wohngebiete – in Deutschland und International – unter Schrumpfungsbedingungen von besonderer Bedeutung?
- Welche Anpassungsmaßnahmen können speziell für suburbane Wohngebiete als dauerhaft und integrativ bezeichnet werden und können somit Chancen fördern?

- Welche Schlüsse für einen konstruktiv-planerischen Umgang mit Stagnation und Schrumpfung in suburbanen Wohnungsbeständen können aus der Analyse durchgeführter Maßnahmen und ihrer Wirkungen abgeleitet werden?

Arbeitsprogramm

Der zentrale Forschungsgegenstand des Projekts sind Wohnungsbestände in suburbanen Räumen, in denen sich Transformations- und Restrukturierungsprozesse als krisenhafte Phänomene ausbilden könnten. Dabei kann es sich zum Beispiel um Einfamilienhausgebiete am Rande einer stagnierenden Großstadt oder auch um das Zentrum einer schrumpfenden Mittel- oder Kleinstadt handeln. Da der suburbane Raum aufgrund sehr individueller Dispositionen und der Entstehung in unterschiedlichen Zeitphasen äußerst heterogen ist, werden vergleichende Analysen nicht auf der Grundlage einer Quartierstypisierung, sondern anhand der verschiedenen Zielsetzungen von Bestandsentwicklungsmaßnahmen angestellt.

Im Arbeitspaket 1 wird das Thema Bestandsentwicklung in den Kontext der internationalen Diskussion um den raumplanerischen Umgang mit urbanen und suburbanen Schrumpfungsprozessen gestellt („Shrinking Cities“). Dazu werden eine Literaturanalyse durchgeführt und ein Vorschlag zur Differenzierung von Schrumpfungsprozessen gemacht, da Wesen und Verteilung der Schrumpfung abhängig sind von den jeweiligen Konstellationen aus Raum und Institutionen. Daneben wird der internationale Diskurs über „Refitting“-Strategien systematisch erfasst. Ziel ist die grundsätzliche Aufarbeitung der jeweils verfolgten Ziele sowie der Chancen und Risiken von Maßnahmen der Bestandsanpassung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen.

In Arbeitspaket 2 werden Beispiele für Entwicklungsmaßnahmen anhand der Zielsetzungen, der relevanten Wirkungsebenen (Gesamtstadt, Stadtteil, Quartier) und der Rahmenbedingungen (Raumkonstellation, institutionelle Arrangements) dokumentiert. Insbesondere zur Kategorie „Zielsetzung“ sind die Kriterien im Laufe des Projekts auf Basis der Diskursdarstellung in Arbeitspaket 1 zu erarbeiten. Diese Abstraktion ist notwendig, um Hypothesen über die aus Sicht der verschiedenen Akteure erreichten direkten und indirekten Wirkungen der Maßnahmen und ihre Institutionalisierung aufstellen zu können, die in den Fallstudien (Arbeitspaket 3) empirisch überprüft werden sollen. Bei der empirischen Evaluation durchgeführter Maßnahmen wird die Zahl der infrage kommenden Räume eingeschränkt sein, da in vielen suburbanen Räumen gerade erst mit der Anpassung an Schrumpfungsbedingungen begonnen wird. Hier kann zum Teil auf Untersuchungsgemeinden aus dem von der Wüstenrot Stiftung durchgeführten Projekt zurückgegriffen werden (Berndgen-Kaiser et al. 2014, Zakrzewski et al. 2014).

Arbeitspaket 3 umfasst vier vergleichende Fallstudien von Anpassungsmaßnahmen in schrumpfenden Räumen. Für die Auswahl von Fallstudien werden die Strategieausrichtungen „Konstruk-

tiver Umgang mit/ Akzeptanz der Schrumpfung“ und „Negieren der Schrumpfung/Trendwende herbeiführen“ unterschieden. Die Untersuchungen stellen die jeweils angestrebten und evtl. indirekt erreichten Wirkungen einer Maßnahme im betroffenen Gebiet in den Fokus. Sowohl für die Dokumentation der Maßnahmen selbst als auch für die erreichten Ziele sind teils lückenhafte Daten und Informationsstände zu erwarten. Daher sollen vertiefend zu den in Arbeitspaket 2 erfolgten Dokumentenanalysen Experten interviewt und Bewohnerinnen und Bewohner befragt werden. Dadurch sollen Raumkonstellationen und Institutionen sowie Placemaking-Prozesse beschrieben werden, um sich einer Analyse der sich daraus ergebenden Pfadabhängigkeiten und „Wirkungsprofilen“ zu nähern.

Arbeitspaket 4 führt die gewonnenen Erkenntnisse in einer Synthese zusammen (vgl. Abschnitt „Erwartete Ergebnisse“).

Übersicht wichtiger Arbeitsschritte

<p>Arbeitspaket 1 – Vorarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung des Phänomens der Schrumpfung in aktuelle Trends der Siedlungsentwicklung • Erfassung des Diskurses über Refitting und der diskutierten Chancen und Risiken
<p>Arbeitspaket 2 – Systematisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Erfassung und Clusterung von nationalen und internationalen Beispielen für Anpassungsmaßnahmen in der Schrumpfung • Analyse der dokumentierten direkten und indirekten Wirkungen der Maßnahmen
<p>Arbeitspaket 3 – Fallstudien unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus AP 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Evaluation von Anpassungsmaßnahmen • Auswahl von Quartieren zur weiteren Untersuchung (gemeinsam mit den Städten) • Bewohnerbefragungen zu Wirksamkeit und Akzeptanz der Maßnahmen
<p>Arbeitspaket 4 – Ergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Synthese der gewonnenen Erkenntnisse • Überprüfung der in AP 1 dargelegten Chancen und Risiken von Anpassungsmaßnahmen • Beitrag zur Differenzierung des suburbanen Raums und seiner Entwicklungspfade • Beitrag zum Diskurs über einen „neuen Städtebau unter Schrumpfungsbedingungen“
<p>Output</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation auf internationalen Konferenzen • Veröffentlichungen in referierten Journals • Vorbereitung eines EU-Projekts mit dem Konsortium des Europäischen SFHE-Projekts

Erwartete Ergebnisse

Ein wesentliches Anliegen des Vorhabens ist es, die beiden Debattenstränge des Refittings und der Schrumpfung von Suburbia konzeptionell zu integrieren, um damit Anknüpfungspunkte für die Bestandsanpassung suburbaner Wohnungsbestände herauszustellen. Durch Generalisierung der Beobachtungen soll ein Beitrag geleistet werden zur Debatte, welche stadträumliche Qualifizierung sich hinsichtlich eines „neuen Städtebaus unter Schrumpfungsbedingungen“ erreichen lässt und wie sich suburbane Wohnungsbestände an die schnellen Veränderungsprozesse trotz der großen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen anpassen können. Zudem sollen über „Wirkungsprofile“ Vorschläge zur weiteren Differenzierung des suburbanen Raums und seiner Entwicklungspfade unter Transformationsbedingungen von Schrumpfung erbracht werden.

Einbindung externer Partnerinnen und Partner

Über die maßgebliche Beteiligung der ILS-Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ im Europäischen Verbund „Single Family Housing Estates“ (SFHE) sollen Vergleiche zwischen deutschen und internationalen Entwicklungen gezogen werden. Dadurch ist nicht nur ein unmittelbarer Einblick in die europäische Debatte, sondern auch eine internationale Sichtbarkeit des Projekts gewährleistet. Als Partner sollen die Mitglieder des Konsortiums SFHE eingebunden werden (CAUE27 Paris; Université de Liège; HS Neubrandenburg; Université de Paris; Cardiff University; SBRCURnet Rotterdam; Saxion University of Applied Sciences, Deventer). Hierbei sind evtl. Einschränkungen durch Inkonsistenzen in methodologischen Voraussetzungen (Datensätze, Institutionensysteme, Planungskulturen etc.) zu erwarten. Die bisherigen Vorarbeiten versprechen jedoch eine zielführende Zusammenarbeit.

2.6 Neue Zentralitäten in der metropolitanen Ökonomie (Kurztitel: „Neue Zentralitäten“)

Projektleitung:	Frank Roost
Forschungsgruppe:	1
Bezug zu Forschungsschwerpunkten:	Stadtentwicklung und Mobilität, Stadtentwicklung und Städtebau
geplante Laufzeit:	10/2014 bis 12/2016

Problemstellung und Forschungsbedarf

Mit der in der aktuellen Phase der Globalisierung zu beobachtenden Metropolisierung ist die Re-dimensionierung des Städtischen auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen ins Zentrum des wissenschaftlichen Interesses gerückt. Städte entwickeln sich nicht nur zu ausgedehnten polyzentrischen, teilweise konkurrierenden, vielfach aber auch arbeitsteiligen stadtreionalen Struktur- und Verflechtungszusammenhängen mit sich überlagernden, multiskalaren Netzwerkstrukturen, die in sich Raum für ein differenziertes Spektrum von Bau- und Siedlungsstrukturen bzw. Lebens- und Wirtschaftsformen bieten (Parr 2004). Zugleich ist eine primär ökonomisch-funktionale und raumstrukturelle, aber auch in kulturellen und architektonischen bzw. städtebaulichen Ausdrucksformen zur Geltung kommende Metropolisierung zu beobachten (Knieling 2009), insofern sich in diesen Regionen zunehmend Entwicklungspotenziale und Innovationskapazitäten der Wissens- und Kulturökonomie konzentrieren (Klaesson et al. 2013). Diese als „Polycentric Urban Region“ (Kloosterman/Musterd 2001) konzeptionalisierte neue metropolitane Form ist durch die Konvergenz von Akteuren in regionalen, nationalen oder globalen Netzwerken sowie komplexe interne Dynamiken charakterisiert. Sie bilden Knoten in internationalen Handels- und Produktionsnetzwerken, Finanz- und Wissensströmen und lassen sich in raumstruktureller Hinsicht als „Orte im Raum der Ströme“ beschreiben.

In diesem Kontext stellen neue Zentralitäten, also die außerhalb der Stadtkerne gelegenen Dienstleistungszentren wie beispielsweise Büroparks oder Airport Cities, wichtige Schnittstellen dar. Bisher gibt es jedoch nur wenig empirisch fundierte Erkenntnisse über polyzentrale Metropolräume und ihre Vernetzungsmuster, die die gesamte Siedlungs- und Wirtschaftsagglomeration als Einheit betrachten und zugleich die Standortanforderungen an neue Zentralitäten im Detail mit einbeziehen. Untersuchungsansatz des Fokusprojekts „Neue Zentralitäten in der metropolitanen Ökonomie“ ist daher, ausgewählte Standorte in polyzentrischen Metropolräumen in Deutschland erstmals in einer Aspekte der stadtreionalen Ökonomie und der städtebaulichen Raumproduktion explizit miteinander verbindenden Betrachtung zu analysieren. Dabei sollen mit einem multiskalaren Ansatz sowohl die polyzentrische Struktur auf der Regionesebene nachvollzogen als auch der Wandel einzelner Standorte in vertiefenden Studien analysiert werden. Dies bezieht Fragen zu den privatwirtschaftlichen Anforderungen an diese Standorte ebenso wie Fragen der städtebaulichen Profilierung neuer Zentralitäten im suburbanen Raum mit ein.

Auf diese Weise wird auch die in der Forschungsstrategie 2013 - 2017 angekündigte Profilierung des ILS im Themenfeld der Erforschung polyzentrischer Metropolräume konkretisiert. Dem theoretischen Ansatz der Verbindung von relational-funktionaler („Ströme“) und territorial-morphologischer („Orte“) Dimension folgend, werden Aspekte des Forschungsschwerpunkts „Stadtentwicklung und Mobilität“ – hier die aufgezeigte Rolle metropolitaner Räume als Schnittstellen zwischen globalen und lokalen Prozessen – und Aspekte des Forschungsschwerpunkts „Stadtentwicklung und Städtebau“ – hier die angekündigte Untersuchung neuer Anforderungen an stadträumliche Qualitäten im Kontext der Wissensgesellschaft – miteinander verknüpft. Zudem ergeben sich Synergieeffekte mit in der Forschungsgruppe 1 derzeit laufenden DFG-Projekten „Polyzentralität deutscher Stadtregionen“ und „Ikonische Architektur im Spannungsfeld gouvernementaler Stadtpolitik“ sowie den daran angeschlossenen Dissertationsprojekten. Eine Einbindung am Wissenschaftsstandort Dortmund ergibt sich im Rahmen des Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerks Ruhr (SURF). Besonders hervorzuheben ist das unter Federführung der TU Dortmund beantragte DFG-Graduiertenkolleg zum Thema „Restrukturierung polyzentraler Metropolräume“, an dem die Ruhr-Universität Bochum und das ILS mitwirken. Darüber hinaus knüpft das Thema an Vorarbeiten im FG1 an, vor allem an die Eigenmittelprojekte „Neue ökonomische Kerne in metropolitanen Räumen“, „Suburbane Dienstleistungszentren in Deutschland, Japan und den USA“ sowie „Airport Cities als Gateways der metropolitanen Ökonomie“.

Theoretischer Hintergrund

In jüngerer Zeit ist der Maßstab einer Ansammlung nahe beieinanderliegender Städte in den Fokus des wissenschaftlichen Interesses gerückt. Dabei werden zum einen dezentralisierende, qualitativ neuartige Suburbanisierungsprozesse mit der Umwandlung der Suburbia zur Post-Suburbia (Phelps 2006) sowie die zentripetalen Dynamiken mit der Entwicklung neuer Zentralitäten, wie zum Beispiel New Downtowns (Helbrecht/Dirksmeier 2009) neben dem traditionellen Stadtzentrum untersucht. Zum anderen wird unter Rückgriff auf die Theorie urbaner Netzwerke gefragt, in welchem Umfang solche Räume polyzentrisch und vernetzt sind und inwieweit die Beziehungen zwischen den sie konstituierenden Kernstädten konkurrierend oder komplementär, das heißt sektoral oder funktional spezialisiert sind (Duranton/Puga 2005). Ob und inwieweit die Metropolräume durch die kooperative Ausschöpfung (Meijers/Romein 2003) der potenziellen Synergien mehr als die Summe ihrer Teile sind (Meijers 2005, Meijers et al. 2012), erschließt sich nicht von selbst.

Darüber hinaus werden die mit der Redimensionierung des Städtischen einhergehende Architektur, städtebauliche Struktur und Stadtgestalt heute nicht mehr als materielle und fixierte Dinge vorwiegend lokal produziert, sondern durch unterschiedliche, auf vielfältige Weise kombinierte Formen weltweiter Mobilität geformt (Guggenheim/Söderström 2010). Die jüngste Verbreitung strategischer Stadtplanung (Healy/Upton 2010) hat sich in gewissem Grade von ihren nationalen und/oder lokalen Identitäten gelöst und nimmt einen tendenziell internationalen Charakter an (Parnreiter 2011). Entsprechend wird die städtebauliche Profilierung neuer innerstädtischer Zentralitäten wie auch die neuer Zentralitäten im Umland und am Rande der sie konstituierenden

Städte als quasi eigenständige Form von (post-suburbaner) Urbanität (new urbanity) zunehmend im Kontext der Zirkulation von Menschen (zum Beispiel Architekten, Planer, Unternehmer, Wissenschaftler), Praktiken, Diskursen und Konzepten (zum Beispiel Planungsdiskurse/-praktiken und policy concepts) diskutiert (Majoor 2009).

Ziele des Forschungsvorhabens

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Herausbildung und Entwicklung neuer Zentralitäten, die unter den Begriffen „new economic poles“ (Burdack 2006), „neue ökonomische Kerne“ (Knapp/Volkmann 2011) oder auch „new downtowns“ (Helbrecht/Dirksmeier 2009) diskutiert werden, am Beispiel eines ausgewählten polyzentrischen Metropolraums in Deutschland zu untersuchen und die relational-funktionale und territorial-morphologische Dimension polyzentraler Raum- und Siedlungsstrukturen integriert zu betrachten. Metropolitan Räume werden dabei als eine durch Orte und Ströme bzw. Netzwerke koproduzierte räumliche Organisationsform, als so genannte „flow-places“ (Halbert/Rutherford 2010) begriffen. Um nachzuvollziehen, welche Standortstrukturen sich im Kontext von Metropolisierungs- und Postsuburbanisierungsprozessen herausbilden und inwiefern dies mit einem Wandel der Standortanforderungen von Unternehmen und Beschäftigten verbunden ist, stehen zwei Elemente im Mittelpunkt der empirischen Arbeit: einerseits die ökonomischen Vernetzungen von wissensintensiven Dienstleistungsstandorten und andererseits deren stadträumliche Qualitäten und die damit verbundenen stadtplanerischen Strategien. Daraus ergibt sich als zentrale Fragestellung:

„Wie ist das Zusammenspiel von relational-funktionaler und territorial-morphologischer Dimension bei der Herausbildung neuer Zentralitäten in polyzentralen Metropolräumen hinsichtlich (a) deren Entstehung, Funktion bzw. Verflechtung und (b) deren städtebaulicher Profilierung?“

Untersucht werden daher (a) die Synergien und Komplementaritäten zwischen Zentralitäten, um die Potenziale und Konkurrenzen neuer Zentralitäten innerhalb eines polyzentrischen Metropolraums aufzuzeigen und (b) die städtebauliche Profilierung neuer Zentralitäten, um die im politisch-planerischen Diskurs antizipierten Bedürfnisse der Unternehmen und Beschäftigten im intraregionalen sowie internationalen Standortwettbewerb zu analysieren. Zur Bearbeitung des Teilthemas (b) wird dabei angestrebt, Drittmittel einzuwerben.

Arbeitsprogramm

Aus den dargelegten Zielen ergibt sich eine Bearbeitung der Fragen zu (a) den Verflechtungen und Synergien und (b) der städtebaulichen Profilierung neuer Zentralitäten in zwei parallelen Modulen. Als Untersuchungsraum wurde der Metropolraum Rhein-Main ausgewählt, der als Referenzraum für einen polyzentralen Metropolraum in Deutschland gilt, in dem sowohl die einzelnen Kernstädte als auch die verschiedenen neuen Zentralitäten am Rande und im Umland der Kernstädte in einem komplexen Wettbewerbsverhältnis stehen. Dabei dürften sowohl intraregionale

bzw. internationale Verflechtungen als auch stadträumliche bzw. städtebauliche Eigenschaften eine Rolle spielen. Die gemeinsame empirische Basis der zwei Module stellt eine Akteursbefragung dar, in der Unternehmen und Akteure aus den Bereichen Planung und Immobilienwirtschaft schriftlich befragt und interviewt werden. Darüber hinaus sollen die Fragestellungen und generierten Ergebnisse für den Metropolraum Rhein-Main mit vergleichbaren Studien und Erkenntnissen über die Randstad Holland in Beziehung gesetzt werden.

Anknüpfend an die internationale Debatte und Fallstudien zur Messung und Erfassung von Polyzentralität werden im **Modul A** die **Synergien und Komplementaritäten zwischen (neuen) Zentralitäten der metropolitanen Ökonomie** im Metropolraum Rhein-Main untersucht und dabei neue Datenquellen und erweiterte Methoden für Vernetzungen und Komplementaritäten auf der Gemeinde- bzw. Standortebene erschlossen. Dies bezieht eine Untersuchung der traditionellen Zentren ebenso wie der neuen Zentralitäten mit ein. Mit Rückgriff auf sekundärstatische Daten, zum Beispiel Beschäftigendaten nach Berufsgruppen und Unternehmensdaten aus Firmendatenbanken, werden die Verbreitung, Funktion und Spezialisierung (neuer) Zentralitäten im Metropolraum Rhein-Main seit den 1990er-Jahren bis zur Gegenwart aufgezeigt und unter Anwendung statistischer Verfahren (zum Beispiel Kerndichteschätzung, Gliederung in Funktionstypen) analysiert. Im Rahmen einer Korrespondenzanalyse (Meijers 2005) werden quantitativ die Branchen- und Funktionsspezialisierung, die Komplementaritäten und deren zeitliche Entwicklungen ermittelt. Diese Differenzierung erlaubt erste Rückschlüsse auf die Zu- oder Abnahme der Spezialisierung sowie die Entwicklung der Arbeitsteilung im Metropolraum. Die Verflechtungsmuster und der Grad der räumlichen Integration werden u. a. mit Pendlerverflechtungen analysiert. Darüber hinaus lassen sich für ausgewählte Zentralitäten vertiefende Informationen über die Firmen durch Recherchen im Internet und bei den Kommunen gewinnen. Neben diesem quantitativen Ansatz werden für ausgewählte Zentralitäten Synergiemechanismen im Rahmen einer (mit Modul B abgestimmten) Akteursbefragung analysiert. Diese soll Aussagen über firmeninterne und -externe Verflechtungen von Unternehmen sowie neue Anforderungen an die Standorte liefern. Angestrebt wird sowohl ein Vergleich mit den Ergebnissen zum Metropolraum Rhein-Ruhr (die in früheren Forschungsarbeiten in der Forschungsgruppe 1 erarbeitet wurden), als auch ein internationaler Vergleich mit der Randstad Holland.

Auf der Ebene neuer, multifunktionaler und wissensintensiver Dienstleistungsstandorte außerhalb der traditionellen Zentren, wird in **Modul B** die **städtebauliche Profilierung neuer Zentralitäten der metropolitanen Ökonomie** untersucht. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche (im politisch-planerischen Diskurs antizipierten) Anforderungen und Bedürfnisse der Unternehmen und Beschäftigten die strategische Planung und Entwicklung neuer Zentralitäten beeinflussen, welche konkreten planerischen Ansätze zur städtebaulichen Profilierung dieser neuen Zentralitäten in der Fallbeispielregion existieren und wie sich diese auf die baulich-räumliche und funktionale Struktur der einzelnen Standorte auswirken. Basierend auf der in Modul A erfolgten Typisierung von Zentren im Metropolraum Rhein-Main konzentriert sich die Untersuchung empirisch auf unterschiedliche Formen neuer Zentralitäten (innenstadtnahe Dienstleistungszentren, Airport Cities, suburbane Büro-/Technologieparks). Als erster Schritt wird eine Dokumentenanalyse durchgeführt, um bereits bestehende planerische Ansätze zur städtebaulichen Profilierung neuer

Zentralitäten in der Fallbeispielregion zu identifizieren, miteinander zu vergleichen und die verschiedenen Akteursstrukturen offen zu legen. Zu diesem Zweck werden Sekundärmaterialien wie zum Beispiel Planungsdokumente, städtebauliche Masterpläne, Marketingmaterialien, Internetpräsenzen und öffentliche Stellungnahmen, aber auch wissenschaftliche und planungsbezogene Fachliteratur ausgewertet. Auf dieser Grundlage wird die konkrete planerische Umsetzung vor Ort mittels städtebaulicher Bestandsaufnahmen und SWOT-Analysen untersucht und in diesem Zusammenhang gefragt, inwieweit die planerischen Ansätze Einfluss auf die baulich-räumliche und funktionale Struktur der Standorte nehmen. Darauf aufbauend werden für ausgewählte Standorte Leitfadeninterviews mit stadtpolitischen und privatwirtschaftlichen Akteuren sowie eine Akteursbefragung (gemeinsam mit Modul A) durchgeführt, um zu untersuchen, welche unterschiedlichen Anforderungen, Bedürfnisse, Interessen und Zielsetzungen der städtebaulichen Profilierung neuer Zentralitäten zugrunde liegen und inwieweit diese den politisch-planerischen Umgang mit den Standorten beeinflussen. Abschließend werden die Ergebnisse mit vergleichbaren empirischen Studien über Standorte in der Randstad Holland (zum Beispiel Bontje 2004, Majoor 2009) in Beziehung gesetzt.

Übersicht wichtiger Arbeitsschritte

Modul A: Synergien und Komplementaritäten neuer Zentralitäten	Modul B: Städtebauliche Profilierung neuer Zentralitäten
Arbeitspaket 1 – Vorbereitung und Datenanalyse: Analyse von Beschäftigten- und Unternehmensdaten => Verbreitung, Funktion und Spezialisierung (neuer) Zentralitäten im Metropolraum Rhein-Main	
Arbeitspaket 2 – Intraregionale Verflechtungen: Auswertung von Pendlerdaten zur Erfassung der Verflechtungsmuster und des Grades der räumlichen Integration der (neuen) Zentralitäten	Arbeitspaket 2 – Städtebauliche Bestandsaufnahmen: Auswertung von Sekundärmaterialien und SWOT-Analyse zur Untersuchung der baulich-räumlichen und funktionalen Struktur unterschiedlicher Standorte
Arbeitspaket 3 – Akteursbefragung und Leitfadeninterviews: Erfassung und Analyse von privatwirtschaftlichen Aussagen über firmeninterne und firmenexterne Verflechtungen sowie unternehmerische Anforderungen an die Standorte	Arbeitspaket 3 – Akteursbefragung und Leitfadeninterviews: Erfassung der Zielsetzungen der städtebaulichen Profilierung sowie Analyse der von der Planung antizipierten Bedürfnisse und der unternehmerischen Anforderungen an Standorte
Arbeitspaket 4 – Interregionaler/-nationaler Vergleich: Abgleich der Ergebnisse mit Erkenntnissen über den Metropolraum Rhein-Ruhr und die Randstad Holland	

Erwartete Ergebnisse

Durch die Verknüpfung der relational-funktionalen und territorial-morphologischen Dimension der Entwicklung polyzentraler Metropolräume („Orte im Raum der Ströme“) soll das Projekt zur Theoriebildung und analytischen Schärfung des – trotz der gegenwärtig hohen raumwissenschaftlichen und planungspolitischen Relevanz – zum Teil immer noch unscharfen „fuzzy concept“ der Polyzentralität (Burgers/Meijers 2012) beitragen. Indem im Projekt Aspekte der zunehmenden Ausdifferenzierung der Standorte (die sowohl von funktionaler Spezialisierung als auch von Diversifizierung gekennzeichnet sein kann) sowie des Wettbewerbs neuer Zentralitäten untereinander (zwischen (post-)suburbanen Standorten wie zum Beispiel Airport Cities, multifunktionalen Büro-/Technologieparks und innenstadtnahen Standorten) in den Vordergrund gestellt werden, wird ein wissenschaftlich ebenso wie planungspraktisch relevanter Beitrag zur Debatte über die Rolle neuer Zentralitäten in polyzentrischen Stadtregionen – und damit insgesamt ein Beitrag zum tieferen Verständnis der Herausbildung polyzentraler Raum- und Siedlungsstrukturen in postindustriellen Metropolräumen – erbracht.

Einbindung externer Partnerinnen und Partner

Geplant ist ein inhaltlicher Austausch u. a. mit Prof. Barbara Schöning (Bauhaus-Universität Weimar), aus dem ggf. ein gemeinsamer DFG-Antrag erfolgen soll. Darüber hinaus sollen die Kontakte innerhalb des SURF-Netzwerkes für das Fokusprojekt genutzt werden und eine Kooperation mit niederländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für eine international vergleichende Betrachtung Rhein-Main/Randstad angestrebt werden.

3 Weiterentwicklung der Wissensinfrastruktur: Informations- und Methodenbasis

Der Anspruch des ILS, international sichtbare Beiträge zu den Ursachen, Ausprägungen und Wirkungen städtischer Entwicklung und eine darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung zu leisten, bedarf einer modernen Informations- und Methodenbasis. Dabei kommt dem Zugang zu raumbezogenen Fachdaten und ihrer nutzergerechten Aufbereitung zentrale Bedeutung bei. Gleiches gilt für die Weiterentwicklung des methodischen Rüstzeugs, welchem sich innovative empirische Forschung bedient.

Mit dem Forschungsprogramm 2014-2016 nimmt das ILS zwei diesbezügliche Schwerpunktsetzungen vor. Erstens werden die bisherigen Aktivitäten zum Aufbau eines „ILS-Geomonitoring“ fortgeführt, dabei aber auch thematisch und räumlich fokussiert. Ein zweiter Schwerpunkt betrifft den Ausbau der Modellierungskompetenzen im Bereich der Mobilitätsforschung. Hier wird in Kooperation mit externen Partnern ein „ILS-Modell“ entwickelt, mit dem sich umfangreiche Simulations- und Wirkungsstudien im Kontext der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung durchführen lassen.

Mittelfristig ist vorgesehen, die im ILS generierten Forschungsdaten auch externen Nutzerinnen und Nutzern anzubieten. Auch diese besondere Fähigkeit einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, Daten- und Informationsinfrastrukturen mit eigenen Mitteln langfristig aufzubauen und zu pflegen, begründet – neben der gesellschaftlichen Relevanz seiner Themen – die gesamtstaatliche wissenschaftspolitische Bedeutung des ILS.

3.1 ILS-Geomonitoring

Projektleitung:	Stefan Kaup, Frank Osterhage, Stefan Siedentop
Forschungsgruppe:	R.I.K. (mit Beteiligung aller Forschungsgruppen)
geplante Laufzeit:	01/2015 bis 12/2015 (Pilotphase)

Problemstellung und Forschungsbedarf

Mit den heute amtlich verfügbaren Daten der Bundes-, Landes- und Kommunalstatistik lassen sich „neue Urbanisierungsprozesse“, wie sie das ILS seit 2008 als leitenden Untersuchungsgegenstand thematisiert, vielfach nicht befriedigend untersuchen. Im Regelfall sind flächendeckende Daten nur auf Gemeinde- oder Kreisebene verfügbar, mit denen sich viele Fragen zu kleinräumigen Dynamiken und Ausprägungen sozialer und räumlicher Mobilität sowie städtebaulicher Entwicklungen nicht beantworten lassen. Zwar können in regionalen und kommunalen Fallstudien häufig sachlich und räumlich tiefer gegliederte Daten generiert werden. Dies ist aber stets mit einem erheblichen Aufwand verbunden und stellt zudem für vergleichende Forschungsdesigns mit einer Mehrzahl an regionalen oder kommunalen Fallstudien keine forschungspraktisch taugliche Option dar.

Bestehende Programme und Initiativen wie die Innerstädtische Raubeobachtung (IRB) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), die Arbeitsgemeinschaft Kommunalstatistik (AG KOSTAT) oder das vielfältige Datenangebot aus dem privatwirtschaftlichen Geomarketing-Bereich bieten nur bedingt Abhilfe, da das vorhandene Variablenspektrum zum Teil beschränkt ist, der Zugriff auf einzelne Datenbestände nicht selten mit hohen Kosten einhergeht oder eine ungeklärte Datenvalidität besteht.

Ein für Deutschland somit feststellbares strukturelles Forschungsdatendefizit hat dazu geführt, dass die hiesige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen der Stadtentwicklung entweder auf einer Makroebene verbleibt, die einen tiefergehenden Blick auf die räumlich differenzierten Ausprägungen ökonomischer, sozialer oder baulicher Prozesse im quartierlichen Maßstab in der Regel nicht zulässt, oder mit empirischen Einzeluntersuchungen operiert, deren Ergebnisse häufig nicht im Kontext sachlich und räumlich übergeordneter Fragestellungen auswertbar sind. Es überrascht daher nicht, dass die in anderen Wissenschaftsdisziplinen weit verbreiteten Metaanalysen (vgl. Patall/Cooper 2008) aufgrund der großen methodischen und inhaltlichen Unterschiede zwischen den vorliegenden Einzelstudien kaum für Abhilfe sorgen, sofern sie überhaupt durchgeführt werden.

Vor diesem Hintergrund soll der weitere Ausbau des ILS-Geomonitorings dazu beitragen, neuartige Daten für die empirische Forschung zu Urbanisierungsprozessen dauerhaft bereitzustellen. Die konzeptionelle Ausrichtung orientiert sich dabei an den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der beiden Forschungsschwerpunkte des Instituts. Die geplanten Arbeiten basieren auf umfangreichen Vorarbeiten des ILS in den letzten Jahren. Zu nennen sind hier vor allem Arbeiten zur

Analyse stadtreionaler Entwicklungen („Monitoring StadtRegionen“, Osterhage/Kaup 2012), Arbeiten zur Anwendung rasterbasierter kleinräumiger Verfahren der Datenanalyse und -synthese sowie die in verschiedenen Forschungsprojekten durchgeführten Wanderungsmotivuntersuchungen.

Theoretischer Hintergrund

Das ILS-Geomonitoring ist auf die Forschungsinhalte des ILS ausgerichtet. Es knüpft an das Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ und die zwei Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ sowie „Stadtentwicklung und Städtebau“ an. Die wesentlichen Theoriebezüge ergeben sich aus dieser Ausrichtung, so dass an dieser Stelle auf eine vertiefende Diskussion weitgehend verzichtet werden kann.

Das Geomonitoring bietet für die empirische Erforschung von Prozessen räumlicher und sozialer Mobilität sowie städtebaulicher Entwicklungen neue Perspektiven. So lassen sich Theorien und Modelle zur Erklärung kleinräumiger Entwicklungen im stadtreionalen Zusammenhang mit leistungsfähigeren Datensätzen und Methoden überprüfen. Nur beispielhaft genannt seien Theorien zu polyzentrischen Siedlungsstrukturen (Kloosterman/Musterd 2001, Green 2007, Meijers et al. 2012), zu post-suburbaner Raumentwicklung (Phelps et al. 2006, Burdack/Hesse 2006, Kunzmann 2001), zu den siedlungsstrukturellen Ausprägungen demographischer Alterungsprozesse und städtischer Schrumpfung (BMVBS 2013, Siedentop/Fina 2010) oder neuere Arbeiten

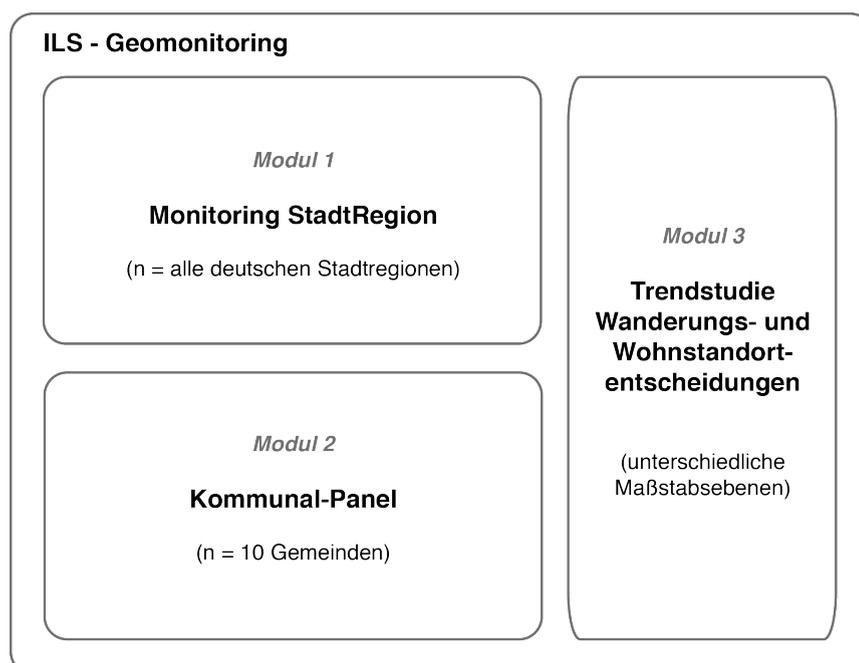


Abbildung 4: ILS-Geomonitoring im Überblick / eigene Darstellung

zur Bedeutung von „amenities“ für die Standortwahl privater Haushalte und Unternehmen im Kontext der Reurbanisierungsdebatte (Scott 2010, Chen/Rosenthal 2008, Florida 2000).

Das ILS-Geomonitoring bietet darüber hinaus auch Möglichkeiten der Einbeziehung von neuen bzw. bislang wenig beachteten Informationsquellen. Hier lassen sich Überlegungen aus den „Citizen Sciences“ (Haklay 2012, Finke 2014) sowie den Big Data-Ansätzen (Crampton et al. 2013, Cukier/Mayer-Schönberger 2013) heranziehen. Diese Informationsquellen bieten die Möglichkeit, über einen Paradigmenwechsel bei der Herangehensweise in der quantitativen Forschung (auch: data mining; Think/Meinel 2008) zu neuen Erkenntnissen zu kommen.

Zielsetzungen des Geomonitorings

Die Weiterentwicklung des ILS-Geomonitorings ist mit der Zielsetzung verbunden, auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen – der Stadtregion, der Städte und Gemeinden sowie untergeordneten Raumeinheiten – einen Datenbestand zu schaffen, den es in vergleichbarer Form für Deutschland noch nicht gibt und der neue Möglichkeiten für die empirische Untersuchung von urbanen Entwicklungen bietet. Es soll eine Methoden- und Datengrundlage entstehen, welche die theoriegeleitete Erforschung der Stadt- und Regionalentwicklung im ILS unterstützt. Dabei ist insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit den Fokusprojekten zu verfolgen. Wechselwirkungen durch beidseitige Weiterentwicklung von Methoden und Indikatorenansätzen sollen zu einem gegenseitigen Mehrwert führen. Weiterhin ist das ILS-Geomonitoring als eine Voraussetzung für das weiter unten beschriebene ILS-Modell anzusehen. Mit Blick auf die strategisch-inhaltliche Ausrichtung des Instituts wie auch die begrenzten Ressourcen für den Betrieb eines Geomonitorings müssen allerdings fachliche Schwerpunkte gesetzt werden. Ein inhaltlicher Fokus liegt auf der Untersuchung von Prozessen räumlicher und sozialer Mobilität in ihren siedlungsstrukturellen und städtebaulichen Ausformungen und Wirkungen. Den Wanderungsentscheidungen privater Haushalte kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Neben der Schaffung des Datenbestands besteht der Anspruch, mit den Arbeiten in unterschiedlichen Bereichen einen Beitrag zur methodischen Grundlagenforschung zu leisten. Beispielhaft kann auf Verfahren zur Aggregation bzw. Disaggregation raumbezogener Daten auf ein rasterbasiertes räumliches Bezugssystem, auf neue Verfahren zur Abgrenzung von Stadtregionen und zur Bildung von Raumtypologien sowie der Umrechnung von geostatistischen Daten bei sich im Zeitverlauf ändernden Objekten (vor allem Gemeindegrenzen) hingewiesen werden.

Arbeitsprogramm

Das ILS-Geomonitoring umfasst drei unterschiedliche Module. Beim Modul 1 „Monitoring Stadt-Regionen“ und beim Modul 2 „Kommunal-Panel“ geht es um den Aufbau eines multi-thematischen Datensatzes auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen. Im Gegensatz dazu wird

mit dem Modul 3 der Themenbereich „Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen“ angesprochen (siehe Abbildung 4) .

Modul 1: Monitoring StadtRegionen

Bislang existiert in Deutschland kein systematisches Monitoring von räumlichen Entwicklungen im stadtreionalen Kontext. Mit dem „Monitoring StadtRegionen“ soll diese Lücke geschlossen werden, indem ein Datenbestand aufgebaut wird, der vergleichende Analysen stadtreionaler Entwicklungspfade in hoher sachlicher und räumlicher Auflösung ermöglicht. Dazu werden Indikatoren in sechs zentralen Themenfeldern aufbereitet: (1) Bevölkerungsentwicklung, (2) Beschäftigtenentwicklung, (3) Siedlungsentwicklung und Bautätigkeit, (4) Sozialräumliche Entwicklung, (5) Entwicklung von Mobilität und Erreichbarkeit sowie (6) Entwicklung der öffentlichen Finanzen. Die Basis der Indikatoren ist die Gemeindeebene. Vorgesehen ist, diesen Indikatorenkatalog für ca. 30 Stadtregionen aus den Daten der amtlichen Statistik zu erzeugen und fortzuschreiben. Dabei sollen auch Daten vergangener Zeitstände hinzugezogen werden, um längere Zeitreihen bilden zu können. Der hier verfolgte Regionalisierungsansatz beruht auf einer im ILS entwickelten Methode. Die Erzeugung langer Reihen erfordert die Erzeugung eines gebietsstandsbereinigten Datensatzes. Hierfür wird ein Tool entwickelt, welches die kommunalen Neugliederungen statistisch erfasst und durch Schätzverfahren Daten zwischen Zeitständen umrechnet. Angestrebt ist, bereits Ende 2015 eine etwa 15 Jahre umfassende Zeitreihe für die meisten der oben genannten Indikatoren anbieten zu können. Neben der ILS-Forschung selbst sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Einrichtungen wie auch Institutionen der öffentlichen Verwaltung und Privatwirtschaft (zum Beispiel Ministerien, Regionalverbände, Förderbanken) Adressaten des Monitoring StadtRegionen.

Modul 2: Kommunal-Panel

Das Kommunal-Panel des ILS sieht vor, für ausgewählte Kommunen aus verschiedenen deutschen Stadtregionen auf kleinräumiger Ebene einen multi-thematischen Datensatz aufzubauen, der detaillierte Analysen zu den Zuständen und zu den Entwicklungen in den Gemeinden ermöglicht. Auf diese Weise wird es möglich sein, urbane Zustände und Veränderungen in ihren räumlichen Ausprägungen mit einem bis dato nicht erreichten räumlichen Detaillierungsgrad zu untersuchen.

Das Konzept umfasst sechs inhaltliche Fachebenen: (1) Bevölkerung und Migration, (2) Unternehmen und Beschäftigte, (3) Sozialraum, (4) Gebäude und Wohnungen, (5) Infrastruktur, Versorgung und Erreichbarkeit, (6) Flächennutzung. Die Informationsquellen, aus denen die Daten bezogen werden, sind vielfältig. Relevant sind vor allem die Einwohnermelderegister (mit ihren Daten zu wohnberechtigten Personen, differenziert nach Alter, Geschlecht oder Erwerbstätigkeit), diverse Fachdatenbanken (wie die Bautätigkeitsstatistik, adressscharfe Standortverzeichnisse) und das Liegenschaftskataster. Das Panel soll zudem auch Informationen zum Planungs- und Verwaltungshandeln in den Beispielkommunen erfassen. Hier sind vor allem Dokumente relevant, die einen eindeutigen Raumbezug haben (zum Beispiel Flächennutzungs- und Bebauungspläne,

Handlungsprogramme für ausgewählte Teilräume). Darüber hinaus sind aber auch Interviews mit Entscheidungsträgern und Stakeholdern vorgesehen.

Die Periodizität der Datenerhebung ist abhängig vom Erhebungsaufwand: Während demografische Daten jährlich erhoben werden können, sind bei anderen Variablen zwei- oder fünfjährige Aktualisierungszyklen sinnvoll. Die Daten werden für ein Raster in Anlehnung an die Vorgaben der INSPIRE-Richtlinie (Annex I und III) und in unterschiedlicher räumlicher Auflösung aufbereitet. Ergänzend ist auch eine Aufbereitung für Baublöcke oder definierte statistische Einheiten möglich. Es ist beabsichtigt, für das Kommunal-Panel mindestens zehn Partnergemeinden auszuwählen.

Ein Ziel der hier angesiedelten Arbeiten ist auch, die Vereinbarkeit der Gewinnung und Verarbeitung kleinräumiger Daten mit Belangen des Datenschutzes auszuloten. Hierzu sind methodische Vorkehrungen zu treffen, wie Datenschutzanliegen gewahrt bleiben, ohne dass die analytische Belastbarkeit der Daten (zum Beispiel durch Schwärzungen) übermäßig eingeschränkt wird. So wird zu klären sein, welcher Grad an räumlicher und sachlicher Differenzierung auf den oben genannten Fachebenen geeignet ist.

Modul 3: Trendstudie „Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen“

Das Modul 3 umfasst zwei Stränge: Auf der einen Seite ist die Sekundäranalyse von vorhandenen Stromdaten vorgesehen. Wesentliche Datenquelle ist hierbei die Wanderungsstatistik, die seit 2000 von den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ) zur Verfügung gestellt wird. Diese jährliche Statistik umfasst für Deutschland alle Wohnstandortveränderungen, bei denen Gemeindegrenzen überschritten werden, und enthält neben dem Ziel und der Quelle der Wanderung auch Angaben zum Geschlecht, Geburtsjahr und Familienstand der gewanderten Person. Als Ergänzung zu dieser Datenquelle ist geplant, dass das ILS in Kooperation mit Beispielkommunen für ausgewählte Groß- und Mittelstädte auch Daten zu innergemeindlichen Umzügen zusammenstellt. Durch eine systematische Analyse sowohl der Wanderungs- als auch der Umzugsdaten soll in regelmäßigen Abständen ein Überblick über das Wanderungsgeschehen im Bundesgebiet erstellt und in Berichtsform aufbereitet werden. Ausgehend von dieser Analyse sollen darüber hinaus ausgewählte Fragestellungen in vertiefenden Auswertungen behandelt und die Ergebnisse durch eine rege Publikationstätigkeit in Fachzeitschriften verbreitet werden.

Auf der anderen Seite wird angestrebt, die Hintergründe hinter den Wanderungs- bzw. Umzugsbewegungen näher zu untersuchen und hierzu eine eigene Haushaltsbefragung durchzuführen. Im Hinblick auf den Raumbezug dieser Untersuchung sind verschiedene Varianten denkbar: Nach dem Vorbild einiger bestehender Großbefragungen (zum Beispiel Mikrozensus, Mobilität in Deutschland) wäre es interessant, eine Kombination aus einer bundesweiten Befragung und einer Ergänzung der Stichprobe in wenigen Beispielregionen vorzusehen. Allerdings bleibt noch zu prüfen, ob ein solcher Ansatz tatsächlich realisiert werden kann. Bei den Inhalten der Befragung sollen die Motive der Haushalte im Mittelpunkt stehen, also die Anlässe der Wanderung bzw. des

Umzugs („decision to move“) und die Kriterien der Wohnstandortwahl („decision where to move“). Für den Ansatz einer Trendstudie ist es entscheidend, dass die Befragung in einem bestimmten zeitlichen Turnus nach demselben Untersuchungsdesign wiederholt wird, um auf diese Weise intertemporale Vergleiche zwischen verschiedenen Erhebungszeitpunkten zu ermöglichen.

Die drei Module des ILS-Geomonitorings unterscheiden sich in ihrer Komplexität und befinden sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Das Modul 1 ist in Grundzügen bereits aufgebaut und soll nun möglichst zeitnah nach den oben skizzierten Überlegungen fortentwickelt werden. Die Umsetzung des Moduls 2 und der Haushaltsbefragung in Modul 3 sind als besonders ambitionierte Vorhaben einzustufen, bei denen in vielen Punkten verschiedene Ausgestaltungen denkbar sind. Aus diesem Grund ist in beiden Fällen zunächst die Durchführung einer Machbarkeitsstudie geplant, um mögliche Lösungswege aufzuzeigen und zu bewerten.

Um das ILS-Geomonitoring in der skizzierten Form aufzubauen und zu etablieren, ist die Kooperation mit externen Partnern eine wichtige Voraussetzung. Für die Module 2 und 3 ist es von besonderer Bedeutung, verlässliche Partnergemeinden bzw. -regionen für eine langfristige Zusammenarbeit zu gewinnen. Darüber hinaus ist es notwendig, verschiedene Akteure durch eine strategische Partnerschaft in das Vorhaben einzubinden. Neben den fachlich berührten Ministerien und den kommunalen Spitzenverbänden sind hier verschiedene im Bereich der Raumbeobachtung tätige Institutionen (zum Beispiel BBSR, AG KOSTAT, NRW.BANK, VdSt) zu nennen. Schließlich ist geplant, auf wissenschaftliche Einrichtungen zuzugehen, um bei einzelnen Bausteinen eine fachliche Zusammenarbeit zu vereinbaren.

3.2 ILS-Modell

Projektleitung:	Dirk Wittowsky
Forschungsgruppe:	3 (mit Beteiligung aller Forschungsgruppen und R.I.K.)
geplante Laufzeit:	01/2015 bis 12/2015 (Pilotphase)

In der Stadt-, Verkehrs- und Regionalplanung haben sich Simulationsmodelle als ein wichtiges Werkzeug der Entscheidungsfindung etabliert. Die Spannweite ihres Einsatzes reicht von der Wirkungsanalyse im Kontext von Projektplanungen bis zur Erstellung komplexer Zukunftsszenarien für größere Raumkulissen. Im Bereich der Raumforschung ist der Einsatz von Simulationsmodellen hingegen immer noch wenig verbreitet. Modelle bieten den Vorteil, komplexe Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen den Akteuren der Raumnutzung und -planung transparent und objektiv darzustellen. Auf diese Weise wird die empirische Forschung in verschiedenen Maßstabebereichen methodisch unterstützt. Beispielhafte Anwendungsbereiche sind Erreichbarkeitsanalysen, Untersuchungen zu Veränderungen der Verkehrsmittelwahl oder die Erstellung von Langfristszenarien zur Entwicklung des Siedlungs- und Verkehrssystems.

Das ILS hat sich in der Vergangenheit in zahlreichen empirischen Studien mit Prozessen räumlicher und sozialer Mobilität auseinandergesetzt, die sich in Standortentscheidungen und Siedlungsflächenentwicklungen räumlich manifestieren. Auf diese Weise ist ein umfassender Wissensbestand entstanden, der Grundlage für Verbesserungen der Leistungsfähigkeit von integrierten Verkehrs- und Siedlungsmodellen sein kann. Mit der Entwicklung eines solchen Werkzeugs wird das Institut sein Repertoire empirischer Forschungsmethoden weiter ausbauen. Es soll ausdrücklich nicht allein in den traditionellen Anwendungsfeldern – wie der Untersuchung verkehrlicher Effekte von Infrastrukturmaßnahmen – zum Einsatz kommen, sondern der interdisziplinären und forschungsthematischen Vielfalt am ILS gerecht werden. Die Innovation des Modells wird auch darin liegen, Denkmodelle der Stadt- und Sozialforschung mit ingenieurwissenschaftlichen Ansätzen zu verknüpfen. Dazu sollen die verschiedenen Kernkompetenzen in der Raumentwicklung, dem Siedlungsmanagement, der Stadt- und Verkehrsplanung in einem Modell zusammengeführt werden, um zum einen neue Forschungserkenntnisse in Modellalgorithmen zu überführen und zum anderen in Forschungs- und Praxisprojekten die wechselseitigen Wirkungen raumplanerischer und verkehrlicher Maßnahmen sichtbar zu machen. Mögliche Anwendungsfälle liegen in der Analyse der sozialen Wirkungen der „Armutssuburbanisierung“ (Abschätzung der mobilitätsbezogenen (Kosten-) Effekte für Haushalte, die in verkehrlich weniger erschlossene nRandlagen der Region verdrängt werden) oder der Modellierung von Veränderungen von Pendlerströmen im Zuge von Postsuburbanisierungs- und Reurbanisierungstrends.

Das Zusammenspiel zwischen der Raumnutzung und dem Verkehrsgeschehen wird durch gegenseitig wirkende Einflussgrößen im Modellkomplex abgebildet. Hierzu sind zwei Teilmodelle erforderlich, die sich gegenseitig durch „Informationen“ beeinflussen. Die beiden Teilmodelle zur Raumnutzung und zum Verkehr decken innerhalb des Modells eine deutlich größere Anzahl funktionaler Zusammenhänge (siehe Abbildung 5) ab, als ein klassisches Verkehrsmodell.

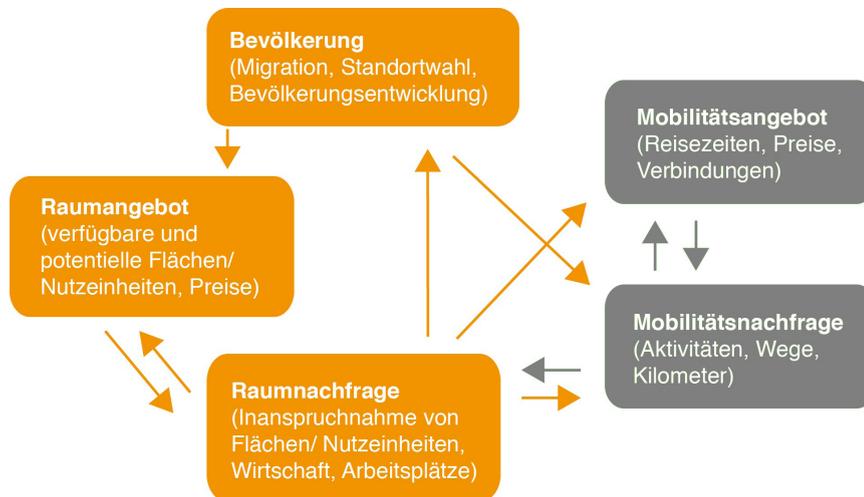


Abbildung 5: Konzept für ein ILS-Modell / eigene Darstellung nach Inovaplan GmbH

Hieraus lässt sich die deutlich größere Komplexität des Gesamtmodells erkennen. Im integrierten Modellansatz werden die Berechnungen der Strukturdaten nicht als exogener Einfluss auf die Verkehrsnachfrage betrachtet, sondern sind selbst eine endogene Berechnungsgröße des Modells. Während das Teilmodell zum Verkehr in vier Stufen (Verkehrserzeugung, Verkehrsverteilung, Verkehrsaufteilung und Verkehrsumlegung) eine räumlich differenzierte Verkehrsnachfrage für alle betrachteten Verkehrssysteme und Strecken darstellt, umfasst das Raumnutzungsmodell in einer ersten Stufe die vier Module Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaft und Arbeitsplätze, Immobilien und Mietmarkt sowie die (Wohn-)Standortwahl.

Es wird eine vierstufige Vorgehensweise eingeschlagen: In der Konzeptionsphase werden zunächst ein Feinkonzept entworfen und die Modellzusammenhänge weiter ausdifferenziert sowie Daten und Informationen bereitgestellt. Im Anschluss erfolgt in der Umsetzungsphase das Modellsystem, die programm- bzw. softwaretechnische Realisierung und Abschätzung notwendiger Parameter. Die Testphase dient der Modellerprobung und der Parameterfestlegung. Für definierte Testfälle werden (möglichst) reale Inputdaten in das Modell eingesetzt und die Berechnungsergebnisse anhand vorhandener Empirie überprüft. Ergänzend sind Plausibilitätskontrollen und Sensitivitätsanalysen durchzuführen.

Das Verkehrsmodell wird (zunächst) mittels einer Standardsoftware umgesetzt, während für das Raummodell eine eigenständige Entwicklung vorgesehen ist. Die Definition und Ausgestaltung der Daten-Schnittstellen zwischen beiden Modellteilen ist bereits bei der ersten Umsetzung zu erarbeiten.

Um das ILS-Modell in der skizzierten Form aufzubauen und zu etablieren, ist die Kooperation mit externen Partnern eine wichtige Voraussetzung. Es erscheint sinnvoll, eine Kooperation mit einem Partnerinstitut einzugehen, um sowohl bereits vorhandene Modellalgorithmen zu nutzen als auch über Schnittstellen verbesserte Verkehrs- und integrierte Raummodelle herzustellen. Wie auch für das Geomonitoring ist eine vorlaufende Machbarkeitsstudie geplant, von deren Ergebnissen das weitere Vorgehen abhängig gemacht wird.

Literatur

- Aarts, Henk; Verplanken, Bas; van Knippenberg, Ad (1997):** Habit and information use in travel mode choices. *Acta Psychologica*, 96 (1-2), pp. 1-14.
- Akademie für Raumforschung und Landesplanung (2011):** Postfossile Mobilität und Raumentwicklung. Positionspapier aus der ARL, Nr. 89. Hannover.
- Amati, Marco; Taylor, Laura (2010):** From Green Belts to Green Infrastructure, *Planning Practice and Research*, 25, 2, pp. 143-155.
- Atkinson, Rowland (2006):** Padding the Bunker: Strategies of Middle-class Disaffiliation and Colonisation in the City. *Urban Studies* 43(4), pp. 819-832.
- Ball, Stephen J.; Vincent, Carol; Kemp, Sophie; Pietikainen, Soile (2004):** Middle class fractions, childcare and the 'relational' and 'normative' aspects of class practices. *The Sociological Review* 52 (4), pp. 478-502.
- Ball, Stephen J.; Vincent, Carol (2007):** 'Making Up' the Middle Class Child: Families, Activities and Class Dispositions. *Sociology* 2007 (41), pp. 1061-1077.
- Bateman, Ian J.; Mace, Georgina M.; Fezzi, Carlo et al. (2011):** Economic Analysis for Ecosystem Service Assessments. *Environment Resource Economics*. 48 (2). pp. 177-218.
- Beck, Ulrich (2008):** Jenseits von Klasse und Nation: Individualisierung und Transnationalisierung sozialer Ungleichheiten. In: *Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis*, Jg. 59, H. 4, S. 301–325.
- Beckmann, Klaus J.; Hesse, Markus; Holz-Rau, Christian; Hunecke, Marcel (2006):** StadtLeben- Wohnen, Mobilität und Lebensstil: Neue Perspektiven für Raum- und Verkehrsentwicklung. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Benedict, Mark; McMahon, Ed (2006):** Green Infrastructure. Linking Landscapes and Communities, Island Press, Washington, USA.
- Berndgen-Kaiser, Andrea; Fox-Kämper, Runrid (2008):** Anpassung von Wohnsiedlungen der Nachkriegszeit an neue Wohnbedürfnisse. In: Schmitt; Selle (Hrsg.): *Bestand? Perspektiven für das Wohnen in der Stadt*.
- Berndgen-Kaiser, Andrea; Bläser, Kerstin; Fox-Kämper, Runrid; Siedentop, Stefan; Zakrzewski, Philipp (2014):** Demography-driven suburban decline? At the crossroads: mature single family housing estates in Germany. In: *Journal of Urbanism*, Jg. 6, Heft 2.
- Betker, Frank (2013):** Nachhaltigkeit institutionalisieren – ein neuer Gesellschaftsvertrag für städtische Gewerbegebiete. In: *GAiA*, Heft 22/3, S. 178-186.
- Blokland, Talja; van Eijk, Gwen (2012):** Mixture without mating: Partial gentrification in the case of Rotterdam, the Netherlands. In: G. Bridge, T. Butler and L. Lees, *Mixed Communities: Gentrification by Stealth?* Bristol: Policy Press, pp. 299-318.
- BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) (2013):** Suburbaner Raum im Lebenszyklus. BMVBS-Online-Publikation, Nr. 24/2013. Berlin.
- BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (Hrsg.) (2012):** Integration und Stadtteilpolitik. Abschlussbericht des ExWoSt-Forschungsfeldes. Bearbeitet u. a. von Hanhörster, Heike; Zimmer-Hegmann, Ralf. BMVBS-Online-Publikation 28/2012.
- BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) (2009):** Chancen und Risiken steigender Verkehrskosten für die Stadt- und Siedlungsentwicklung unter Beachtung der Aspekte der postfossilen Mobilität. BBSR-Online-Publikation 06/2009. Bonn.

BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung/BBR – Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2006): Fläche im Kreis – Kreislaufwirtschaft in der städtischen/stadtregionalen Flächennutzung – Neue Instrumente, ExWoSt-Informationen 25/4.

BMVBW – Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.) (2001): Statusbericht Baukultur in Deutschland. Ausgangslage und Empfehlungen. Unter Mitarbeit von Gert Kähler. Berlin.

Bontje, Marco (2004): Sustainable new economic centres in European metropolitan regions: A stakeholders' perspective. In: *European Planning Studies*, Vol. 12 (5), pp. 703-722.

Boterman, Willem R. (2013): Dealing with Diversity. Middle-class family households and the issue of 'black' and 'white' schools in Amsterdam. *Urban Studies* 50(6), pp. 1130-1147.

Bourdieu, Pierre (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, R. (Hrsg.) *Soziale Ungleichheiten*. Sonderheft 2 der Zeitschrift 'Soziale Welt'. Göttingen: Otto Schwartz Verlag, S. 183-198.

Bridge, Gary; Butler, Tim; Lees, Loretta (2012): Afterword. In: *Mixed Communities. Gentrification by Stealth*. Bristol, pp. 319-322.

Briggs, Xavier de Souza (1998): Brown Kids in White Suburbs: Housing Mobility and the Multiple Faces of Social Capital. In: *Housing Policy Debate*, 9(1), pp. 177-221.

Burdack, Joachim (2006): New economic poles in European metropolitan peripheries. Introductory remarks on theory and empirical evidence. In: *European spatial research and policy*, 13 (2006) 2, S. 139 – 150.

Burdack, Joachim; Hesse, Markus (2006): Reife, Stagnation oder Wende? Deutsche und internationale Perspektiven zu Suburbanisierung, (Post-)Suburbia und Zwischenstadt. In: *Berichte zur Deutschen Landeskunde*, 80 (4), pp. 381-399.

Burgers, Martijn; Meijers, Evert (2012): Form follows function? Linking Morphological and Functional Polycentricity. In: *Urban Studies*, Vol. 49 (5), pp. 1127-1149.

Burschel, Carlo; Losen, Dirk; Wiendl, Andreas (2004): Betriebswirtschaftslehre der nachhaltigen Unternehmung. Oldenbourg Verlag. München.

Carter, Erica; Donald, James; Squires, Judith (1993): Space and place: theories of identity and location. Lawrence & Wishart.

Castells, Manuel (2004): Das Informationszeitalter. Opladen: Leske + Budrich Verlag.

Cervero, Robert; Murakami, Jin (2010): Effects of built environments on vehicle miles traveled: evidence from 370 US urbanized areas. In: *Environment and Planning A* 42, pp. 400-418.

Cervero, Robert; Kockelman, Kara (1997): Travel demand and the 3Ds: Density, diversity, and design. In: *Transportation Research Part D: Transport and Environment*, Volume 2, pp. 199-219.

Chen, Yong; Rosenthal, Stuart S. (2008): Local amenities and life-cycle migration: Do people move for jobs or fun? In: *Journal of Urban Economics*, 64 (3), pp. 519-537.

Chlond, Bastian; Beckmann, Klaus; Huber, Sommer (2007): Hinweise zu verkehrlichen Konsequenzen des demographischen Wandels. In: *Straßenverkehrstechnik*, Heft 10, S. 602-607.

Connolly, James J.; Svendsen, Erika S.; Fisher, Dana R.; Campbel, Lindsey K. (2013): Organizing urban ecosystem services through environmental stewardship governance in New York City. In: *Landscape and Urban Planning*, 109, pp. 76-84.

-
- Crampton, Jeremy W.; Graham, Mark; Poorthuis, Ate; Shelton, Taylor; Stephens, Monica; Wilson, Matthew W.; Zook, Matthew (2013):** Beyond the geotag. Situating ‚big data‘ and leveraging the potential of the geoweb. In: *Cartography and Geographic Information Science*, 40 (2), pp.130-139.
- Cresswell, Timothy (2006):** *On the Move: Mobility in the Modern Western World*. London: Routledge Chapman & Hall.
- Cukier, Kenneth; Mayer-Schönberger, Viktor (2013):** *Big Data: A Revolution That Will Transform How We Live, Work and Think*. Boston [u. a.]: Houghton Mifflin Harcourt.
- Defner, Veronika; Meisel, Ulli (Hrsg.) (2013):** *StadtQuartiere. Sozialwissenschaftliche, ökonomische und städtebaulich-architektonische Perspektiven*, Essen.
- Deinet, Ulrich (2009):** Analyse und Beteiligungsmethoden. In: Deinet (Hrsg.): *Methodenbuch Sozialraum*, Wiesbaden.
- Dewar, Margaret; Thomas, June (Hrsg.) (2013):** *The City after Abandonment*, Pennsylvania.
- Dittrich-Wesbuer, Andrea; Plöger, Jörg (2013):** Multilokalität und Transnationalität – Neue Herausforderungen für Stadtentwicklung und Stadtpolitik. In: *Raumforschung und Raumordnung*, Jg. 71, H. 3, S. 195–205.
- Dittrich-Wesbuer, Andrea; Toppel, Cornelia; Eichhorn, Sebastian (2014a):** Relevanz multilokaler Phänomene in der Stadtentwicklung – Ergebnisse aus Expertenbefragungen in Nordrhein-Westfalen. In: Hamman, Philippe et al. (Hrsg.): *Questionner les mobilités résidentielles à l’aune de la multilocalité*. Strasbourg: Néothèque.
- Dittrich-Wesbuer, Andrea; Kramer, Caroline; Duchêne-Lacroix, Cédric; Rumpolt, Peter A. (2014b):** Multilocal living arrangements – approaches to quantification. In: *Tijdschrift voor economische en sociale geografie* (Beitrag im Review).
- Dodson, Jago (2010):** In the Wrong Place at the Wrong Time? Assessing some Planning, Transport and Housing Market Limits to Urban Consolidation Policies. In: *Urban Policy and Research*, Vol. 28, No. 4, pp. 487-504.
- Duncan, Dustin T.; Aldstadt, Jared; Whalen, John; Melly, Steven J.; Gortmaker, Steven L. (2011):** Validation of Walk Score for Estimating Neighborhood Walkability: An Analysis of Four US Metropolitan Areas. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 8, pp. 4160-4179.
- Dunham-Jones, Ellen; Williamson, June (2009):** *Retrofitting suburbia – urban design solutions for redesigning suburbs*, Wiley, New Jersey.
- Duranton, Gilles; Puga, Diego (2005):** From sectoral to functional urban specialization. In: *Journal of Urban Eco-nomics*, Jg. 57, Nr. 2, pp. 343-370.
- Durth, Werner; Sigel, Paul (2009):** *Baukultur. Spiegel gesellschaftlichen Wandels*. Berlin: Jovis Verlag.
- Ernste, Huib (2012): Framing Cultures of Spatial Planning, *Planning Practice and Research*, 27, 1, pp. 87-101.
- European Commission (2010):** *Ecosystem Services. Protecting natural capital for human wellbeing and sustainable development*, <http://ec.europa.eu/environment/integration/research/newsalert/pdf/20si.pdf>.
- Evans, James P. (2011):** *Environmental Governance*. Routledge.
- Farwick, Andreas (2009):** Segregation und Eingliederung. Zum Einfluss der räumlichen Konzentration von Zuwanderern auf den Eingliederungsprozess. Wiesbaden.
- Feld, Scott L. (1981):** The Focused Organization of Social Ties, *American Journal of Sociology* 86 (5), pp. 1015-1035.

- Finke, Peter (2014):** Citizen Science. Das unterschätzte Wissen der Laien. Oekom, München.
- Florida, Richard (2000):** Competing in the Age of Talent: Quality of Place and the New Economy. (A Report Prepared for the R. K. Mellon Foundation, Heinz Endowments, and Sustainable Pittsburgh).
- Frank, Susanne: (2014):** „Queer Suburbia“: Diskussionen um den „Gay Flight to the Suburbs“; SURF-Kolloquium am 24.01.2014 in Dortmund.
- Frank, Lawrence; Sallis, James; Saelens, Brian; Leary, Lauren; Cain, Kelli; Conway, Terry; Hess, Paul (2009):** The Development of a walkability Index: Application to the Neighborhood Quality of life Study. <http://bjsm.bmj.com/content/early/2009/04/29/bjsm.2009.058701.abstract> [24.03.2014].
- Frantzeskaki, Niki; Loorbach, Derk; Meadowcroft, James (2012):** Governing societal transitions to sustainability, *International Journal of Sustainable Development*, 15, 1/2, pp. 19-36.
- Galster, George C. (2012):** The Mechanism(s) of Neighbourhood Effects: Theory, Evidence, and Policy Implications. In: van Ham, M.; Manley, D.; Bailey, N.; Simpson, L.; Maclennan, D. (Hrsg.): *Neighbourhood Effects Research: New Perspectives*. Dordrecht/Heidelberg/London/New York, pp. 23-56.
- Ganser, Karl (2001):** „Hände weg, liegen lassen!“ In: *Der Architekt* 4/2001, S. 27-30.
- Geneletti, Davide (2011):** Environmental assessment of spatial plan policies through land use scenarios: A study in a fast-developing town in rural Mozambique. *Environmental Impact Assessment Review* 32(1), pp. 1-10.
- Genus, Audley (2014):** Governing Sustainability: A Discourse-Institutional Approach, *Sustainability*, 6, pp. 283-305.
- Geier, Stefan; Holz-Rau, Christian; Krafft-Neuhäuser, Heinz. (2001).** Randwanderung und Verkehr. *Internationales Verkehrswesen*, 53 (1+2), S. 22-26.
- Glick-Schiller, Nina; Basch, Linda; Blanc-Szanton, Cristina (1992):** Towards a transnational perspective on migration: race, class, ethnicity and nationalism reconsidered. New York. *Annals of the New York Academy of Sciences*.
- Glick-Schiller, Nina; Caglar, Ayse (2011):** Locality and Globality: Building a comparative analytical framework in migration and urban studies. In: N. Glick-Schiller; A. Caglar; A. Simsek-Caglar; N. G. Schiller (Hrsg.): *Locating migration. Rescaling cities and migrants*. New York: Cornell University Press, pp. 60-84.
- Granovetter, Marck S. (1973):** The Strength of Weak Ties. In: *American Journal of Sociology*, 78 (6), pp. 1360-1380.
- Green, Nick (2007):** Functional Polycentricity: A Formal Definition in Terms of Social Network Analysis. In: *Urban Studies*, 44 (11), pp. 2077-2103.
- Groth, Jacqueline; Corijn, Eric (2005):** Reclaiming Urbanity: Indeterminate Spaces, Informal Actors and Urban Agenda Setting, *Urban Studies*, 42, 3, pp. 503-526.
- Guggenheim, Michael; Söderström, Ola (2010):** Re-shaping Cities. How global mobility transforms architecture and urban form, London/New York.
- Gunningham, Neil (2009):** The New Collaborative Environmental Governance: The Localization of Regulation, *Journal of Law and Society*, 36, 1, pp. 145-166.
- Hägerstrand, Torsten (1970):** What about People in Regional Science? *Papers of the Regional Science Association*. 24, pp. 6-21.
- Haklay, Mordechai (2012):** Geographic information science: tribe, badge and sub-discipline. In: *Transactions of the Institute of British Geographers*, 37 (4), pp. 477-481.
- Halbert, Ludovic; Rutherford, Jonathan (2010):** Flow-place: Reflections on cities, commutation and urban production processes. *GaWC Research Bulletin* 352.

-
- Halbur, Taylor (2011):** Burb becoming „Mini Cities“. In: Builder Magazine, Urban Development.
- Hammer, Antje; Scheiner, Joachim (2006):** Lebensstile, Wohnumlieus, Raum und Mobilität. In: Beckmann, K. J. et al. (Hrsg.): StadtLeben – Wohnen, Mobilität und Lebensstil. Neue Perspektiven für Raum- Verkehrsentwicklung. Wiesbaden, S. 15-30.
- Hanhörster, Heike; Barwick, Christine (2013):** Soziale Brücken und Grenzziehungen in der Stadt: Türk-eistämmiger Mittelstand in Migrantenvierteln. In: Raumforschung und Raumordnung, Heft 3, S. 207-219.
- Haus, Michael (2012):** Regieren als Schatten der Demokratie? Zum Verhältnis von Postdemokratie- und Governance-Diskurs. In: B. Egner; M. Haus; G. Terizakis (Hrsg.): Regieren – Festschrift für Hubert Heinelt. Heidelberg: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 135-155.
- Healey, Patsy (2008):** Knowledge flows, spatial strategy making and the roles of academics. Environment and Planning C: Government and Policy, 26 (5), pp. 861-881.
- Healey, Patsy (2009):** In Search of the “Strategic” in Spatial Strategy Making, Planning Theory & Practice, 10, 4, pp. 439-457.
- Healey, Patsy; Upton, Robert (Hrsg.) (2010):** Crossing Borders, International Exchange and Planning Practices, London.
- Helbrecht, Ilse; Dirksmeier, Peter (2009):** New Downtowns – eine neue Form der Zentralität und Urbanität in der Weltgesellschaft. In: Geographische Zeitschrift 97 (2,3), S. 60-76.
- Hilti, Nicola (2013):** Lebenswelten multilokal Wohnender. Wiesbaden: Springer VS.
- Hohn, Uta; Kemming, Herbert; Reimer, Mario (2014):** Formate der Innovation in der Stadt- und Regionalentwicklung. Reflexionen aus Planungstheorie und Planungspraxis. Verlag Dorothea Rohn.
- Hollstein, Betina; Straus, Florian (Hrsg.) (2006):** Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hollander, Justin B. (2011):** Can a City Successfully Shrink? Evidence from Survey Data on Neighborhood Quality. Urban Affairs Review 47 (1), pp. 129-141.
- Holm, Andrej (2012):** Gentrification. In: Eckardt, F. (Hrsg.): Handbuch Stadtsoziologie. Wiesbaden, S. 661-687.
- Huber, Felix; Falk, Michael (2011):** Neue Mobilitätsangebote bei Verknappung der fossilen Energien – Klimaschutz und Anpassungsstrategien. In: Straßenverkehrstechnik, Jahrgang 55, S. 171-173.
- ILS/Planersocietät (2009):** Stadtumbau und Infrastruktursysteme in Nordrhein-Westfalen – Wege zur kosteneffizienten Anpassung des Bestandes – Kurzfassung der Projektergebnisse.
- John, René; Knote, Holger (2004):** Soziale Verortung. Eine Heuristik zur Beschreibung und Erklärung von Prozessen sozialer Einbettung in Gemeinschaften. IPP München (IPP-Arbeitspapiere, 7).
- Kambites, Carol; Owen, Stephen (2006):** Renewed prospects for green infrastructure planning in the UK, Planning Practice and Research, 21, 4, pp. 483-496.
- Klaesson, Johan; Johansson, Börje; Karlsson, Charlie (Hrsg.) (2013):** Metropolitan Regions. Knowledge Infrastructures of the Global Economy, Springer, Heidelberg/London.
- Kleine, Alexandro (2009):** Operationalisierung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Ökologie, Ökonomie und Soziales integrieren. Wiesbaden.
- Kloosterman, Robert; Musterd, Sako (2001):** The polycentric urban region: Towards a research agenda. In: Urban Studies 38 (4), pp. 623-633.
- Kommission der europäischen Gemeinschaft (2009):** Weißbuch. Anpassung an den Klimawandel: Ein europäischer Aktionsrahmen.

- Knapp, Wolfgang; Volgmann, Kati (2011):** Neue ökonomische Kerne in nordrhein-westfälischen Stadtregionen: Postsuburbanisierung und Restrukturierung kernstädtischer Räume. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 69, Heft 5, S. 303-317.
- Knieling, Jörg (2009):** Metropolregionen. Innovation, Wettbewerb, Handlungsfähigkeit, Hannover.
- Köhler, Tine; Schaffert, Markus (2014):** Local measures in the face of population decline. Are inter-actions taken into account appropriately by rural municipalities in Germany? In: Hepperle et al. (Hrsg.): New Challenges for Land Policies in Urban and Regional Development, vdf ETH Zürich, peer review, (im Druck).
- Krätke, Stefan; Wildner, Kathrin; Lanz, Stephan (Hrsg.) (2012):** Transnationalism and Urbanism. London: Routledge Chapman & Hall.
- Kühn, Manfred; Liebmann, Heike (Hrsg.) (2009):** Regenerierung der Städte, Wiesbaden.
- Kühn, Manfred; Liebmann, Heike (2012):** Urbane Regenerierung – Strategien schrumpfender Städte in Ostdeutschland – Kurzfassung der Projektergebnisse.
- Kühn, Thomas; Koschel, Kay-Volker (2011):** Gruppendiskussionen. Ein Praxis-Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kunzmann, Klaus R. (2001):** Welche Zukünfte für Suburbia? Acht Inseln im Archipel der Stadtregion. In: Brake, Klaus; Dangschat, Jens S.; Herfert, G. (Hrsg.): Suburbanisierung in Deutschland. Aktuelle Tendenzen. Leske + Budrich, Opladen, S. 213-221.
- Laurans, Yann et al. (2013):** Use of ecosystem services economic valuation for decision making: Questioning a literature blindspot, Journal of Environmental Management, 119, pp. 208-219.
- Lepsius, M. Rainer (1995):** Max Weber und das Programm der Institutionenpolitik. In: Berliner Journal für Soziologie, Heft 5/3, S. 327-333.
- Linke, Hans J.; Köhler, Tine (2010):** Ansätze zum Siedlungsumbau bei sinkenden Bevölkerungszahlen im ländlichen Raum. In: fub – Flächenmanagement und Bodenordnung, Heft 3, S. 102-109.
- Löw, Martina (2001):** Raumsoziologie. Frankfurt am Main. Suhrkamp.
- Lorenz, Juliane (2010):** More urban to suburbia : städtebauliche Strategien zur Bekämpfung von Sprawl in der Metropolenregion Toronto. Ibidem-Verlag, Stuttgart.
- Mackrodt, Ulrike; Helbrecht, Ilse (2013):** Performative Bürgerbeteiligung als neue Form kooperativer Freiraumplanung. In: disP. The Planning Review, volume 49, issue 4.
- Majoor, Stan (2009):** The Disconnected Innovation of New Urbanity in Zuidas Amsterdam, Ørestad Copenhagen and Forum Barcelona. In: European Planning Studies, Vol. 17 (9), pp. 1379-1403.
- Martin, Deborah G. (2003):** "Place-Framing" as Place-Making: Constituting a Neighbourhood for Organizing and Activism. In: Annals of the Association of American Geographers, Vol. 93, Issue 3, pp. 730-750.
- Mayntz, Renate (2004):** Governance im modernen Staat. In: A. Benz (Hrsg.): Governance – regieren in komplexen Regelsystemen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 65-76.
- McCann, Eugene J. (2003):** Framing space and time in the city: Urban policy and the politics of spatial and temporal scale, Journal of Urban Affairs, 25, 2, pp. 159-178.
- Meadowcroft, James (2002):** Politics and scale: some implications for environmental governance, Landscape and Urban Planning, 61, pp. 169-179.
- Meijers, Evert; Romein, Arie (2003):** Realizing potential: Building regional organizing capacity in polycentric urban regions. In: European Urban and Regional Studies 10(2), pp. 173-186.
- Meijers, Evert (2005):** Polycentric urban regions and the quest for synergy: Is a network of cities more than the sum of the parts? In: Urban Studies 42(4), pp. 765-781.

-
- Meijers, Evert; Hollander, Koen; Hoogerbrugge, Marloes (2012):** A Strategic Knowledge and Research Agenda on Polycentric Metropolitan Areas. European Metropolitan network Institute (EMI) (Hrsg.). Den Haag.
- Meisel, Ulli (2013):** Stadtquartiere. Möglichkeiten und Grenzen des Ersatzneubaus. In: Sammelband zum internationalen Holzbauforum 2013. Biel-Bienne, Schweiz.
- Mell, Ian C. (2008):** Green Infrastructure: concept and planning, FORUM International Ejournal for Postgraduate Studies in Architecture, Planning and Landscape, 81, 1, pp. 69-80.
- Menzi, Marcus (2007):** Leben in Suburbia. Raumstrukturen und Alltagspraktiken am Rand von Hamburg. Frankfurt/New York.
- Menzi, Marcus (2011):** Wohnen in der HafenCity. Zuzug, Alltag, Nachbarschaft. Hamburg: Junius (Materialien zur HafenCity, 1).
- Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr (MBWSV 2012):** Aktionsplan der Landesregierung zur Förderung der Nahmobilität. Düsseldorf.
- Morgado, Sofia; Dias, Luis F. (2012):** Systems, Cultures and Styles: Spatial Planning in Portugal, Turkey, Sweden and the Netherlands. In: Eraydin, A. & Tasan-Kok, T. (Hrsg.): Resilience Thinking in Urban Planning, Springer, pp. 93-108.
- Münch, Sybille (2010):** Integration durch Wohnungspolitik? Wiesbaden.
- Nadin, Vincent; Stead, Dominic (2008):** European Spatial Planning Systems, Social Models and Learning. In: disP – The Planning Review 44(1), pp. 35-47.
- Naess, Petter (2007).** The impacts of job and household decentralization on commuting distances and travel modes. Experiences from the Copenhagen region and other Nordic urban areas. Informationen zur Raumentwicklung (2/3), S. 149-168.
- Natural England (2009):** Green Infrastructure Guidance.
- Nelson, Arthur C. (2013).** The resettlement of America's suburbs. Planning Theory & Practice, 14 (3), pp. 392-403.
- Newman, Peter; Thornley, Andrew (1996):** Urban planning in Europe: International Competition, National Systems, and Planning Projects, Psychology Press.
- Newman, Peter (2008):** Strategic Spatial Planning: Collective Action and Moments of Opportunity, European Planning Studies, 16, 10, pp. 1371-1383.
- Niemelä, Jari et al. (2010):** Using the ecosystem service approach for better planning and conservation of urban green spaces: A Finland case study. In: Biodiversity and Conservation, volume 19, issue 11, pp. 3225-3243.
- Noreisch, Kathleen (2007):** School catchment area evasion: the case of Berlin, Germany. Journal of Education Policy, 22 (1), pp. 69-90.
- Odermatt, André (1990):** Zweitwohnungen in Städten. Eine Untersuchung über die Zweitwohnungsproblematik in den fünf schweizerischen Großstädten. Zürich (Wirtschaftsgeographie und Raumplanung, Vol. 7).
- OECD (2012).** Compact City Policies. A comparative assessment OECD Green Growth Studies. Paris: OECD Publishing.
- Osterhage, Frank; Kaup, Stefan (2012):** Reurbanisierung als neue Phase der Stadtentwicklung? Eine Analyse der Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung in Deutschland 1999 bis 2009. In: Pohlan, Jörg; Hannemann, Christine; Glasauer, Herbert; Pott, Andreas (Hrsg.): Jahrbuch StadtRegion 2011/2012. Leverkusen, S. 125–141.

- Othengrafen, Frank (2012):** Uncovering the Unconscious Dimensions of Planning. Using Culture as a Tool to Analyse Spatial Planning Practices, Ashgate.
- Othengrafen, Frank; Reimer, Mario (2013):** The embeddedness of planning in cultural contexts: theoretical foundations for the analysis of dynamic planning cultures. *Environment and Planning A*, 45, 6, pp. 1269-1284.
- Páez, Antonio; Scott, Darren; Morency, Catherine (2012):** Measuring accessibility: positive and normative implementations of various accessibility indicators. In: *Journal of Transport Geography* 25, pp. 141-153.
- Parnreiter, Christof (2011):** Commentary: Toward the making of a transnational urban policy? In: *Journal of Planning Education and Research*, 31. Jg., Nr. 4, pp. 416-422.
- Parr, John B. (2004):** The polycentric urban region: A closer inspection. In: *Regional Studies* 38 (3), pp. 231-240.
- Patall, Erika A.; Cooper, Harris (2008):** Conducting a Meta-Analysis. In: Alasuutari, Pertti; Bickman, Leonard; Brannen, Julia (Hrsg.): *The SAGE Handbook of Social Research Methods*. Chapter 32, pp. 536-555, London.
- Perlik, Manfred (2009):** Quartiere auf Zeit: Multilokalität als Grenze der lokalen Governance. In: Drilling, Matthias; Schnur, Olaf (Hrsg.): *Governance der Quartiersentwicklung. Theoretische und praktische Zugänge zu neuen Steuerungsformen*. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 69-87.
- Petzold, Knut (2013):** Multilokalität als Handlungssituation. Lokale Identifikation, Kosmopolitismus und ortsbezogenes Handeln unter Mobilitätsbedingungen. Wiesbaden: Springer VS.
- Phelps, Nicholas A. et al. (2006):** Post-suburban Europe. Planning and politics at the margins of European capital cities. Palgrave Macmillan, Basingstoke/New York.
- Piniek, Sonja; Prey, Gisela (2005):** Schrumpfen als Chance? – Potenziale zivilgesellschaftlichen Engagements. In: *Standort*, Vol. 29, Issue 3, S. 156-160.
- Pitot, Matthew; Yigitcanlar, Tan; Sipe, Neil; Evans, Rick (2005):** Land Use & Public Transport Accessibility Index (LUPTAI) Tool – The development and pilot application of LUPTAI for the Gold Coast. Queensland.
- Plöger, Jörg; Becker, Anna (2014):** Transnational lives and local footprints – High-skilled migrants and their modes of incorporation. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* (Beitrag eingereicht).
- Pries, Ludger (2010):** Transnationalisierung. Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reimer, Mario (2012):** Planungskultur im Wandel. Das Beispiel der REGIONALE 2010. Verlag Dorothea Rohn.
- Reimer, Mario; Getimis, Panagiotis; Blotevogel, Hans H. (2014):** Spatial Planning Systems and Practices in Europe. A Comparative Perspective on Continuity and Changes. Routledge.
- Reimer, Mario; Blotevogel, Hans H. (2012):** Comparing spatial planning practice in Europe: a plea for cultural sensitization. In: *Planning Practice and Research*, 27, pp. 7-24.
- Reutter, Oscar (2011):** Schrumpfung als Chance – am Beispiel Wuppertal. Vorlesung am 23.02.2011 in der Reihe „WachstumsWende“ am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH.
- Røe, Peer G.; Saglie, Inger-Lise (2011):** Minicities in Suburbia – A model for urban sustainability? In: *FORMakademisk*, Vol. 4, No. 2, pp. 38-58.
- Ruckelshaus, Mary et al. (2013):** Notes from the field: Lessons learned from using ecosystem service approaches to inform real-world decisions, *Ecological Economics*.

-
- Scharpf, Fritz W. (2000):** Interaktionsformen: Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Scheiner, Joachim (2013):** Wohnstandortwahl und Verkehrshandeln im Kontext von Individualisierung und strukturellen Zwängen. In: Schwedes, Oliver (Hrsg.): Räumliche Mobilität in der zweiten Moderne. Berlin, LIT Verlag, S. 137-154.
- Schier, Michaela; Hilti, Nicola; Schad, Helmut; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Tippel, Cornelia; Monz, Anna (2014):** "I spy with my little eye something that is ..." – The surplus of the conceptual lens of multi-locality. In: Tijdschrift voor economische en sociale geografie (Beitrag im Review).
- Schmidt-Kallert, Einhard (2009):** A New Paradigm of Urban Transition: Tracing the Livelihood Strategies of Multi-Locational Households. In: Die Erde, Jg. 140, H. 3, S. 319-336.
- Schnur, Olaf (2008) (Hrsg.):** Quartiersforschung. Zwischen Theorie und Praxis. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Berlin.
- Schnur, Olaf (2008a):** Neighborhood Trek – Vom Chicago Loop nach Bochum - Hamme – Quartiersforschungskonzepte im Überblick, Arbeitsberichte 145, Geographisches Institut Berlin.
- Scott, Allen J. (2010):** Jobs or amenities? Destination choices of migrant engineers in the USA. In: Papers in Regional Science, 89 (1), pp. 43-63.
- Siedentop, Stefan; Fina, Stefan (2010):** Monitoring Urban Sprawl in Germany. Towards a GIS-based Measurement and Assessment Approach. In: Land Use Science, 5 (2), pp. 73-104.
- Small, Mario (2009):** Unanticipated Gains: Origins of Network Inequality in Everyday Life. Oxford.
- Smith, Michael Peter (2001):** Transnational Urbanism – Locating Globalization. Oxford: Wiley-Blackwell.
- Smith, Ian; Williams, Katie; Hopkins, Diane; Joynt, Jennifer; Payne, Catherine; Gupta, Rajat (2013):** Integrated suburban neighbourhood adaptation due to climate change: Local stakeholders' views on Potential pathways for change. In: Structural Survey, Vol. 31, No. 4, pp. 301-313.
- Steierwald, Gerd; Künne, Hans-Dieter; Voigt, Walter (1994) (Hrsg.):** Stadtverkehrsplanung: Grundlagen, Methoden, Ziele. Springer-Verlag, Berlin.
- Stone, Clarence N. (2005):** Looking back and look forward: Reflections on urban regime analysis. In: Urban Affairs Review, Jg. 40, pp. 309-341.
- Tachieva, Galina (2010):** Sprawl repair manual. Washington, DC [u. a.]. Island Press.
- Taniguchi, M.; Matsunaka, R.; Nakamichi, K. (2008):** A time-series analysis of the relationship between urban layout and automobile reliance: have cities shifted to integration of land use and transport? WIT Transactions on The Built Environment, 101, pp. 415-424.
- Thinh, Nguyen Xuan; Meinel, Gotthard (2008):** Spatial Data Infrastructures and Data Mining – An Introduction. In: Möller, Andreas; Page, Bernd; Schreiber, Martin (Eds.): Environmental Informatics and Industrial Ecology (22nd International Conference on Informatics for Environmental Protection, Lüneburg 2008). Shaker, Aachen, pp. 101-108.
- Thomas, Kevin; Littlewood, Steve (2010):** From Green Belts to Green Infrastructure? The Evolution of a New Concept in the Emerging Soft Governance of Spatial Strategies, Planning Practice & Research, 25, 2, pp. 203-222.
- Thrift, Nigel (2004):** Movement-space: the changing domain of thinking resulting from the development of new kinds of spatial awareness. In: Economy and Society, Jg. 33, Nr. 4, pp. 582-604.
- Turnhout Esther; Neves, Katja; de Lijster, Elisa (2014):** Measurementality in biodiversity governance: knowledge, transparency, and the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES). In: Environment and Planning A, volume 46, pp. 581-597.

- Urry, John (2007):** *Mobilities*. Cambridge. Polity.
- Urry, John; Sheller, Mimi (2006):** The New Mobilities Paradigm. In: *Environment and Planning*, 38, pp. 207-226.
- van Zeijl-Rozema, Annemarie; Cörvers, Ron; Kemp, René; Martens, Pim (2008):** *Regional Sustainable Development: Barriers in Practice. Findings from policy, citizens, practitioners and monitoring*, <http://arno.unimaas.nl/show.cgi?fid=21791>.
- Vertovec, Steven (1999):** Conceiving and researching transnationalism. In: *Ethnic and Racial Studies*, H. 22, pp. 447-462.
- Vincent, Carol; Ball, Stephen J.; Kemp, Sophie (2004):** The social geography of childcare: making up a middle class child, *British Journal of Sociology of Education*, 25:2, pp. 229-244.
- Watt, Paul (2009):** Living in an oasis: Middle-class disaffiliation and selective belonging in an English suburb. *Environment and Planning A* 41 (12), pp. 2874-2892.
- Weichhart, Peter (2009):** Multilokalität – Konzepte, Theoriebezüge und Forschungsfragen. In: *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 1/2, S. 1-14.
- Weiske, Christine (2009):** Multilokale Arrangements des Alltags und die kommunalpolitischen Implikationen. In: B. Köppen; U. Molter; I. Scherm (Hrsg.): *Geographie kennt keine Grenzen*. Chemnitz, S. 277-289.
- Wiechmann, Thorsten (2008):** *Planung und Adaption. Strategieentwicklung in Regionen, Organisationen und Netzwerken*. Verlag Dorothea Rohn. Dortmund.
- Wiechmann, Thorsten; Siedentop, Stefan (2008):** *Stadtumbau – ein neues Handlungsfeld?*. http://www.wegweiser-kommune.de/themenkonzepte/demographie/download/pdf/Chancen_des_Schrumpfens.pdf.
- Wiechmann, Thorsten; Pallagst Karina M. (2012):** Urban shrinkage in Germany and the USA: A comparison of transformation patterns and local strategies. *International Journal of Urban and Regional Research* 36 (2), pp. 261-280.
- Williams, Katie; Gupta, Rajat; Hopkins, Diane; Gregg, Matthew; Payne, Catherine; Joynt, Jennifer; Smith, Ian; Bates-Brkljac, Nada (2013):** Retrofitting England's suburbs to adapt to climate change. In: *Building Research and Information*, Volume 41, Number 5, pp. 517-531.
- Williamson, June (2013):** *Designing Suburban Futures – New models from build a better burb*, Island, Washington.
- Willis, Kenneth (2006):** Assessing public preferences. The use of stated-preference experiments to assess the impact of varying planning conditions, *Town Planning Review*, 77 (4), pp. 485-505.
- Wittebrood, Karin; Permentier, Matthieu (2011):** *Wonen, wijken & interventies*. Sociaal en Cultureel Planbureau. Den Haag.
- Wright, Hannah (2011):** Understanding green infrastructure: the development of a contested concept in England, *Local Environment: The International Journal of Justice and Sustainability*, 16, 10, pp. 1003-1019.
- Zakrzewski, Philipp; Berndgen-Kaiser, Andrea; Fox-Kämper, Runrid; Siedentop, Stefan (2014):** Zur Situation westdeutscher Einfamilienhausgebiete der Nachkriegszeit – Bestandsentwicklung als neues Handlungsfeld für Kommunen. In: *Comparative Population Studies* (im Druck).
- Zimmer-Hegmann, Ralf (2013):** Integriertes Handeln. Mehrwert fürs Quartier. In: MBWSV NRW (Hrsg.): *Bericht zur Stadtentwicklung 2013. Quartiere im Fokus*, S. 11-15.



EU-Drittmittelprojekte

Nr.	Projekttitel	Laufzeit	Auftraggeber	Kurzbeschreibung	Projektpartner	Ansprechpartner/-in
1.	ESPON-Projekt TIPSE: Territorial Dimensions of Poverty and Social Exclusion	02/2012 bis 12/2014	Europäische Union – ESPON 2013 Programm	Im Rahmen des Projekts werden räumliche Muster und Trends von Armut und sozialer Ausgrenzung in Europa untersucht. Ziel ist die Entwicklung einer Datenbasis, um interregionale Disparitäten abbilden zu können. Zehn Fallstudien vertiefen die Erkenntnisse. Die gewonnenen Informationen sollen politische Strategien – insbesondere auf EU-Ebene – zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung unterstützen.	Nordregio (SE); University of the Highlands and Islands (UK); Newcastle University (UK); Hungarian Academy of Sciences (HU); EKKE – National Centre for Social Research (EL)	Sabine Weck, Isabel Ramos Lobato, Stefan Kaup
2.	RESTORE – Restoring Mineral Sites for Biodiver- sity, People and the Economy across North West Europe	01/2013 bis 09/2015	Europäische Union INTER- REG IV B Nord- westeuropa	RESTORE verfolgt das Ziel, Lösungsansätze für die Nachnutzung von Tagebauflächen für Natur, Gesellschaft und lokale Wirtschaft zu entwickeln. Dadurch soll der planerische Umgang mit Tagebauflächen intensiviert und die Wahrnehmung der von ihnen bereitgestellten Ökosystemdienstleistungen erhöht werden. Zusätzlich sollen maßgeschneiderte Best Practices aufgezeigt werden, die verdeutlichen, welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Effekte attraktive, naturnahe Konzepte für die Nachnutzung von Abbauflächen entfalten können.	The Royal Society for the Protection of Birds (UK); Flemish Land Agency (BE); Province of Limburg (NL); Instandhouding Kleine Landschaps- elementen in Limburg (NL); Stichting Onwikkelingsmaatschappij ENCI-Ge- bied (NL); Surrey County Council (UK)	Karsten Rusche, Jost Wilker
3.	Urban Allotment Gardens in European Cities	01/2013 bis 10/2016	COST, vertreten durch die Euro- pean Science Foundation	Im Rahmen des Netzwerkprojekts untersucht ein internationales Forschungsteam aus 31 Ländern das Phänomen des „Urban Gardening“ in Bezug auf seine Relevanz für Stadtentwicklung im Kontext ausgewählter Fallstudien. Dabei interessieren insbesondere Fragen zu den Auswirkungen gesellschaftlicher, demographischer und ökonomischer Veränderungen auf urbane Gärten und zu ihrer städtebaulichen Positionierung.	75 Institutionen aus 31 Ländern	Runrid Fox-Kämper, Nazila Keshavarz
4.	VALUE ADDED (VALUE+)	07/2012 bis 06/2015	Europäische Union INTER- REG IV B Nord- westeuropa	VALUE Added (VALUE+) verfolgt das Ziel, durch transnationale Kooperation Ansätze zu entwickeln, die strategische Planung mit lokaler Partizipation bei der Entwicklung grüner Infrastrukturen verbinden. Dadurch soll die Zusammenarbeit verschiedener Gesellschaftsgruppen bei der Planung grüner Infrastrukturen verbessert werden und letztlich wird dies helfen, eine nachhaltige Regionalentwicklung sicherzustellen.	South Yorkshire Forest Partnership (UK); Sheffield City Council (UK); Sheffield University (UK); Verband Region Stuttgart (DE); Flemish Land Agency (BE); University of Liege (BE); City of Amerfoort (NL); Van Hall La- renstein Foundation (NL); Community Forest Trust (UK); City of Liege (BE); Intermunicipal Association Leiedal (BE)	Karsten Rusche, Christine Ryma- Fitschen

DFG-Drittmittelprojekte

Nr.	Projekttitel	Laufzeit	Auftraggeber	Kurzbeschreibung	Projektpartner	Ansprechpartner/-in
5.	Gesellschaftlicher Wandel und Quartiersentwicklung: Entscheidungshilfen für Wohnungsmarktakeure mittels eines nachfrageorientierten Bewertungsinstruments	04/2013 bis 05/2015	DFG	Die Grundidee dieses Erkenntnistransfer-Projekts besteht darin, einerseits die Standortbedürfnisse von verschiedenen Nachfragegruppen zu erfassen und andererseits die Standortqualitäten von unterschiedlichen Quartieren zu bewerten. Darauf aufbauend soll ein Abgleich von Standortbedürfnissen und Standortqualitäten erfolgen, um unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Trends fundierte Szenarien und Perspektiven für die zukünftige Entwicklung von Wohnquartieren abzuleiten.	Geographisches Institut der Universität Bonn; Leibniz-Institut für Länderkunde; HOCHTIEF Solutions AG; Stadt Dortmund; WG UNITAS eG; Leipziger Stadtbau AG	Frank Osterhage, Michael Steier
6.	Ikonische Architektur im Spannungsfeld gouvernementaler Stadtpolitik. Diskursive Aushandlungsprozesse am Fallbeispiel der Elbphilharmonie	09/2014 bis 02/2017	DFG	Das Forschungsvorhaben zielt auf die Analyse der diskursiven Aushandlungsprozesse und der Konfliktthematik ikonischer Architektur am Beispiel des Baus der Hamburger Elbphilharmonie. Dabei steht die erkenntnisleitende Fragestellung im Mittelpunkt, inwieweit der Bau der Elbphilharmonie sowie die mit ihm verbundenen diskursiven Praktiken als Ausdruck und Mittel einer neoliberalen Neuerung handlung städtischen Regierens verstanden werden müssen.	Institut für Geographie, WWU Münster (Prof. Dr. Paul Reuber, Prof. Dr. Gerald Wood)	Frank Roost, Jan Balke
7.	Polyzentralität deutscher Stadtregionen – Entwicklung und Erprobung eines fernerkundungsgestützten Verfahrens zur Messung der morphologischen Polyzentralität	08/2013 bis 07/2015	DFG	Das Projektziel ist die Erforschung der siedlungsstrukturellen Ausformung stadtreionaler Wandlungsprozesse. Mithilfe hochauflösender Beschäftigungs- und Fernerkundungsdaten wird ein empirisches Konzept entwickelt und erprobt, das ein mehrdimensionales morphologisches Abbild des in einer Region erreichten Grades der Polyzentralität erzeugt. Das Projekt versteht sich als Beitrag zur integrierten Stadtforschung und als Pionier in der Verknüpfung sozioökonomischer und fernerkundlicher Daten.	Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum (DFD) am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) Oberpfaffenhofen (Dr. Hannes Taubenböck)	Stefan Siedentop, Angelika Krehl
8.	Reurbanisierung in den USA und Deutschland: Eine vergleichende Untersuchung der Ursachen und räumlichen Ausprägungen von demographischen Reurbanisierungsprozessen	10/2013 bis 09/2015	DFG	Das Forschungsvorhaben zielt auf einen Vergleich von Reurbanisierungsprozessen in deutschen und US - amerikanischen Großstädten. Es versteht sich als empirischer Beitrag zur international vergleichenden Stadtforschung, der auf die Generierung von Hypothesen zu den Ursachen der Reurbanisierung sowie auf eine Fundierung der aktuellen Debatte zur Konvergenz/ Divergenz europäischer und amerikanischer Stadtentwicklung und Stadtpolitik abzielt.	Städtebau-Institut, Fachgebiet Orts- und Regionalplanung; Universität Stuttgart (Prof. Jessen)	Stefan Siedentop, Philipp Zakrzewski

BMBF-Drittmittelprojekte

Nr.	Projekttitel	Laufzeit	Auftraggeber	Kurzbeschreibung	Projektpartner	Ansprechpartner/-in
9.	RegioProjektCheck – Werkzeuge zur regionalen Evaluierung geplanter Projekte für Wohnen, Gewerbe und Versorgung im Rahmen eines nachhaltigen Landmanagements	09/2010 bis 2/2014	BMBF	In diesem Forschungsprojekt werden EDV-Werkzeuge zur frühzeitigen Abschätzung lokaler und regionaler Effekte geplanter Siedlungsvorhaben entwickelt. Durch die neuen Planungswerkzeuge sollen Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse im interkommunalen Kontext unterstützt und damit ein Beitrag zu einer nachhaltigen, ökonomische, ökologische wie soziale Aspekte berücksichtigende Siedlungsflächenentwicklung geleistet werden.	HafenCity Universität Hamburg (HCU); Institut Raum & Energie, Wedel; Gertz Gutsche Rümenapp GbR (GGR), Hamburg	Andrea Dittrich-Wesbuer, Alex Mayr
10.	WAIS – Aufbau eines wissensbasierten analytischen Informationssystems für die kollaborative Datenanalyse	01/2013 bis 12/2014	BMBF	Die Anforderungen an räumliche Planungs- und Entscheidungsprozesse nehmen vor dem Hintergrund sich wandelnder ökonomischer, ökologischer und sozialer Rahmenbedingungen an Komplexität zu. Das im Projekt entwickelte wissensbasierte analytische Informationssystem für die kollaborative Datenanalyse (WAIS) soll neben Analyseexperten auch Fachanwender mit geringerem methodischen Analyse-Know-how in die Lage versetzen, Analysen eigenständig durchzuführen und Planungsentscheidungen abzuschätzen.	OFFIS e. V., Oldenburg; regio GmbH – Institut für Regionalentwicklung und Informationssysteme, Oldenburg	Andrea Dittrich-Wesbuer, Sebastian Eichhorn
11.	TWIST++ – Transitionswege Wasser-InfraStruktursysteme: Anpassungen an neue Herausforderungen im städtischen und ländlichen Raum	04/2014 bis 05/2016	BMBF	Die sich ändernden Rahmenbedingungen erfordern eine Anpassung und Weiterentwicklung der Wasser- und Abwasserinfrastruktursysteme, auch im Bestand. Dazu werden im Projekt integrierte Konzepte, beginnend bei technischen Teilkomponenten bis hin zu planerischen Steuerungs- und Kommunikationsinstrumenten erarbeitet. Zur Unterstützung der Entscheidungsfindung wird zudem ein Planungs- und Managementwerkzeug im Sinne eines Serious Games entwickelt.	15 Verbundpartner aus Wissenschaft und Praxis; Verbundkoordination: Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe	Stefan Siedentop, Martin Schulwitz
12.	NHSU – Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Unna	09/2014 bis 08/2015	BMBF	Das Forschungsprojekt NHSU dient der Weiterentwicklung der regionalen Nachhaltigkeitsstrategie und -ziele für den Kreis Unna. Neben der Evaluation der Nachhaltigkeit auf Ebene des Kreises liegt der Schwerpunkt des Projekts unter Verwendung neuer Formate des Fach- und Bürgerdialogs in der Verstärkung der Nachhaltigkeitsziele in das Verwaltungshandeln und das Verhalten der kreisangehörigen Bevölkerung.	Kreis Unna, der Landrat, Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.	Andrea Dittrich-Wesbuer, Sebastian Eichhorn

Weitere Drittmittelprojekte

Nr.	Projekttitel	Laufzeit	Auftraggeber	Kurzbeschreibung	Projektpartner	Ansprechpartner/-in
13.	Begleitforschung der REGIONALE 2013 und 2016 – Evaluation der Anstoßwirkungen interkommunaler Kooperation	11/2013 bis 11/2014	MBWSV NRW	Am Beispiel der REGIONALE 2013 in Südwestfalen werden die Anstoßwirkungen des strukturellen Instruments bezogen auf die interkommunale Kooperationskultur evaluiert, um auf dieser Basis erstmals einen Beitrag zur Weiterentwicklung der regionalisierten Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen zu leisten sowie zweitens interregionale Lernprozesse zwischen den REGIONALEN 2013 und 2016 zu ermöglichen.	StadtRaumKonzept GmbH, Dortmund	Mario Reimer, Jan Balke
14.	Die altersfreundliche Stadt – Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des Klimawandels (autonomMOBIL)	03/2014 bis 02/2017	Fritz und Hildegard-Berg-Stiftung	Der Forschungsverbund untersucht die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen der Umwelt (klimatische, lärm- und lufthygienische, baulich-räumliche Aspekte) und den Bedürfnissen und Erwartungen älterer Menschen. Am Beispiel der Stadt Stuttgart wird analysiert, was die (körperliche und soziale) Mobilität älterer Menschen behindert, was sie fördert und wie sich das auf Alltagsmobilität, Autonomie, Gesundheit und Wohlbefinden auswirkt.	Universität Stuttgart; Goethe-Universität Frankfurt am Main; Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart	Dirk Wittowsky, Kerstin Conrad
15.	ExWoSt: Grundlagen zur Evaluierung des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“	11/2013 bis 07/2015	BBSR	Durch die Bearbeitung von 17 bundesweiten Fallstudien sowie eine Online-Befragung aller Sozialen Stadt-Gebiete werden die Grundlagen für eine umfassende Evaluation des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ gelegt.	Universität Wuppertal; StadtRaumKonzept GmbH, Dortmund	Ralf Zimmer-Hegmann
16.	Externe Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Ravensburg	1/2014 bis 12/2014	Stadt Ravensburg, BMFSFJ	Im Rahmen des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN berät das ILS die Stadt Ravensburg wissenschaftlich bei ihrer kommunalen Ausrichtung. Die Aufgaben hier sind u. a. die Erstellung und Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans der Stadt Ravensburg sowie Befragungen in der Bevölkerung und der Verwaltung zu Integration und dem Zusammenleben in Ravensburg.		Susanne Kubiak
17.	Finanzierbare Zukunftsoptionen für die kommunale Wasserinfrastruktur in Nordrhein-Westfalen	04/2013 bis 09/2015	Stiftung Zukunft NRW (ILS als Unterauftragnehmer des Fraunhofer-ISI)	Demographische, klimatische und technische Veränderungen stellen neue Anforderungen an die kommunalen Wasser- und Abwasserinfrastrukturen. Das Projekt verfolgt das Ziel, über die enge Verknüpfung von baustrukturellen Faktoren mit infrastrukturellen Eigenschaften finanzierbare Anpassungsoptionen aufzuzeigen, die sowohl infrastrukturelle Anpassungen, alternative Wege der Gebührenerhebung als auch Aspekte der Stadtentwicklungsplanung umfassen können.	Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe; KommunalAgentur NRW, Düsseldorf	Alexander Mayr, Martin Schulwitz

18.	Integrierte Mobilitätskonzepte in ländlichen Räumen bei unterschiedlichen Organisationsformen überörtlicher Zusammenarbeit	12/2013 bis 10/2015	BMVBS	Im Forschungsvorhaben geht es darum, in den Modellregionen Odenland, Peenetal-Loitz und Spessart Regional des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge weiterreichende Ansätze hin zu einem integrierten Mobilitätskonzept unter Einbezug der beteiligten Akteure zu entwickeln, um die Mobilität für alle Menschen in ländlichen und nachfrageschwachen Regionen unabhängig von Einkommen und Alter auch in Zukunft zu gewährleisten.	Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ) GmbH; IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität	Dirk Wittowsky, Patrick Hoenninger
19.	Mobilitätsmanagement für Unternehmen und Behörden in Südhessen – Durchführung von Wohnstandortanalysen nach dem effizient-mobil-Standard	10/2013 bis 12/2014	ivm	Mit dem Programm „Südhessen effizient mobil“ werden Unternehmen unterstützt, nachhaltige Mobilitätskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und Wirkungspotenziale abzuschätzen. Eine wesentliche Grundlage für Konzepterstellung und Wirkungsermittlung sind die Wohnstandortanalysen, die durch das ILS entwickelt wurden und nun für die teilnehmenden Unternehmen der Region Frankfurt RheinMain durchgeführt werden.		Mechtild Stiewe
20.	Heimat im Quartier – Wie wollen wir leben	12/2013 bis 06/2014	MBWSV NRW	Heimat im Quartier ist der von der nordrhein-westfälischen Landesregierung initiierte Online-Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern rund um das Thema Quartier. Neben den neun webbasierten Diskussionsforen fanden zwei Präsenzveranstaltungen, jeweils in Düsseldorf und Essen statt, die das Thema Bürgerengagement in der Quartiersentwicklung zusammen mit den Besuchern beleuchteten.	Gesamtkunstwerk, Köln	Ralf Zimmer-Hegmann, Vilim Brezina
21.	Remanenzkosten von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge im demografischen Wandel	7/2014 bis 12/2014	Enquete-Kommission III des nordrhein-westfälischen Landtags	Ziel des Gutachtens ist die Schaffung einer Informationsgrundlage, die den Stand und die möglichen Perspektiven der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in Nordrhein-Westfalen mit Fokus auf die Finanzierbarkeit und den Umgang mit Remanenzkosten darlegt. Dies wird am Beispiel von zwei Bereichen im Detail vorgenommen.		Stefan Siedentop, Andrea Dittrich-Wesbuer
22.	Planspiel Flächenhandel	10/2012-06/2016	Umweltbundesamt	Mit Hilfe eines Planspiels soll geprüft werden, ob handelbare Flächenzertifikate ein wirksames Instrument zur Eindämmung des Flächenverbrauchs und Förderung der Innenentwicklung sein können. Mit den teilnehmenden Gemeinden werden die Funktionsweise und Wirkungen des Instruments einem umfangreichen Praxistest unterzogen. Dieser umfasst kommunale Fallstudien und ein kontrolliertes Feldexperiment.	Institut der deutschen Wirtschaft, Köln; Institut Raum & Energie, Wede; Projektgruppe STADT + ENTWICKLUNG, Leipzig; Büro für Stadtplanung, Hamburg; Gertz Gutsche Rünenapp, Hamburg; Sonderforschungsgruppe Institutio-nenanalyse, Göttingen	Stefan Siedentop
23.	Erreichbarkeitssicherung im ländlichen Raum	10/2014-04/2016	Ministerium für Ländlichen Raum und VerbraucherschutzBaden-Württemberg	Entwickelt wird ein Werkzeug, mit dem infrastrukturelle Maßnahmen bezüglich ihrer verkehrlichen Folgen bewertet werden können. Das in Kooperation mit dem Landkreis Calw erarbeitete Modell ermöglicht szenarioartige Einschätzungen, wie sich unterschiedliche Standortkonfigurationen öffentlicher und privater Dienstleistungen auf die Erreichbarkeit im öffentlichen und privaten Verkehr auswirken.	Universität Stuttgart, Institut für Straßen- und Verkehrsweisen (ISV)	Dirk Wittowsky

Eigenmittelprojekte

Nr.	Projekttitle	Laufzeit	Kurzbeschreibung	Ansprechpartner/-in
24	Fokusprojekt: Räume und Zugehörigkeiten unter den Bedingungen von Mehrörtigkeit in der Spätmoderne	07/2014 bis 12/2016	siehe Projektbeschreibung unter 2.1	Andrea Dittrich-Wesbuer, Jörg Plöger
25	Fokusprojekt: Die Bedeutung von Erreichbarkeiten im urbanen Quartier	07/2014 bis 12/2016	siehe Projektbeschreibung unter 2.2	Mechtild Stiewe, Dirk Wittowsky
26	Fokusprojekt: Soziale Mischung: Durchlässigkeit und soziale Interaktionen in Quartieren	05/2014 bis 12/2016	siehe Projektbeschreibung unter 2.3	Heike Hanhörster, Sabine Weck
27	Fokusprojekt: Governance grüner Infrastrukturen – Planungskulturelle Konfiguration im europäischen Vergleich	04/2014 bis 12/2016	siehe Projektbeschreibung unter 2.4	Mario Reimer, Karsten Rusche
28	Fokusprojekt: Suburbane Wohngebiete unter Bedingungen von Stagnation und Schrumpfung	04/2014 bis 12/2016	siehe Projektbeschreibung unter 2.5	Tine Köhler, Magdalena Leyser-Droske
29	Fokusprojekt: Neue Zentralitäten in der metropolitanen Ökonomie	07/2014 bis 12/2016	siehe Projektbeschreibung unter 2.6	Frank Roost, Angelika Münter
30	ILS-Geomonitring	fortlaufend, Pilotphase: 01/2015 bis 12/2015	siehe Projektbeschreibung unter 3.1	Stefan Siedentop, Stefan Kaup, Frank Osterhage
31	ILS-Modell	Pilotphase: 01/2015 bis 12/2015	siehe Projektbeschreibung unter 3.2	Dirk Wittowsky

Nr.	Projekttitel	Laufzeit	Kurzbeschreibung	Projektpartner	Ansprechpartner/-in
32	Single Family Housing Estates (SFHE)	01/2013 bis 12/2015	Im Fokus stehen ältere Einfamilienhausgebiete in Deutschland, Frankreich, Belgien, Großbritannien und den Niederlanden, in denen eine Diskrepanz zwischen Wohnungsangebot und -nachfrage zu erwarten ist oder bereits besteht. Verglichen werden sollen rechtliche, demographische, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, die zu dieser Diskrepanz führen. Aus dem Vergleich sollen Einflussmöglichkeiten und Handlungsstrategien abgeleitet werden.	CAUEZ7 Evreux; Université de Liège; HS Neubrandenburg; Université de Paris-Est; Cardiff University; SBRCURnet Rotterdam; Saxion University of Applied Sciences, Deventer	Andrea Berndgen-Kaiser
33	Potenziale der Elektromobilität im Fahrradverkehr – Beispiel Dortmund	10/2013 bis 12/2014	Im Rahmen des Projekts werden für die Stadt Dortmund die Potenziale ermittelt, die sich aus einer zunehmenden Einführung und Verbreitung der Elektromobilität im Fahrradverkehr ergeben. Grundlage ist eine telefonische Befragung zu Einstellungen und Meinungen von Nicht-Nutzern und Nutzern. So können Ansatzpunkte für eine Integration in intelligente und flexible ÖPNV-Konzepte ermittelt werden.	Stadt Offenbach; ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	Mechtild Stiewe, Dirk Wittowsky
34	Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen	09/2009 bis 12/2014	Empirische Untersuchungen und Erkenntnisse zum Mobilitätsverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund sind in Deutschland gering. Eine quantitative Pilotstudie des ILS hat die empirische Datengrundlage verbreitert und Unterschiede im Mobilitätsverhalten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aufgezeigt. Mit Hilfe qualitativer Interviews wird u. a. verkehrsmittelbezogenen Einstellungen sowie mobilitätsbiografischen Fragen nachgegangen.	Stadt Offenbach; ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	Janina Welsch, Dirk Wittowsky
35	U.Move 2.0 – Die räumliche und virtuelle Mobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	06/2012 bis 12/2014	Im Rahmen des Projekts wird der Einfluss von Social Media auf die Alltagsgestaltung, Kommunikation und sozialen Interaktionsformen von jungen Erwachsenen analysiert. Hierbei wird sowohl eine Beeinflussung des räumlich-zeitlichen Verhaltens, als auch der entsprechenden mentalen Orientierungen zur räumlichen Verortung sozialer Interaktions- und Kommunikationsformen durch Social Media erwartet.	Fachhochschule Dortmund – Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Marcel Hunecke)	Dirk Wittowsky

FORSCHUNGSPROGRAMM

ILS - Institut für Landes-
und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüderweg 22 - 24
44135 Dortmund

www.ils-forschung.de

2014 - 2016